

# 2016

## TÄTIGKEITSBERICHT



**DEUTSCHES  
HYGIENE-MUSEUM  
DRESDEN**

**TÄTIGKEITSBERICHT****ANNUAL REPORT 2016**

AUSSTELLUNGEN	EXHIBITIONS
BILDUNG UND VERMITTLUNG	EDUCATIONAL PROJECTS
WISSENSCHAFTLICHE UND KULTURELLE VERANSTALTUNGEN	SCIENTIFIC AND CULTURAL PROGRAMME
EVENTS UND PUBLIKUMSVERANSTALTUNGEN	POPULAR EVENTS
SAMMELN_FORSCHEN_PUBLIZIEREN	COLLECTION_RESEARCH_PUBLISHING
DEUTSCHES HYGIENE-MUSEUM	DEUTSCHES HYGIENE-MUSEUM

Um eine flüssigere Lesbarkeit zu unterstützen, haben wir darauf verzichtet, alle Hauptwörter, die sich auf Personen unterschiedlichen Geschlechts beziehen, immer in ihrer weiblichen und männlichen Schreibweise zu verwenden. Stattdessen werden die weiblichen oder männlichen Formen zusammen oder einfach benutzt und sind alternativ oder austauschbar zu verstehen. Andere Schreibweisen (Binnen-I, Gender\_Gap oder Gendersternchen), die auf das Vorhandensein unterschiedlicher Geschlechter verweisen, kommen nicht zur Anwendung.



Foto: Marian Zabel

- 7 Vorwort
- 8 Förderer des Museums
  
- 14 **AUSSTELLUNGEN**
- 14 Dauerausstellung | Abenteuer Mensch
- 16 Dresdner Kinder-Museum | Unsere fünf Sinne
- 18 AIDS. Nach einer wahren Begebenheit. Bilder +++ Medien +++ Kunst
- 22 Fast Fashion. Die Schattenseiten der Mode
- 26 Von der Flüchtigkeit des Glücks. Fotografien von Phillip Toledano
- 32 Sprache. Welt der Worte, Zeichen, Gesten
- 40 Scham. 100 Gründe, rot zu werden
  
- 48 **BILDUNG UND VERMITTLUNG**
- 50 Bildungsangebote zu den Ausstellungen
- 58 Inklusion und Barrierefreiheit
- 59 Interkulturelle Angebote
- 60 Kooperationen
  
- 66 **WISSENSCHAFTLICHE UND KULTURELLE VERANSTALTUNGEN**
- 68 Begleitprogramme zu den Sonderausstellungen
- 73 Vortragsreihen
- 76 Wissenschaftliche Tagungen
- 80 Gesprächsformate
- 84 Einzelveranstaltungen
- 86 Kinder-Universität Dresden
- 88 Kulturelle Veranstaltungen
- 98 Literatur jetzt! 2016 „Wir müssen reden“
  
- 106 **EVENTS UND PUBLIKUMSVERANSTALTUNGEN**
- 107 Mode trifft Moral
- 110 Museumsnacht 2016
- 112 Familiensonntage
  
- 116 **SAMMELN | FORSCHEN | PUBLIZIEREN**
- 118 Neues aus der Sammlung
- 123 Wissenschaftliche Kooperationen
- 132 Publikationen
- 134 Bibliothek
  
- 138 **DEUTSCHES HYGIENE-MUSEUM**
- 138 Die Stiftung
- 144 Freundeskreis, freie Mitarbeit und Ehrenamt
- 146 Tagungszentrum
- 148 Presse- und Öffentlichkeitsarbeit
  
- 164 **ANHANG**
- 164 Ausstellungsvorschau 2017
- 166 Statistik
- 168 Impressum



## PREFACE

Prof. Klaus Vogel, Director

Dear friends of the Deutsches Hygiene-Museum,

With its wide spectrum of topics, the Deutsches Hygiene-Museum is famously impossible to place in any of the compartments usually employed to bring a semblance of order to the splintered museums landscape: it is not a museum of art, history or the natural sciences; it is not even a heritage centre. We thus like to describe ourselves as a museum of discourse; as a cultural institution emerging from civil society which is responsible for current subjects of controversial discussion that are clearly relevant to much of the public.

Though we have constantly honed that aspect of the museum over recent years, we still generally hold back with statements on the immediate social or political effect of our exhibitions. We would rather talk about our projects possibly stimulating ideas or enabling the public to take part in the discourse. That is obviously worded carefully, and not without reason: there is some justification for doubting that an exhibition or a visit to a museum could be capable of making Dresden, or even the whole world, a better place.

However sensitive museums are to controversial subjects, and however open to innovative ways of conveying information, they are not designed to put an end to conflicts which require political and societal solutions. Museums should and can be catalysts in such processes, alongside other key players, but they should not overestimate their abilities. Nonetheless, we too are driven by the question of how we can use our particular means, i.e. the analytical and aesthetic strengths of a modern museum, to play a role in the debates of our times. If we are to carry out our task as educators, how can we keep our programme of exhibitions and events open to the topics which concern people today?

In 2016, our interest focused on two highly complex topics: "Language" and "Shame". The special exhibitions of those names were two markedly different kinds of projects, each with its own very special curatorial approach. One was an extremely interactive, learning-based exhibition about the existential phenomenon of language, the other was an associational tour, argued from an artistic perspective, through the depths and shallows of shame, the most basic of all our social emotions. What the two exhibitions had in common was that they always bore in mind the social implications of their topics. The sensitive communicative tool that is language, for example, can be shamefully misused and instrumentalised, as vividly and disturbingly illustrated by current examples from the real-life world of politics and the virtual world of social media. The no-holds-barred use of language and the shameless flouting of the civilized world's standards which can be observed today were also the subject of several events during the literature festival "Wir müssen reden!" ("We need to talk!"), the content of which had numerous connections with the museum's programme of exhibitions.

Looking back at the past year, I would like to offer my personal thanks and those of my fellow board members Gisela Staupe and Hans-Werner Stumpf to everyone who worked both in the spotlight and behind the scenes – and sometimes in between – ensuring that the lights hardly ever turned off at the Deutsches Hygiene-Museum. In other words, to our employees, freelancers and volunteers. Our thanks also go to our many sponsors and supporters, without whom the lights would never even have been turned on. And finally, we would like to thank the public: both our regular visitors and those who came for the first time or occasionally. It is our guests' apparently insatiable curiosity which constantly motivates us and fills us with awe.

## VORWORT

Prof. Klaus Vogel, Direktor

Liebe Freunde des Deutschen Hygiene-Museums,

das Deutsche Hygiene-Museum ist mit seinem breiten Themenspektrum bekanntlich in keine der Schubladen einzusortieren, mit denen man gewöhnlich versucht, Ordnung in die zerklüftete Museumslandschaft zu bringen – nicht als Kunst-, Geschichts- oder Naturwissenschaftliches Museum, nicht einmal als Burgmuseum. Darum charakterisieren wir uns selbst gerne als ein Diskursmuseum, als eine kulturelle Institution der Zivilgesellschaft, die kompetent ist für Fragestellungen, die in unserer Gegenwart kontrovers diskutiert werden und die für einen größeren Teil der Öffentlichkeit von erkennbarer Relevanz sind.

Auch wenn wir dieses Profil unseres Hauses in den letzten Jahren immer weiter geschärft haben, halten wir uns mit Aussagen über die unmittelbare gesellschaftliche oder politische Wirkung unserer Ausstellungen in aller Regel zurück. Wir sprechen lieber davon, dass unsere Projekte Denkanstöße liefern können oder das Publikum zur Teilhabe am Diskurs befähigen mögen. Das ist hörbar vorsichtig formuliert, und das nicht ohne Grund, denn man darf mit einigem Recht daran zweifeln, ob eine Ausstellung oder ein Museumsbesuch dazu in der Lage sind, Dresden oder gar gleich die ganze Welt zu einem besseren Platz zu machen.

Museen sind bei aller Hellhörigkeit für kontroverse Themen und bei aller Offenheit für innovative Vermittlungsformate nicht dazu gemacht, Konflikte aus der Welt zu schaffen, für die politische und gesellschaftliche Lösungen gefunden werden müssen. Neben anderen Akteuren sollen und können Museen Katalysatoren sein in solchen Prozessen, sie sollten ihre Möglichkeiten aber auch nicht überbewerten. Gleichwohl, auch uns treibt die Frage um, wie wir uns mit unseren spezifischen Mitteln, also mit den analytischen und ästhetischen Stärken, über die ein modernes Museum verfügt, in die Debatten unserer Gegenwart einbringen können. Wenn wir unseren Bildungsauftrag erfüllen wollen, wie halten wir unser Ausstellungs- und Veranstaltungsprogramm anschlussfähig für das, was Menschen heute umtreibt?



2016 standen mit „Sprache“ und „Scham“ zwei hochkomplexe Themen im Zentrum unseres Interesses. Bei den gleichnamigen Sonderausstellungen handelte es sich um zwei ganz unterschiedlich gelagerte Projekte mit jeweils sehr eigenen kuratorischen Ansätzen: hier eine in weiten Teilen interaktive und lernorientierte Ausstellung über das existenzielle Phänomen Sprache, dort ein assoziativ und künstlerisch argumentierender Parcours durch die Tiefen und Untiefen der Scham als unserer sozialen Basisemotion par excellence. Gemeinsam war beiden Ausstellungen, dass sie die gesellschaftlichen Implikationen ihrer Thematik immer im Blick behielten. So kann das sensible Kommunikationsinstrument der Sprache auf beschämende Weise missbraucht und instrumentalisiert werden, wie uns aktuelle Beispiele aus der realen Welt der Politik und der virtuellen der sozialen Medien eindringlich und beunruhigend zeigen. Mit der heute zu beobachtenden maßlosen Enthemmung der Sprache und der schamlosen Missachtung zivilisatorischer Standards beschäftigten sich auch mehrere Veranstaltungen des Literaturfestivals „Wir müssen reden!“, mit dem zahlreiche inhaltlichen Querverbindungen zum Ausstellungsprogramm des Museums gezogen werden konnten.

Im Rückblick auf das vergangene Jahr möchte ich mich auch im Namen meiner Vorstandskollegen Gisela Staupe und Hans-Werner Stumpf bei all denen bedanken, die vor und hinter – und manchmal auch zwischen – den Kulissen dafür gesorgt haben, dass im Deutschen Hygiene-Museum eigentlich fast niemals das Licht ausgegangen ist: Also bei den festen und freien Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern sowie unseren ehrenamtlichen Kräften. Unser Dank gilt des Weiteren unseren zahlreichen Förderern und Unterstützern für ihr fortgesetztes Vertrauen, ohne die das Licht gar nicht erst angegangen wäre. Und schließlich möchten wir uns bei unserem Publikum bedanken, bei den Stammgästen wie bei den Erst- und Gelegenheitsbesuchern: Es ist die anscheinend unstillbare Neugier unserer Gäste, die uns immer wieder motiviert und in Erstaunen versetzt.

Fotos: Oliver Killig



Das Deutsche Hygiene-Museum genießt einen hervorragenden Ruf als Diskussionsforum für alle, die an den kulturellen, sozialen und wissenschaftlichen Umwälzungen unserer Gesellschaft im 21. Jahrhundert interessiert sind. Es entwickelt Ausstellungen, Bildungsangebote und Veranstaltungen mit herausragendem Profil und hoher Wirkung in der Öffentlichkeit.

Die Stiftung Deutsches Hygiene-Museum ist eine rechtsfähige, gemeinnützige Stiftung bürgerlichen Rechts. Ihr gemeinnütziger Zweck ist die Förderung von Wissenschaft, Bildung und Kultur. Zur Erfüllung dieses Stiftungszwecks erhält die Stiftung zu gleichen Teilen jährliche Kostenbeiträge des Freistaates Sachsen und der Landeshauptstadt Dresden.

2016 stellten der Freistaat Sachsen und die Landeshauptstadt Dresden darüber hinaus Mittel für Bauunterhalt und Reparaturmaßnahmen am Gebäude zur Verfügung.

#### FÖRDERUNGEN AUS MITTELN DES BUNDES UND DER LÄNDER

Im Stiftungsrat der Stiftung Deutsches Hygiene-Museum hat aufgrund der erheblichen und vielfältigen Unterstützungen durch den Bund neben den Stiftern auch ein Vertreter der Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien einen Sitz. 2016 konnten mit Mitteln aus dem Bundesprogramm „Investitionen für nationale Kultureinrichtungen in Ostdeutschland“ Anschaffungen im EDV-Bereich getätigt werden.

Das interdisziplinäre Forschungsprojekt „Anthropofakte. Schnittstelle Mensch. Kompensation, Extension und Optimierung durch Artefakte“ des Deutschen Hygiene-Museums und der Technischen Universität Berlin wird nach einer dreijährigen Förderung durch das Bundesministerium für Bildung und Forschung im Programm „Die Sprache der Objekte – Materielle Kultur im Kontext gesellschaftlicher Entwicklungen“ erfolgreich abgeschlossen.

Die Kulturstiftung des Bundes ist ein wichtiger Partner des Deutschen Hygiene-Museums. Eine Vielzahl von Ausstellungen, zum Beispiel auch die im November 2016 eröffnete Ausstellung **Scham. 100 Gründe, rot zu werden** konnten überhaupt erst Dank der allgemeinen Projektförderung der Kulturstiftung realisiert werden. Durch das Programm „Fellowship Internationales Museum“ unterstützte sie die Ausstellung **AIDS. Nach einer wahren Begebenheit. Bilder +++ Medien +++ Kunst**, die aus dem ebenfalls von der Kulturstiftung des Bundes geförderten Forschungsprojekt „AIDS als globales Medienereignis“ hervorging.

Die Ausstellung **Fast Fashion. Die Schattenseiten der Mode** wurde von ENGAGEMENT GLOBAL im Auftrag des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung gefördert. Das Bildungsprogramm dieser Ausstellung entstand in enger Kooperation mit der Bundeszentrale für politische Bildung.

Die für 2017 geplante Tagung „Das Gesicht der Anderen“ wird gefördert durch den Arbeitskreis selbständiger Kultur-Institute e.V. aus Mitteln der Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien aufgrund eines Beschlusses des Deutschen Bundestags.

Die Kulturstiftung der Länder förderte die Sonderausstellung **Sprache. Welt der Worte, Zeichen, Gesten** und stellt Mittel für die im Herbst 2017 geplante Ausstellung „Das Gesicht“ zur Verfügung.

#### FÖRDERUNGEN AUS MITTELN DES FREISTAATES SACHSEN

Neben der Kulturstiftung der Länder förderte auch die Kulturstiftung des Freistaates Sachsen die Ausstellung **Sprache. Welt der Worte, Zeichen, Gesten** und stellt ebenfalls Mittel für die geplante Ausstellung „Das Gesicht“ zur Verfügung.

Die Sächsische Landesstelle für Museumswesen ermöglichte die Restaurierung von 14 Moulagen aus der Sammlung des Museums sowie die Auskleidung von Depotschränken zur Optimierung ihrer Lagerbedingungen. Mit dieser restauratorischen Maßnahme werden die Ergebnisse der im Rahmen des KUR-Projektes geförderten Forschungen umgesetzt, das Pionierarbeit in der Konservierung und Restaurierung von Wachmoulagen leistete.

Im Rahmen des Aktionsplans der Sächsischen Staatsregierung zur Umsetzung der UN-Behindertenkonvention wurden vier Maßnahmen gefördert: die Aktualisierung der inklusiven Stationen in der Dauerausstellung, die Entwicklung inklusiver Angebote in der Sonderausstellung **Sprache**, die Erstellung einer Führung in Gebärdensprache und weitere Vermittlungsangebote für Menschen mit Beeinträchtigungen.

#### FÖRDERUNGEN DER LANDESHAUPTSTADT DRESDEN

Die Landeshauptstadt Dresden unterstützte das Museum bei der Planung und Durchführung des gemeinsam mit Livelyrix e.V. entwickelten Literaturfests „Literatur Jetzt! 2016. Wir müssen reden!“.

#### FÖRDERUNGEN DURCH PRIVATE STIFTUNGEN UND UNTERNEHMEN

Die APOGEPHA Arzneimittel GmbH ist Hauptförderer der Dauerausstellung und ein langjähriger und zuverlässiger Partner des Museums und seiner Aktivitäten. So ermöglichte sie unter anderem den freien Eintritt für die Besucher am Familiensonntag „Sonntags-Geschichten“ im November 2016.

Weitere Unternehmen fördern die Dauerausstellung **Abenteuer Mensch**: Als Hauptförderer hat die IKEA Stiftung die Saalpatenschaft der Abteilung „Essen und Trinken“ inne. Weiterer Förderer ist die Schweisfurth-Stiftung. Die Klaus Tschira Stiftung gemeinnützige GmbH hat die Patenschaft des Raums „Erinnern – Denken – Lernen“ der Dauerausstellung übernommen. Die Li-iL GmbH Arzneimittel und Arzneibäder ist ebenfalls ein wichtiger Förderer der Dauerausstellung und der Kindergeburtstage im Museum. Dank der langfristig angelegten Zusammenarbeit mit diesem Dresdner Traditionsunternehmen ergibt sich für das Deutsche Hygiene-Museum für die nächsten Jahre hier Planungssicherheit.

Ein langjähriger Sponsor der Kinder- und Familienprogramme ist das ursprünglich in Dresden gegründete Familienunternehmen Melitta®. Durch die gezielte Unterstützung der Kinder- und Familienangebote stärkt das Unternehmen das Profil des Museums als Ort des generationenübergreifenden Lernens. Zusätzlich stellt Melitta® bereits Mittel für den Familiensonntag 2017 zur Verfügung.

Durch das gesellschaftliche Engagement von Unternehmen und Stiftungen kann das Museum publikumswirksame Sonderausstellungen zu diskursiven Themen des 21. Jahrhunderts realisieren. Hervorzuheben ist die Ostdeutsche Sparkassenstiftung gemeinsam mit der Ostsächsischen Sparkasse Dresden, die die für 2018 geplante Neukonzeption des Kinder-Museums unterstützt.

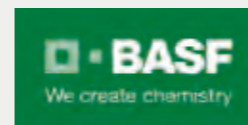
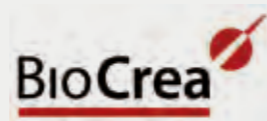
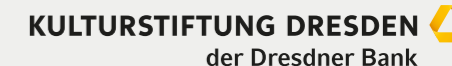
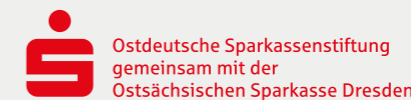
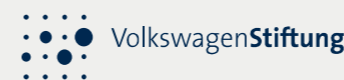
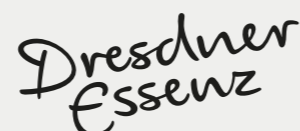
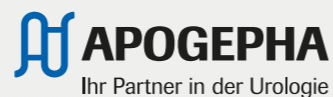
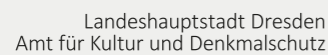
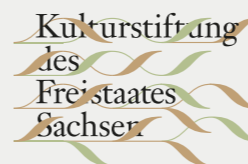
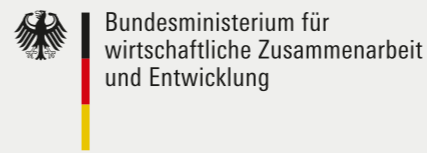
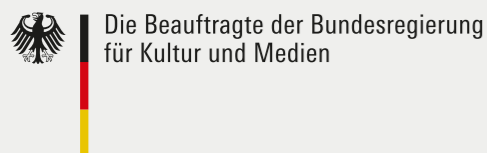
Die Kulturstiftung Dresden der Dresdner Bank unterstützte die Ausstellung **Scham. 100 Gründe, rot zu werden**.

Das interdisziplinäre Forschungsprojekt „Gläserne Figuren – Ausstellungsskulpturen des 20. Jahrhunderts“ zur langfristigen Bewahrung von Objekten aus Kunststoff erhielt in der Förderinitiative „Forschung in Museen“ der VolkswagenStiftung eine Bewilligung für drei Jahre.

Das Radebeuler Unternehmen BioCrea GmbH und der Freundeskreis Deutsches Hygiene-Museum e.V. ermöglichten den Ankauf von Skulpturen aus der Serie „Glass Microbiology“ des britischen Künstlers Luke Jerram für die Präsentation in der Dauerausstellung. Der Freundeskreis Deutsches Hygiene-Museum e.V., in dem sich Persönlichkeiten aus allen Bereichen der Gesellschaft engagieren und für die Arbeit des Museums einsetzen, ist ein wichtiger und unverzichtbarer Partner des Museums. 2016 stellte er unter anderem Gelder für die Neukonzeption des Kinder-Museums zur Verfügung.

Die BASF Schwarzheide GmbH ist ein langjähriger Unterstützer des Gläsernen Labors im Deutschen Hygiene-Museum. Seit 2013 wird dieses Labor für Bildungszwecke in Trägerschaft der Sächsischen Bildungsgesellschaft für Umweltschutz und Chemieberufe Dresden mbH (SBG) betrieben. Die Nutzung des Labors ist für die Schüler immer mit einem Besuch der Ausstellungen des Deutschen Hygiene-Museums verbunden.

Die CUP Laboratorien Dr. Freitag GmbH fördert weiterhin und langfristig die Dresdner Kinder-Universität.





## AUSSTELLUNGEN

#### DER GLÄSERNE MENSCH

Bilder des Menschen  
in den modernen Wissenschaften

#### LEBEN UND STERBEN

Von der ersten Zelle bis zum Tod des Menschen

#### ESSEN UND TRINKEN

Wie aus Natur Kultur wird

#### SEXUALITÄT

Liebe, Sex und Lebensstile

#### ERINNERN – DENKEN – LERNEN

Kosmos im Kopf: Das Gehirn

#### BEWEGUNG

Die Kunst der Koordination

#### SCHÖNHEIT, HAUT UND HAAR

Offene Grenzen zwischen Körper und Umwelt



Blicke in die Dauerausstellung; Fotos: Oliver Killig



## DAUERAUSSTELLUNG

Gefördert durch die APOGEPHA Arzneimittel GmbH,  
die Ikea Stiftung, die Klaus Tschira Stiftung gGmbH  
und die Li-iL GmbH Arzneimittel und Arzneibäder

## ABENTEUER MENSCH

Seit über zehn Jahren ist die Dauerausstellung **Abenteuer Mensch** ein Publikumsmagnet im Programmangebot des Deutschen Hygiene-Museums. Der Rundgang ist als eine populäre Erlebnisreise zum eigenen Körper und zu den eigenen Gedanken und Gefühlen konzipiert. Diesem vielschichtigen und anspruchsvollen Thema nähert sich die Ausstellung aus unterschiedlichen Perspektiven und bietet den Besucherinnen und Besuchern kultur- und wissenschaftshistorische, aber auch soziokulturelle oder medizinethische Zugänge an. Auf rund 2.000 Quadratmetern werden über 1.300 Exponate präsentiert, die vorwiegend aus der Sammlung des Museums stammen. Daneben sorgen Leihgaben anderer Institutionen, eigens für die Ausstellung entwickelte Medieneinheiten und interaktive Stationen für ein ebenso informatives wie unterhaltsames Museumserlebnis.

For more than ten years now the museum's permanent exhibition, **The Human Adventure**, has been drawing crowds as a pillar of the Deutsches Hygiene-Museum's programme. The exhibition combines several different approaches to the complex and challenging subject of human life, including perspectives of art history, society and culture, and medical ethics. The 2,000-square-metre presentation includes over 1,300 exhibits, mostly from the Museum's own collection. The informative and entertaining museum experience also draws on loans from other institutions and media and interactive stations specially developed for the exhibition.

Interessierte Einzelbesucher und Fachleute verschiedener Disziplinen wissen dieses Angebot ebenso zu schätzen wie Schulklassen oder Familien mit Kindern fast aller Altersstufen.

2016 haben die konzeptionellen Arbeiten an der vollständigen Umgestaltung von Saal 2 „Leben und Sterben“ begonnen. Einige der Ausstellungseinheiten müssen nach zehnjähriger Nutzung renoviert werden, in anderen Kapiteln sind inzwischen auch grundlegende inhaltliche und ästhetische Aktualisierungen erforderlich. Die Wiedereröffnung der Abteilung ist für Februar 2017 vorgesehen.

The exhibition is divided into seven thematic sections: The Transparent Man: Concepts of man in modern science // Living and Dying: From the first cell to death // Eating and Drinking: Nutrition as a biological function and a cultural activity // Sexuality: Love, sex and lifestyles in the age of reproductive medicine // Memory – Thinking – Learning: The brain: A universe in our heads // Movement: The art of motor coordination // Beauty, Skin and Hair: The open border between the body and the environment.

With the section “Eating and Drinking” having been replanned and redesigned in 2014, in 2016 the section on “Living and Dying” was thoroughly reworked. The latter is to re-open at the start of 2017.



#### DAS AUGE – DAS SEHEN

Im Spiegelkabinett die Orientierung verlieren  
Kostümbereich  
Filmprojektion: Tieraugen  
Computerspiel zur Gebärdensprache

#### DAS OHR – DAS HÖREN

Geräusche unter den Soundlocken raten  
Am Riesen-Gong tiefe Schallwellen im eigenen Körper spüren  
Aquarium mit elektrischen Fischen  
Begehbare Boden-Klavier

#### DIE NASE – DAS RIECHEN

Tiernasenfries: 24 Tiere an ihren Nasen erkennen  
Alltagsgerüche an den Riechsäulen erraten

#### DIE ZUNGE – DAS SCHMECKEN

Riesen-Zunge mit Geschmacksknospen  
Installation zu den fünf Grundgeschmacksarten

#### DER KÖRPER – DAS FÜHLEN

Im Dunkeltunnel die Orientierung behalten  
Erlebniswand: Sprache sehen und fühlen  
Tast- und Experimentierbereiche  
Filminstallation: Tiere im Körperkontakt



Blicke ins Kinder-Museum; Fotos: Oliver Killig

## DRESDNER KINDER-MUSEUM

Gefördert durch die APOGEPHA Arzneimittel GmbH,  
die Ikea Stiftung, die Klaus Tschira Stiftung gGmbH  
und die Li-iL GmbH Arzneimittel und Arzneibäder



## UNSERE FÜNF SINNE

Den meisten Kindern sind ihre fünf Sinne so selbstverständlich, dass sie manchmal Probleme haben, sie alle zu benennen. Nach dem Besuch des Kinder-Museums dürfte das anders sein, denn spätestens dann haben sie die großartigen Fähigkeiten ihres Körpers kennengelernt, die sie ihren Sinnen verdanken.

Ganz am Anfang der Ausstellung steht das „Sehen“. Neben klassischen Objekten, die Aufbau und Funktionsweise des Auges verdeutlichen, geht es um die Eindrücke, die uns der Sehsinn von der Umwelt vermittelt, damit wir uns in ihr orientieren können. Das „Hören“ ist Thema der nächsten Abteilung. Auch hier werden einerseits Aufbau und Funktionsweise des Ohrs erläutert, andererseits die Bedeutung des Hörsinns für die Kommunikation und bei der Wahrnehmung von Emotionen vorgestellt. Das „Riechen“ und das „Schmecken“ sind zu einer einzigen Abteilung zusammengefasst, weil sie auch biologisch zusammengehören. Gerade der oft vernachlässigte Geruchssinn spielt eine große Rolle für die Verankerung von Gefühlen und Erfahrungen im Gedächtnis. Im letzten Ausstellungsbereich geht es im doppelten Sinne

des Wortes um das „Fühlen“: Die Haut wird als Trägerin des Tastsinns und als Vermittlerin von Empfindungen erlebbar.

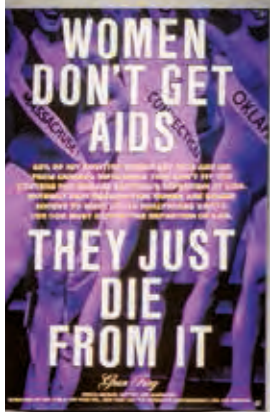
Mit seinem inhaltlichen Schwerpunkt auf den fünf Sinnen schließt das Kinder-Museum auch das wichtige Thema Barrierefreiheit mit ein. Menschen, die nur eingeschränkt oder gar nicht über einen oder mehrere ihrer Sinne verfügen, prägen eine andere Form der Wahrnehmung aus. Die Erlebniswand „Sprache fühlen und sehen“ lässt die Kinder beispielhaft erfahren, welche alternativen Arten der Verständigung es geben kann, um mit seinem Gegenüber zu kommunizieren.

Beim Erkunden ihrer Sinneswelt durchlaufen die Mädchen und Jungen im Alter von 4 bis 12 Jahren gemeinsam mit ihren Freundinnen und Freunden, Eltern oder Begleitpersonen einen anregenden Parcours. Sie werden an vielen Stellen der Ausstellung zum Experimentieren und Ausprobieren ermuntert, das Museum als eine Kultur- und Bildungseinrichtung zu erleben, in der Wissen auf spannende Weise vermittelt wird.

**The Children's Museum** is one of the most important and most visited attractions that the Deutsches Hygiene-Museum has to offer. It is aimed at boys and girls four to twelve years old. With a floor area of 500 square metres, it invites the museum's youngest visitors to discover the secrets of the five senses for themselves. There are plenty of interactive stations where they can experiment, either on their own or together with friends, parents, or teachers.

It's child's play to test the amazing capabilities of the eyes and ears, the nose, the tongue, and the skin – and to understand how they work, because this hands-on exhibition stimulates children's brains as well as their senses!





**KURATOR UND PROJEKTLEITER**  
Vladimir Čajkovac

**KURATORISCHE ASSISTENZ  
UND WISSENSCHAFTLICHE MITARBEIT**  
Kristina Kramer-Tunçludemir

**AUSSTELLUNGSGESTALTUNG**  
Michal Tomaszewski

**BEGLEITPUBLIKATION**  
**AIDS. Nach einer wahren Begebenheit/  
Based on a True story**  
Bilder / Images +++ Medien / Media +++ Kunst / Art  
herausgegeben von **Vladimir Čajkovac**,  
für das Deutsche Hygiene-Museum  
Verlag des Deutschen Hygiene-Museums,  
Dresden, 2015, Deutsch / Englisch

**WISSENSCHAFTLICHE BERATUNG**  
Prof. Dr. **Thomas Macho**,  
Humboldt-Universität zu Berlin  
Prof. Dr. **Elisabeth Pott**,  
Deutsche AIDS-Stiftung, Bonn

**ERÖFFNUNG**  
4. September 2016

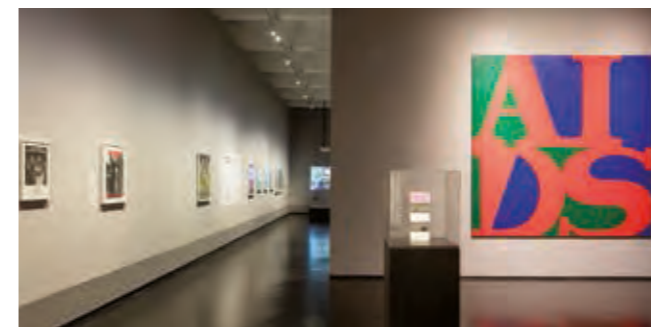
**REDNERINNEN UND REDNER**  
Prof. **Klaus Vogel**  
Direktor, Vorsitzender des Vorstands der Stiftung  
Deutsches Hygiene-Museum  
Dr. **Eva-Maria Stange**  
Vorsitzende des Stiftungsrates der Stiftung  
Deutsches Hygiene-Museum, Sächsische  
Staatsministerin für Wissenschaft und Kunst  
Prof. Dr. **Elisabeth Pott**  
Vorstandsvorsitzende der Deutschen AIDS-Stiftung,  
ehemalige Direktorin der Bundeszentrale  
für gesundheitliche Aufklärung  
Dr. **Marie Cathleen Haff**  
Fellowship Internationales Museum,  
Kulturstiftung des Bundes  
**Vladimir Čajkovac**  
Kurator

**BESUCHER**  
24.945

**MEDIENRESONANZ**  
**Gesamtauflage Print:**  
5,42 Mio.  
**Gesamtreichweite Hörfunk, TV:**  
2,42 Mio.  
**Visits auf Websites:**  
9,81 Mio.



Blicke in die Ausstellung; Fotos: David Brandt



## SONDERAUSSTELLUNG

Gefördert im Programm Fellowship Internationales Museum der Kulturstiftung des Bundes und durch die Sächsische Landesstelle für Museumswesen

# AIDS. NACH EINER WAHREN BEGEBENHEIT

BILDER +++ MEDIEN +++ KUNST

5. SEPTEMBER 2015 – 21. FEBRUAR 2016

Die Sonderausstellung nutzte die Ergebnisse des von der Kulturstiftung des Bundes geförderten Forschungsprojekts „AIDS als globales Medienereignis. Plakate und ihre Bildsprache im interkulturellen Vergleich“ (2013 – 2014), in dem der Kurator und Kunsthistoriker Vladimir Čajkovac den umfangreichen Sammlungsbestand des Deutschen Hygiene-Museums untersucht hatte. Die rund 10.000 Plakate aus 147 Ländern sind wichtige Zeugnisse dafür, wie unterschiedliche Gesellschaften und Kulturen mit dem Phänomen AIDS umgegangen sind. Besonders bedeutsam ist dabei die Tatsache, dass AIDS immer auch existentielle Themen wie Tod oder Sexualität berührt, die in den meisten Gesellschaften stark tabuisiert sind.

Es wurden vor allem solche Plakate gezeigt, die zu Kontroversen und Missverständnissen geführt haben, die durch das Aufkommen von AIDS zwischen den gesellschaftlichen, religiösen und wissenschaftlichen Vorstellungen von Moral, Sexualität und Intimität aufgebrochen sind. Im Kontext ihrer Entstehungs- und Bedeutungsgeschichte ermöglichten es diese Plakate, einen Blick hinter die Kulissen der Krankheits-, Aktivismus- und Kulturgeschichte von AIDS zu werfen. Die Plakatmotive und -kampagnen wurden als das Ergebnis eines Aushandlungsprozesses verstanden, der sich zwischen den gesellschaftlichen, politischen und wirtschaftlichen Interessensgruppen vollzogen hat: Wer hat die Kampagne produziert, und wer hat sie mit welcher Intention finanziert? Wie bestimmen die Interessen der

The curatorial concept for the special exhibition entitled **AIDS. Images +++ Media +++ Art** is based on the results of the research project “AIDS as a Global Media Event. An intercultural comparison of posters and their imagery”, which ran from 2013 to 2014, examining the Deutsches Hygiene-Museum’s extensive collection of roughly 10,000 posters from 147 countries.

For the exhibition, 240 posters were selected to look behind the scenes of the history of AIDS as an illness, the subject of activism, and a cultural phenomenon. The posters were displayed

Geldgeber den Inhalt der Plakate? Wieviel Produktmarketing darf in einer Gesundheitskampagne vorkommen?

Die Ausstellung konfrontierte die Motive der Plakate mit Materialien der Re-Inszenierung von AIDS in der medialen Welt, die parallel zur Ausbreitung des Virus ebenfalls neue Symbole, Positionen und Rollenmodelle hervorgebracht hat. So werden die AIDS-Plakate mit einem vielschichtigen Medienkosmos verknüpft, zu dem Filme, dokumentarische Aufnahmen, Magazinwerbung, Erzeugnisse der Popkultur ebenso gehörten wie individuelle Mythologien.

Ein weiteres Element der Ausstellung waren zeitgenössische Kunstwerke, mit denen Aspekte der Bildpolitik und -produktion angesprochen und analysiert werden konnten, um weitere Bedeutungsebenen der Plakate assoziativ zu erschließen. Die Ausstellung mündete in einem Kinoraum, in dem 40 aktuelle Aufklärungs-Clips aus 20 Ländern gezeigt wurden: Mal drastisch, mal humorvoll veranschaulichten diese Filme kulturelle Besonderheiten und den unterschiedlichen Grad der Bedrohung, den AIDS in diesen Ländern heute darstellt.

In einer leicht modifizierten Version wird die Ausstellung vom 5. April 2017 bis zum 7. Januar 2018 im Internationalen Rotkreuz- und Rothalbmondmuseum in Genf zu sehen sein.

with materials demonstrating how AIDS was restaged in the world of the media. These included works of art, television and film clips, magazine ads, images illustrating collective and individual mythologies and other documents from pop culture.

The exhibition in Dresden was funded by the Federal Cultural Foundation’s International Museum Fellowship and the Saxon Regional Office for Museology. A modified version of the exhibition will be on show from April 2017 to January 2018 in the International Red Cross and Red Crescent Museum in Geneva.





## PRESSESTIMMEN

*Das Spektrum der Themen ist breiter, als es den meisten vermutlich bewusst ist, es betrifft verschiedene Aspekte des Lebens: Sexualität, Familie, Schwangerschaft, Drogen, Politik, Partnerschaft, Religion, Therapie, Tod. Die Museumssammlung nutzt 300 verschiedene Kategorien, entsprechend vielfältig sind die Darstellungsformen, ein „Panoptikum der Möglichkeiten“: Mal ein Kind mit Kulleraugen, mal trägt ein Geier an Storchs Stelle ein Baby im Schnabel, denn „HIV ist kein guter Start ins Leben“, wie darunter zu lesen ist. Können neue Plakate überhaupt noch etwas Überraschendes zeigen? „Ich weiß nicht, was noch nicht zu sehen war“, sagt Kurator Čajkovac. Sonja Kastilan, FRANKFURTER ALLGEMEINE SONNTAGSZEITUNG*

*Die Geschichte von Ryan White ist aus zahlreichen Gründen eine besondere und eine von vielen bewegenden, die im Deutschen Hygiene-Museum in Dresden erzählt werden. Mit Plakaten und Filmbeiträgen aus den vergangenen 34 Jahren geht die Ausstellung „AIDS – Nach einer wahren Begebenheit“ zurück an den Anfang. Sie zeigt, wie die Krankheit seit ihrer ersten öffentlichen Erwähnung zu einem öffentlichen Thema wurde. Ihre Existenz, ihre Gefahr, der Schutz vor ihr. Erst in den USA, kurze Zeit später in Deutschland und in der ganzen Welt. (...) Die Ausstellung führt auch in die Gegenwart, zu Plakaten, die auf die Diskriminierung von HIV-positiven Menschen aufmerksam machen. Und darauf, dass die Krankheit noch immer gefährlich ist. Juliane Meißner, BERLINER ZEITUNG*

*Ziel der Dresdner Ausstellung ist es nicht, über Aids aufzuklären und zum Gebrauch von Kondomen zu animieren. Sie rückt das Seuchengeschehen auf der Diskursebene ins Licht und zeigt, wie von Selbsthilfegruppen und von staatlichen Agenturen der Gesundheitspolitik die mit Aids verbundenen elementaren Fragen nach Sexualität und Tod, Schuld und Scham, Eigenverantwortung und Fürsorge verhandelt wurden. Ein Großteil des Materials stammt aus Amerika, wo die Erschütterung durch Aids früher einsetzte und heftiger war als in Europa. Nirgendwo auch zeigt sich drastischer der scheinbar paradoxe Zusammenhang zwischen Aids und der Emanzipation der Homosexuellen. Die „Schwulenseuche“ wurde zum Katalysator der Schwulenzufreiung. Als der Kampf gegen die Diskriminierung und Ausgrenzung eine todernte Dimension bekam, rückte der Sieg in greifbare Nähe. (...) Ins Museum gehört die Krankheit Aids noch keineswegs. Aber dreißig Jahre ihrer Kulturgeschichte lassen sich, wie das Deutsche Hygiene-Museum beweist, eindrucksvoll erzählen. Das gelingt auch durch die Konzentration auf das Medium Plakat. Einige wenige Kunstobjekte brechen diesen überzeugenden Erzählstrang auf, wovon besonders die an traditionelle afrikanische Kunst erinnernden Skulpturen des simbabwischen Künstlers Zephania Tshuma beeindrucken. Eckhard Fuhr, DIE WELT*

im Uhrzeigersinn: „Das Schweigen wird gebrochen“, „Das Virus“, „AIDS weltweit“ und „Das Zusammenleben“; Fotos: David Brandt



**KURATORIN UND PROJEKTLEITERIN**  
Dr. **Claudia Banz**,  
Museum für Kunst und Gewerbe Hamburg

**KURATORISCHE ASSISTENZ  
UND WISSENSCHAFTLICHE MITARBEIT**  
**Christoph Willmitzer**

**ADAPTION DER AUSSTELLUNGSGESTALTUNG**  
**Michal Tomaszewski**

**ERÖFFNUNG**  
4. Dezember 2015

**REDNERINNEN UND REDNER**  
Prof. **Klaus Vogel**  
Direktor, Vorsitzender des Vorstands der Stiftung  
Deutsches Hygiene-Museum  
**Annekatriin Klepsch**  
Stellvertretende Vorsitzende des Stiftungsrates  
der Stiftung Deutsches Hygiene-Museum,  
Bürgermeisterin für Kultur und Tourismus  
der Landeshauptstadt Dresden  
Dr. **Claudia Banz**  
Kuratorin,  
Museum für Kunst und Gewerbe Hamburg

**BESUCHER**  
65.132

**MEDIENRESONANZ**  
**Gesamtauflage Print:**  
3,89 Mio.  
**Gesamtreichweite Hörfunk, TV:**  
0,41 Mio.  
**Visits auf Websites:**  
15,38 Mio.



Blicke in die Ausstellung; Fotos: Karl-Ludwig Oberthür

## SONDERAUSSTELLUNG

Gefördert von ENGAGEMENT GLOBAL im Auftrag des  
Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit  
und Entwicklung

# FAST FASHION

## DIE SCHATTENSEITEN DER MODE

EINE AUSSTELLUNG DES MUSEUMS FÜR KUNST UND GEWERBE HAMBURG ZU GAST IM DEUTSCHEN HYGIENE-MUSEUM

**5. DEZEMBER 2015 – 3. JULI 2016**

Die Sonderausstellung **Fast Fashion. Die Schattenseiten der Mode**, eine Übernahme aus dem Museum für Kunst und Gewerbe Hamburg, betrachtete die Mechanismen dieses wichtigen Wirtschaftszweiges erstmals umfassend aus ökonomischer, ethischer und ökologischer Perspektive. Der Begriff „Fast Fashion“ steht für ein spezifisches Produktions- und Vertriebssystem von massenhaft produzierten Modewaren. „Fast Fashion“ bedeutet vor allem eine ungeheure Beschleunigung der Produktion, so dass heute zwischen dem Entwurf und der Auslieferung des Kleidungsstücks häufig gerade einmal zwei Wochen liegen.

„Fast Fashion“ hat einen neuen Typus von Modekonsumenten hervorgebracht. Deren Sehnsucht nach dem Neuen wird verstärkt und bedient, indem in kürzester Zeit immer neue Kollektionen auf den Markt geworfen werden. Eine aggressive Preispolitik erlaubt es auch Geringverdienenden, permanent an diesem Konsumangebot teilzuhaben. Diese Mechanismen gehen zu Lasten der ökologischen und sozialen Systeme. Die „Fast Fashion“-Industrie besitzt eine schlechte Umweltbilanz, und sie gehört zu den Branchen mit teilweise katastrophalen Arbeitsbedingungen, in denen Löhne unterhalb des Existenzminimums gezahlt werden. 90 Prozent der Bekleidung für den amerikanischen und europäischen Markt werden heute in Billiglohnländern wie China, Indien, Bangladesch, Vietnam oder Kambodscha kostengünstig produziert. Darüber hinaus geht diese Art der Herstellung von Bekleidung mit einem gewaltigen Ressourcenverbrauch einher und führt zu massiven Umweltbelastungen.

Gegliedert war die Ausstellung nach den zentralen und miteinander verschränkten Aspekten von Konsum, Ökonomie und Ökologie der

Bekleidungsindustrie. Ihre Szenografie übersetzte diese aktuell recherchierten Zusammenhänge in eine visuelle und räumliche Ordnung, in der bekannte Topoi der Modewelt wie Fotostudio, Litfaßsäule, Schaufenster und Umkleidekabine zitiert wurden. Der Ausstellungs-Parcours führte anhand von Filmen und Fotodokumentationen, Sachinformationen und fantasievoll aufgearbeiteten Statistiken sowie verschiedenen künstlerischen Positionen durch den globalen Produktions- und Konsumprozess der Kleidungsstücke. Dabei waren auch zahlreiche Originalexponate zu sehen, mit denen neben der „Fast Fashion“ auch die Marktsegmente von „Haute Couture“ und „Prêt-à-porter“ sowie die mittelpreisige Konfektionsware repräsentiert waren.

Im abschließenden Slow Fashion Lab wurden innovative Produkte und Technologien einer alternativen „grünen“ Mode vorgestellt. Zentrale Anforderungen der „Slow Fashion“-Bewegung an einen nachhaltigen Umgang mit Mode sind Entschleunigung, umweltschonende Herstellung und Auswahl der Rohstoffe, hochwertige Verarbeitung sowie fairer Handel.

Die Ausstellung entließ ihre Besucher mit einer Fülle von Eindrücken und Informationen, aber auch mit zahlreichen offenen Fragen, über die es sich nachzudenken lohnt: Schafft der globale Mainstream der „Fast Fashion“ neue Möglichkeiten für das Ausleben von Individualität? Steht „Fast Fashion“ auch für eine Demokratisierung der Mode? Was sagt sie über die Qualität der Produkte und die Wertschätzung von Mode aus? Welche Verantwortung tragen die Konsumenten? Was können sie tun, um Einfluss auf die heutigen Produktionsbedingungen von Mode zu nehmen?

The exhibition **Fast Fashion. The Dark Sides of Fashion** took a critical look behind the scenes of the textile industry and encouraged visitors to become more involved with the topics of fashion and consumerism. The exhibition itinerary guided visitors through the entire process of garment production and consumerism using film footage and photo documentation, factual information and imaginatively reworked statistics as well as various artistic positions. It also featured numerous original exhibits representing not only the market segments of haute couture and prêt-à-porter but also mid-priced ready-to-wear garments and 'fast fashion'. The exhibition was structured according to the central intertwined aspects of consumption, economics and ecology in the clothing industry.

The Slow Fashion Lab at the end of the exhibition was extensively expanded specially for the presentation in Dresden and featured innovative products and technologies used in manufacturing alternative 'eco' fashion. Collections by Dresden designers were showcased on a catwalk along with the latest exciting discoveries in sustainable fashion from the Berlin Fashion Week.

An exhibition by Hamburg's Museum für Kunst und Gewerbe [Museum for Arts and Crafts] hosted by the Deutsches Hygiene-Museum





Blicke in die Ausstellung; Fotos: Karl-Ludwig Oberthür

## PRESSESTIMMEN

Die Hamburger Kuratorin Claudia Banz arbeitet weniger mit Objekten als vielmehr mit Inhalten. „Mode ist unsere zweite Haut, wir haben ständig damit zu tun“, sagt sie. Die Ausstellung richtet sich an den Verbraucher. Jeder Einzelne trage persönliche Verantwortung für sein Kaufverhalten. Das fange damit an, ernsthaft zu fragen, wo kommt mein Produkt her und wie wurde es produziert? Jeder Konsument habe Macht, er müsse sie nur gebrauchen. Banz plädiert dafür, weniger und verantwortungsvoller zu konsumieren.

**Katharina Rögner, THÜRINGISCHE LANDESZEITUNG**

Ist Moral also das Thema im Advent – oder Konsum? Beides prägt diese Jahreszeit. Vereint sind sie aber nicht nur unterm Tannenbaum. Wer seine Schritte ins Hygiene-Museum lenkt, wird noch bis Mitte 2016 eine etwas andere Auseinandersetzung mit der Dualität von Moral und Konsum mitbekommen können. (...) Die „Schattenseiten der Mode“ könnte man sich kaum offenkundiger vorstellen. Gleich am Beginn der langgestreckt daliegenden Ausstellungsräumlichkeiten wartet eine von eindringlicher Musik untermalte Bilder-Collage. Sie nähert sich mit dem westlich-glamourösen Blick auf die Mode, von Catwalk bis berühmten Stadtscenen, der dunklen Seite der Herstellung von Kleidung: erbärmliche Bezahlung, höllische Arbeitsbedingungen, unglaubliche Ressourcenverschwendung.“

**Torsten Klaus, DRESDNER NEUESTE NACHRICHTEN**

Kritisch geht es in dieser Ausstellung zu. Die Besucher werden nicht geschont. Textilarbeiterinnen und Näherinnen aus der Dritten Welt, die Cent-Waren herstellen, reden Klartext über ihre Arbeitsbedingungen und ihr Leben. Vor einem Video der Tierschutzorganisation PETA wird im Hygiene-Museum ausdrücklich gewarnt. Qualen erleiden Schafe und Angorakaninchen, während sie geschoren werden. (...) Diese Ausstellung ist keine Mode- und keine Designschau. Sie ist wichtig und politisch korrekt, aber gute Laune macht sie nicht.

**Birgit Grimm, SÄCHSISCHE ZEITUNG**

Infografiken und Schautafeln, Video-Installationen und Fotowände, Skulpturen und Modelle, begehbare Umkleidekabinen, greifbare Proben – mehrere Dutzend Foto- und Videokünstler, Wissenschaftler, Umweltschützer, Designer und Medienexperten haben hier mitgearbeitet. Wer die gebotenen Informationen aufnehmen und verarbeiten will, sollte sich Zeit nehmen – „Fast Fashion“ geißelt die Flüchtigkeit der Modewelt (und deren Auswüchse) ohne jede Flüchtigkeit.

**Burkhard Iltschner, JUNGE WELT**



**KURATORIN UND PROJEKTLITERIN**  
Dr. **Sabine Schnakenberg**  
Haus der Photographie / Deichtorhallen Hamburg

**KOORDINATION DER AUSSTELLUNGSÜBERNAHME**  
**Kathrin Meyer**  
Deutsches Hygiene-Museum

**ERÖFFNUNG**  
23. März 2016

**REDNERINNEN UND REDNER**  
Prof. **Klaus Vogel**  
Direktor, Vorsitzender des Vorstands der Stiftung  
Deutsches Hygiene-Museum  
**Annekatriin Klepsch**  
Stellvertretende Vorsitzende des Stiftungsrates  
der Stiftung Deutsches Hygiene-Museum,  
Bürgermeisterin für Kultur und Tourismus  
der Landeshauptstadt Dresden  
Dr. **Sabine Schnakenberg**  
Haus der Photographie / Deichtorhallen Hamburg

**BESUCHER**  
28.534

**MEDIENRESONANZ**  
**Gesamtauflage Print:**  
7,99 Mio.  
**Visits auf Websites:**  
3,55 Mio.



Die Foto-Serie „Maybe“; Foto: David Brandt

## SONDERAUSSTELLUNG

# VON DER FLÜCHTIGKEIT DES GLÜCKS

FOTOGRAFIE VON PHILLIP TOLEDANO

EINE AUSSTELLUNG DES HAUSES DER PHOTOGRAPHIE / DEICHTORHALLEN HAMBURG ZU GAST IM DEUTSCHEN HYGIENE-MUSEUM

**24. MÄRZ – 25. SEPTEMBER 2016**

Im Zentrum der Ausstellung stand Phillip Toledanos Serie „Days with my Father“ in der er über drei Jahre hinweg die letzten Begegnungen mit seinem demenzkranken Vater dokumentiert. Fotografisch hält sie Momente eines glücklichen Staunens über die vertraute und doch auch unbekannte Persönlichkeit des Vaters fest und erzählt vom Abschiednehmen und der Endlichkeit des Lebens. Dabei versammelt „Days with my Father“ alle Qualitäten der Fotoarbeiten Phillip Toledanos: einen Blick für starke Bilder, technische Präzision und eine Emotionalität, die die Betrachter direkt berührt. Mit dieser Serie war der New Yorker Fotograf 2009 einer breiteren Öffentlichkeit bekannt geworden.

Ausgehend von sehr persönlichen Erfahrungen sucht Phillip Toledano die Auseinandersetzung mit Grundfragen des Lebens: den Umgang mit Alter und Tod, die Sehnsucht nach Schönheit und

Unvergänglichkeit, die Bedeutung von Macht, Anerkennung und Liebe. In seinen Fotoserien begegnet er diesen existentiellen Phänomenen mit großer Ernsthaftigkeit, aber auch mit Selbstironie und Einfallsreichtum und einer gewissen Lust am Spiel. Dabei sind seine Momentaufnahmen aus dem modernen Leben immer auch ambivalent und von der Flüchtigkeit des Glücks gezeichnet.

Neben einer Auswahl von sechs Fotoserien aus den letzten fünfzehn Jahren zeigte die Ausstellung auch Joshua Seftels Dokumentarfilm „The Many Sad Fates“ of Mr. Toledano, der Entstehungsgeschichte und Hintergründe der Serie „Maybe“ erzählt und 2015 auf dem Tribeca Festival in New York seine Premiere feierte.

Based on very personal experiences, the New York photographer **Phillip Toledano** (born in 1968 in London) uses his works to engage with some basic issues of life: how we deal with ageing and death, our yearning for beauty and immortality, the significance of power, recognition and love. In his series of photographs, he counters these existentialist phenomena with great gravity, but also with self-mockery, a fertile imagination and a certain degree of playfulness.

At the heart of the exhibition **A Fleeting Sense of Happiness**, from the House of Photography / Deichtorhallen Hamburg, was the series Days with my Father, in which Toledano spent three years documenting his final encounters with his father, who suffered from dementia. In 2009 this work introduced him to a wider swathe of the public. Its photographs capture moments of delight about his father's familiar yet also unfamiliar personality, telling stories about saying goodbye and the finite nature of life. Days with my Father brings together all the qualities of Phillip Toledano's photographic work: an eye for strong images, technological precision and an emotionality which directly moves the viewer.

Die Foto-Serie „Days with my Father“; Foto: David Brandt



**Days with my Father, 2006–2009**

Tagebuchartig inszenierte und kommentierte Toledano in der Serie „Days with my Father“ Momente aus den drei letzten Lebensjahren seines demenzkranken Vaters. Dabei scheinen immer wieder Facetten einer ehemals vitalen, ehrgeizigen und attraktiven Persönlichkeit auf, die dem jetzt pflegebedürftigen Vater zunehmend verloren gehen. Mit der Arbeit an dieser Serie gelang es Toledano, durch die kontinuierliche Begleitung seines Vaters eine Position zum unaufhaltsamen Prozess des Abschiednehmens zu finden.

Durch den präzisen Umgang mit Schärfe, verschwimmenden Konturen und durch farbliche Nachbearbeitung verleiht Toledano den Fotografien eine homogene, fast malerische Qualität, mit deren Grundton die Einzelaufnahmen zusammengehalten werden. Vereinzelt eingefügte Stillleben erzählen vom Umgang des Vaters mit Dingen sowie von der Atmosphäre der Wohnung und fixieren so auch seine vergängliche Lebenswelt im Bild.

**A New Kind of Beauty, 2008–2010**

Die Protagonisten der Serie „A New Kind of Beauty“ haben tiefgreifende und irreversible Veränderungen an ihrer äußeren Erscheinung vornehmen lassen. Manche von ihnen streben die Erhaltung faltenfreier Jugendlichkeit an, während andere ihre Körper gemäß einer präzise ausgearbeiteten Schönheitsidee umgestalten. Toledano inszenierte sie als altmeisterlich-malerische Porträts vor dunklem Hintergrund. Sie schauen ruhig und würdevoll aus ihren Fotografien hervor. Die Lichtführung, die porentiefe Schärfe jeder einzelnen Aufnahme und die im späteren Arbeitsprozess vorgenommene Farbreduktion führen zu einer erheblichen Verfremdung, die den Porträtierten den Charakter marmorner Skulpturen verleihen, die wie für die Ewigkeit geschaffen scheinen und sich einem empathischen Zugang verweigern.

**When I was six, 2013–2014**

Auch diese Serie geht von Toledanos eigener Biografie aus: Wie einen Film inszenierte er die vorsichtig tastende Wiederentdeckung seiner Schwester Claudia, die als Neunjährige bei einem Unfall ums Leben kam. Ihr früher Tod war zu einem blinden Fleck in Toledanos Kindheit und seinem Leben als Erwachsener geworden. Wie auf Filmstreifen angeordnete Fotografien von geheimnisvoll ausgeleuchteten, als wertvolle Stücke inszenierten Objekten stehen gleichberechtigt neben Textpassagen und künstlich gestalteten Fantasie-Landschaften. Toledano stellte sich hier aus der Perspektive des Erwachsenen seinen verschütteten Erinnerungen, denen er als Sechsjähriger durch die konsequente Flucht in fiktive Welten zu entgehen versucht hatte. Die von Toledanos Eltern zurückgelassenen Dinge und seine eigenen bruchstückhaften Erinnerungen werden zu einer neuen, vollständigeren Version der eigenen Lebensgeschichte zusammengefügt.



**Bankrupt, 2001–2003**

Infolge des rasanten Niedergangs der Dotcom-Blase 2001 waren zahlreiche Bürogebäude in Downtown Manhattan von den eingemieteten Firmen verlassen worden. Toledano interessierte an diesen Orten besonders die persönlichen Gegenstände, die die Angestellten in ihren Büros hinterlassen hatten. Er dokumentierte diese Spuren, die den vereinsamten, im stillen Schwebezustand befindlichen Arbeitsräumen ein eigentümliches Leben einhauchen und sie auf kuriose Weise auch kommentieren. Die grobkörnigen Fotografien sind mit einer analogen Kleinformatkamera ohne Stativ aufgenommen. Zum größten Teil heimlich, in großer Eile und unter schlechten Lichtverhältnissen entstanden, erinnern sie stilistisch an Bilder des investigativen Journalismus.

**Phonesex, 2008–2009**

Parallel zur Entstehung von „Days with my Father“ arbeitete Phillip Toledano an einem Projekt über Telefonsex. Er besuchte Frauen und Männer dieses Gewerbes in ihren Privatwohnungen, die zugleich ihre Arbeitsplätze sind. Die Porträts erzählen von diesen Personen am einen Ende der Leitung, die während ihrer Arbeit nur aus ihrer Stimme und der Illusion im Kopf der Anrufer am anderen Ende bestehen. Kurze Interviewsequenzen eröffnen Einblicke in ihr Selbstverständnis und ihre Kreativität, die als grundlegend für den Aufbau der illusionären sexuellen Komplizenschaft mit den Kunden erscheint.

**Maybe, 2011–2014**

Auf die intensiven Erfahrungen beim Tod seines Vaters reagierte Toledano mit großer Nachdenklichkeit hinsichtlich seiner eigenen Zukunft: Wie wird er sich im Verlauf seines Lebens körperlich verändern? Welche Alterserscheinungen und Krankheiten erwarten ihn? Welchen Platz wird er in der Gesellschaft einnehmen? Spielerisch und neugierig sowie mit einer gehörigen Portion schwarzem Humor und Selbstironie verließ Toledano für diese Bildserie die beobachtende Position des Fotografen zugunsten der eines Akteurs vor der Kamera. In aufwendigen fotografischen Szenarien und kurzen Filmsequenzen versetzte er sich in unterschiedlichste Lebensentwürfe und -situationen hinein, spielte verschiedene Szenarien durch und stellte sich existentiellen Ängsten. Von Bild zu Bild, von Möglichkeit zu Möglichkeit erscheint die Vorstellung, Kontrolle und Gewissheit über das eigene Leben zu erlangen, zunehmend als absurd.

**linke Seite, von links nach rechts:**  
Phillip Toledano, Sabine Schnakenberg und Klaus Vogel beim Presserundgang  
**rechte Seite, von links nach rechts:**  
Klaus Vogel, Bürgermeisterin Annkatrin Klepsch und Sabine Schnakenberg bei der Ausstellungseröffnung  
Fotos: Oliver Killig





im Uhrzeigersinn: die Serien „Phonesex“, „A New Kind of Beauty“, „When I was six“ und „Maybe“; Fotos: David Brandt

## PRESSESTIMMEN

*Toledano darf dabei durchaus als Getriebener bezeichnet werden. Er widmet die Serie „Days with my father“ seinem demenzkranken Vater, der 2009 starb. Die Reihe trägt alle Züge eines fotografischen Tagebuchs. Das ist intim, natürlich. Verlässt aber nie die Ebene einer Ästhetik familiärer Zärtlichkeit. Toledano zeigt seinen im Strudel des Vergessens langsam vergehenden Vater, porträtiert schließlich dessen Sterben durch Abwesenheit: das Glas mit der Zahnbürste, der leere grüne Sessel, der geschlossene Vorhang. Stilleben, die vom Tod erzählen.*  
**Torsten Klaus, DRESDNER NEUESTE NACHRICHTEN**

*„Auch bei meiner Schwester war es so, sie verschwand mit ihrem Tod, und wir lebten mit dieser Lüge.“ Als er das erkannte, wollte er sich nichts mehr vormachen, was seine Zukunft angeht. In „Maybe“, vielleicht, wechselt der Fotograf die Seiten. Nicht nur, dass er es war, der sich filmen und fotografieren ließ. Fotografie ist Vergangenheit. Aber Phillip Toledano beamte sich selbst mithilfe von Maskenbildnern in die Zukunft. Wahrsager, DNA-Test, mögliche Krankheiten, berufliche Visionen – er ließ nichts aus und machte „außergewöhnliche Erfahrungen“. Er wurde angestarrt oder, was ihn vielleicht härter traf, nicht mehr gesehen. Er verschwand. So wie jeden Tag alte, obdachlose, von Krankheit gezeichnete Menschen einfach unsichtbar werden.*  
**Birgit Grimm, SÄCHSISCHE ZEITUNG**

*Alle Bilder der Serie „Days with my father“ sind in den selben, gedeckten Farben gehalten und in der Wohnung aufgenommen, entsprechend dem Leben, das sein Vater nun führte, so Toledano, das durch Demenz und Alter wie entfärbt gewesen sei, verbunden mit einer extremen Verkleinerung des Umfeldes. Trotzdem haftet diesen Bildern nichts Hartes, Deprimierendes an, noch sind sie die nächste „Anverwandlung“ des Memento mori. Text-Bild-Verhältnis, der Umgang mit Schärfe und Unschärfe, eingestreute Stilleben auch – man erfährt eine sich stetig vertiefende Beziehung zwischen diesen beiden Menschen und geht mit dem Sohn auf eine eigenwillige Reise durch das Leben seines Vaters.*  
**Uta Wiedemann, FREIE PRESSE**



**KURATORIN UND PROJEKTLITERIN**  
Colleen M. Schmitz

**WISSENSCHAFTLICH-KURATORISCHE MITARBEIT**  
Lisa Albrecht, Isabel Dzierson, Helene Weidner

**AUSSTELLUNGSGESTALTUNG**  
Julia Neubauer, büroberlin

**ERÖFFNUNG**  
23. September 2016

**REDNERINNEN UND REDNER**

Prof. **Klaus Vogel**  
Direktor, Vorsitzender des Vorstands der Stiftung  
Deutsches Hygiene-Museum  
**Annekatri Klepsch**  
Stellvertretende Vorsitzende des Stiftungsrates  
der Stiftung Deutsches Hygiene-Museum,  
Bürgermeisterin für Kultur und Tourismus  
der Landeshauptstadt Dresden  
Prof. Dr. **Michael Hagner**  
Professor für Wissenschaftsforschung an der Eidgenössischen Technischen Hochschule Zürich, Beisitzer  
des Präsidiums der Deutschen Akademie für Sprache  
und Dichtung, Mitglied des Kuratoriums der Stiftung  
Deutsches Hygiene-Museum  
**Colleen M. Schmitz**, Kuratorin

**BESUCHER**  
37.276 (Stand 31. Dezember 2016)

**MEDIENRESONANZ**

**Gesamtauflage Print:**

9,93 Mio.

**Gesamtreichweite Radio und TV:**

3,02 Mio.

**Visits auf Websites:**

7,93 Mio.



Foto: David Brandt

## SONDERAUSSTELLUNG

Gefördert durch die Beauftragte der Bundesregierung für Kultur und Medien, die Kulturstiftung der Länder, die Kulturstiftung des Freistaates Sachsen und den Freistaat Sachsen im Rahmen des Aktionsplans zur Umsetzung der UN-Behindertenrechtskonvention sowie durch das Hessische Ministerium für Wissenschaft und Kunst

# SPRACHE

WELT DER WORTE, ZEICHEN, GESTEN

EINE SONDERAUSSTELLUNG DES DEUTSCHEN HYGIENE-MUSEUMS IN KOOPERATION MIT DER DEUTSCHEN AKADEMIE FÜR SPRACHE UND DICHTUNG

**24. SEPTEMBER 2016 – 20. AUGUST 2017**

Das Deutsche Hygiene-Museum und die Deutsche Akademie für Sprache und Dichtung thematisierten mit diesem gemeinsamen Projekt die schöpferische Kraft und Schönheit der Sprache. Auf ganz unterschiedlichen Ebenen machte die Ausstellung für den Reichtum empfänglich, der mit den vielen Erscheinungsformen von Sprache in allen unseren Lebensbereichen verbunden ist – von der Literatur bis zum Jugendslang.

Unabhängig davon, ob sie gesprochen oder geschrieben, gebärdet oder getastet wird, Sprache ist grundlegend für das menschliche Selbstverständnis. Mit Sprache gehen wir täglich um: Wir reden miteinander, lesen, schreiben und gesticulieren oder wir teilen manchmal auch etwas durch Schweigen mit. Durch Sprache bauen wir unsere Beziehungen zu anderen Menschen auf und bringen Gedanken und Gefühle zum Ausdruck. Wir eignen uns mit ihrer Hilfe unsere Umwelt an, vermitteln Wissen, speichern kollektive Erfahrung und gestalten unsere Welt. Ähnlich wie das Atmen oder das Gehen erscheint das Sprechen als etwas vollkommen Selbst-

verständliches. Aber ist es das auch? Und wie kommt es, dass nur der Mensch über dieses komplexe und anpassungsfähige Instrument verfügt?

Ausgehend von unseren alltäglichen Erfahrungen fragte die Ausstellung danach, welche Zusammenhänge zwischen dem Gesprochenen, dem Gestisch-Mimischen und dem Geschriebenen bestehen. Im täglichen Miteinander nutzen und verändern wir die Sprache, finden neue Wörter und verlieren andere. Auch die Umbrüche unserer Lebenswelten, die mit den globalen technologischen, kulturellen und ökonomischen Entwicklungen verbunden sind, bleiben nicht ohne Auswirkungen auf die Sprache. Das gilt insbesondere für Gesellschaften, in denen viele Menschen eine Migrationsgeschichte haben und Mehrsprachigkeit oder bilinguale Familien keine Ausnahmerecheinungen mehr darstellen.

Gegliedert war die Ausstellung in vier große thematische Abteilungen, die sich in ihrer szenografischen Gestaltung deutlich voneinander abhoben.

In the exhibition **Language. The World of Words, Signs, and Gestures**, the Deutsches Hygiene-Museum and the German Academy for Language and Literature examined the creative power and beauty of language. The exhibition was based on the supposition that language – whether spoken or written, signed or typed – is fundamental to our understanding of ourselves as human beings. We employ language every day: we talk to one another, read, write and gesticulate – or sometimes even convey our thoughts through silence. We use language to build relationships with other people and express our thoughts and feelings. We use it to adapt to our environment, conveying knowledge, storing collective experiences and shaping our world.

The exhibition showed that the transformations in our lifeworlds relating to global technological, cultural and economic developments are bound to leave their mark on our language. That is particularly the case for societies in which many people have a history of migration, and multilingualism or bilingual families are no longer an exception. On various different levels, the exhibition made viewers receptive to the richness associated with the many manifestations of language in all aspects of our lives, from literature to teen slang.

Funded by the Federal Government Commissioner for Culture and the Media, the Cultural Foundation of the German Federal States, the Cultural Foundation of the Free State of Saxony, the Free State of Saxony itself as part of the action plan to implement the UN Convention on the Rights of Persons with Disabilities, and the Hesse Ministry of Higher Education, Research and the Arts.





**Homo loquens. Zur Sprache kommen**

Von der Entstehung der Sprache existieren keine handfesten Spuren. Wie wir trotzdem etwas darüber in Erfahrung bringen, wann, wo und wie wir zu den Worten kamen, war das Thema der einführenden Abteilung der Ausstellung. In den Mythen vieler Kulturen zum Ursprung der Sprache erscheint unsere Fähigkeit zu sprechen häufig als gottgegeben. Seit dem Aufkommen der modernen Wissenschaften wird die Sprache dagegen systematisch als biologisches und kulturelles Phänomen untersucht. Heute sind zahlreiche Disziplinen von der Linguistik bis zu den Neurowissenschaften daran beteiligt, das komplexe Geflecht im Prozess der Sprachaneignung zu durchleuchten.



**Denkbewegungen. Sinn und Sinnlichkeit der Sprache**

Die sinnliche Wahrnehmung der Welt, ein sinnstiftendes Denken und das Sprechen sind untrennbar miteinander verbunden. Mit der Sprache geben wir unseren Gedanken eine erkennbare und mitteilbare Form. Bei der Verknüpfung von Konkretem und Abstraktem spielen Metaphern, also Sprachbilder wie „es liegt etwas auf der Hand“, eine bedeutende Rolle. Erst die Schrift verleiht dem Denken eine sichtbare und materielle Form. Sie löst die Sprache vom Sprecher, von Stimme, Gestik und Blick, von Gehör und Berührung. Die Schriftsprache hilft uns, unser Denken zu strukturieren und eröffnet neue Möglichkeiten der Überlieferung. In der Literatur und im Lesen formt die Sprache immer neue Gedankenwelten, regt die Fantasie an und weckt Erinnerungen.

**Redehandwerk. Macht und Magie der Sprache**

Unsere Fähigkeit zur Kommunikation ermöglicht uns, Erwartungen, Botschaften, Wünsche und Gefühle mitzuteilen und zu verstehen. Wir nutzen Sprache nicht nur zur Beschreibung der Welt, sondern setzen sie auch gezielt als Machtinstrument ein, um Einfluss zu nehmen und unser Umfeld aktiv zu verändern. Dies gilt im Großen wie im Kleinen, in der Politik wie auch im Privaten. Mit welchen Worten wir miteinander kommunizieren, verrät viel über unsere Werte, unsere Empfindungen, unsere Ansichten und Absichten. Unser Sprachhandeln in alltäglichen und außergewöhnlichen, in intimen und öffentlichen Redesituationen ist untrennbar mit unserem Körper und unserer Umwelt verbunden. Im Zusammenspiel von gelebten Praktiken und sprachlichen wie körperlichen Ausdrucksmöglichkeiten fungiert es als Bindeglied zwischen dem Einzelnen und der Gesellschaft.

**Interaktive und inklusive Angebote**

Neben den zahlreichen kultur- und wissenschaftshistorischen Exponaten und Dokumenten, Filmen und zeitgenössischen Kunstwerken waren in der Ausstellung auch verschiedene interaktive Elemente zu entdecken, an denen sich die Besucher spielerisch mit sprachlichen Phänomenen auseinandersetzen konnten. Zahlreiche inklusive Angebote boten interessante Perspektiven für alle Besuchergruppen und machten die Ausstellung auch für Menschen mit Seh- und Höreinschränkungen oder geistigen Behinderungen eigenständig erlebbar. So wurden Einführungen in die einzelnen Themenkomplexe nicht nur in konventionellen Ausstellungstexten vermittelt, sondern auch an Hörstationen, in Leichter Sprache sowie mit Videos in Deutscher Gebärdensprache. Ausgewählte Filme und Videos waren mit Untertiteln und Audio-Deskriptionen versehen, und Tastobjekte ermöglichten einen individuellen und sinnlichen Zugang in die Welt der Sprache.



**Sprachheimat(en). Zugehörigkeit und Selbstbestimmung**

Von klein auf ist jeder Einzelne von uns in verschiedene Sprachgemeinschaften eingebunden, die unser persönliches Selbstverständnis ebenso prägen wie unsere sozialen, kulturellen und politischen Zugehörigkeiten. Sprachgepflogenheiten können Gefühle von Vertrautheit, aber auch der Ausgrenzung und Fremdheit hervorrufen. Häufig werden sie mit der Ordnung der Geschlechter, den Ausprägungen sozialer Schichten oder regionalen und nationalen Eigenheiten in Verbindung gebracht. So tiefgreifend die Sprachtraditionen mit unserer individuellen und kollektiven Identität verwoben sind, so selbstverständlich ist auch ihr Wandel. Die Dynamik von kulturellen Begegnungen, politischen Überzeugungen und technischen Neuerungen wirkt auf die Sprache ein und verändert sie. Diese Tatsache kann verunsichern und dazu führen, dass sie für ideologische Zwecke instrumentalisiert wird. Ein verantwortliches Sprachhandeln besteht darin, eine Balance zwischen Bewahrung und Innovation, zwischen Zugehörigkeit und Selbstbestimmung zu finden.

**linke Seite, von links nach rechts:** Bürgermeisterin Annekatrin Klepsch, der Gebärdensprach-Poet Andreas Costrau, Klaus Vogel und ein Gebärdensprachdolmetscher bei der Ausstellungseröffnung  
**rechte Seite, von links nach rechts:** Presserundgang mit Colleen Schmitz, Podium der Pressekonferenz mit einem Gebärdensprachdolmetscher, Colleen Schmitz, Klaus Vogel und Bernd Busch (Deutsche Akademie für Sprache und Dichtung)  
 Fotos: Oliver Killig





im Uhrzeigersinn: Blicke in die Abteilungen: „Denkbewegungen“, „Redehandwerk“ und „Sprachheimaten“; Fotos: David Brandt

## PRESSESTIMMEN

*Verführbarkeit durch die Kunst der Rede, ein wachsendes Bewusstsein für geschlechtsspezifische Sprachwahl, die emanzipatorische Kraft des Wortes – all dies spielt eine Rolle. Und natürlich der Einfluss elektronischer Medien: Wie vertragen sich Orthografie und Grammatik mit dem Schreibstil in „sozialen“ (?) Netzwerken? An allen Stationen gelingt der Brückenschlag zwischen Vergangenheit und Gegenwart. Besonders deutlich wird er jedoch, wo es unter dem Motto „Sprachheimat(en)“ um Zugehörigkeit und Selbstbestimmung geht. Migration und Globalisierung verändern die Sprache, persönliche Erfahrungen prägen aber auch die Stimme, das Sprechen, können zur Sprachlosigkeit führen.*

**Michael Ernst, LEIPZIGER VOLKSZEITUNG**

*Der (...) Raum „Denkbewegungen“ beschäftigt sich mit Sinn und Sinnlichkeit der Sprache. In einer Kombination aus Leseraum und Denkwerkstatt wird gezeigt, wie sprachliche Bilder entstehen und die Fantasie der Literatur. Memory- und Scrabble-Spiele laden zur Selbsterfahrung ein. Spannend die Sektion „Redehandwerk“, die über Macht und Magie der Sprache sensibilisiert. Und etwa zeigt, dass Worte wie „Lügenpresse“ seit 1848 immer wieder neu instrumentalisiert wurden.*

**HN, MORGENPOST**

*Das Rätsel des sprechenden Menschen wird hier mit den avancierten Mitteln der Forschung in Szene gesetzt. Allen Erkenntnisfortschritten zum Trotz bleibt es faszinierend, ein Wunder, wie schnell Kinder sprechen lernen, wie rasch sie mit dem System der Muttersprache vertraut werden, obwohl sie es nur in unvollständigen und oft fehlerhaften Beispielen kennenlernen. Neuere Untersuchungen haben gezeigt, dass auch die Gebärdensprache hochkomplex ist und es erlaubt, mit endlichen Mitteln unendlich vieles hervorzubringen. Derart neugierig gestimmt, kann jeder Besucher an einer Studie zum Erlernen einer künstlichen Sprache teilnehmen, die sich durch die Fehler der Lernenden weiterentwickelt.*

**Jens Bisky, SÜDDEUTSCHE ZEITUNG**





# SPRACHEMACHEN . BÜCHERMACHEN

VON PROF. DR. MICHAEL HAGNER

Rede zur Eröffnung der Ausstellung am 23. September 2016, veröffentlicht in der Neuen Zürcher Zeitung am 30. November 2016

Vor einigen Monaten wurde ein neuer Kleinverlag mit Spezialisierung auf Künstlerbücher gegründet, der seinen Sitz in Tel Aviv und Marseille hat. Der Name ist verblüffend: Yundler Brondino Verlag. Warum, so könnte man fragen, haben die Verlagsgründer nicht das hebräische hotza'ah, das französische éditions oder wenigstens das englische publisher verwendet? Es stellte sich heraus, erfuhr ich von einem der beiden Verleger, dass die Vorfahren eines der beiden Verleger aus Deutschland stammen. Mit dem Wort Verlag solle diese Herkunft markiert und zugleich eine Reverenz an die deutsche Druck- und Verlagstradition erwiesen werden.

Diese kleine Geste führt direkt in die Thematik des Büchermachens und Sprachemachens hinein. Zunächst einmal ist festzuhalten, dass das Wort Verlag einen anderen semantischen Hintergrund hat als éditions oder publisher. Diese letzteren beiden sind lateinischen Ursprungs: Das polysemische Verb publicare bedeutet in Bezug auf Schriftgut: herausgeben, veröffentlichen, öffentlich bekannt machen, zum öffentlichen Gebrauch freigeben. Der Akzent liegt also in der politischen Absicht. Publisher wäre jemand, der eine Schrift an die Öffentlichkeit, das Publikum, adressiert.

Das Verb edere bedeutet ebenfalls veröffentlichen, herausgeben, verbreiten, aber auch von sich geben oder zur Welt bringen. Somit liegt der Akzent hier auf dem Absender. Editeur ist im Unterschied zum publisher jemand, der ein Buch (aus sich) herausbringt, auch wenn er nicht dessen Autor ist. Das Wort Verlag wiederum hat laut Grimms Wörterbuch ursprünglich folgende Bedeutung: „was man hinwegsetzt, an einen anderen Ort bringt.“ Das heisst, dass der

Fokus weder Absender noch Adressat ist, sondern der Gegenstand selbst, der im Raum verschoben wird. Seit dem 18. Jahrhundert kommt laut Grimm noch eine zweite Bedeutung hinzu: „das hingeben der Kosten für die Herstellung und Vertriebung des Buches, Übernahme des Aufwandes für Herstellung eines Druckwerkes.“ Mit anderen Worten: Ein Verlag geht für ein Buch in Vorleistung, und zwar in ökonomischer und in ideeller Hinsicht. Wie sollte man diese beiden Aspekte auch voneinander trennen, wenn ein Verlag an der Sprache eines Buches – man nennt das Lektorat – und an seiner Gestaltung arbeitet? Mit Produktoptimierung ist das kaum hinreichend erfasst. Ein Verlag, der sich selbst, die Sprache und die Inhalte ernst nimmt, trägt Sorge für ein Buch, macht es zu seiner Sache, setzt sich dafür ein, auch wenn er nicht wissen kann, ob die getätigten Investitionen auch wieder eingespielt werden.

Keine der in den Wörtern éditions, publisher und Verlag enthaltenen Bedeutungen ist treffender als die andere, keine vermag den Anspruch zu erheben, das Büchermachen vollständig zu erfassen. Kaum überraschend, dass in anderen Sprachen weitere Bedeutungsschichten zu entdecken sind. Zum Beispiel im Hebräischen: Das Wort für Buchverlag lautet hotza'ah la'or, in wörtlicher Übersetzung: etwas ans Licht bringen. Dieses Wort wurde im 18. Jahrhundert in enger Nachbarschaft zum englischen Wort enlightenment, also zur Aufklärung, gebildet.

Vier Sprachen, vier Bedeutungen. Im Alltag kommt man damit zurecht, nur eine von ihnen zu kennen. Doch sobald man sich genauer mit der Frage befasst, was eigentlich Verlage sind bzw.

sein können, verhilft der translinguale Vergleich zu einer kleinen Lektion: Büchermacher sind sogar in den Wörtern, die sie als solche benennen, an der Sprachmache beteiligt. Man kann das auch Sprachpflege nennen, die ebenso hoch zu veranschlagen ist wie die Körperpflege. Sie führt nämlich dazu, nicht in Stereotypen und Trivialitäten zu denken, sondern über Differenzierungsmöglichkeiten, also Kritikfähigkeit, zu verfügen.

Das führt zu einer zweiten Überlegung. Das Wort Verlag dürfte weder in Tel Aviv noch in Marseille ganz alltäglich klingen. Man fragt nach: Wie ist das gemeint? Es geht nicht darum, diese kleine Berührung von Gegenwart und Vergangenheit, von israelisch-mediterraner Indie-Buchkultur und deutscher Verlagstradition im Sinne einer neuerlichen deutsch-jüdischen Symbiose zu instrumentalisieren. Interessant ist in diesem Zusammenhang vielmehr, dass sich in der Sprache eine Offenheit zeigt, ein Mut zur Verschiebung, mit der der eigenen Sprache etwas Ungewohntes hinzufügt wird. Dadurch bleibt Sprache in Bewegung, sie wird in therapeutischer Weise kontaminiert. Auch das lässt sich als Sprachpflege bezeichnen.

Nun ist in diesen Zeiten einmal mehr zu beobachten, dass nicht wenige Menschen unter Sprachpflege etwas anderes verstehen, nämlich eine Art Reinheitsgebot, das die Sprache von allen möglichen Einflüssen und Veränderungen fernhalten soll. Anders als in der Körperpflege gilt jedoch: Je reiner eine Sprache gehalten wird, desto mehr stinkt sie. Die harmloseren unter den Sprachpolizisten jammern über Anglizismen und andere Einflüsse, die die Sprache angeblich beschädigen, die weniger harmlosen wollen am liebsten gleich wieder eine Sprache installieren, die Reinheit, Wesenhaftigkeit und Abgeschlossenheit zum Gesetz erhebt.

Vor wenigen Wochen wurde bekanntlich der Versuch unternommen, den Begriff und also die Denkart des „Völkischen“ wieder aus dem Giftschrank zu zerren. Das Wort müsse, so hieß es, von seinem rassistischen Kontext befreit und wieder positiv besetzt werden. Das ist ein eklatantes Beispiel von Sprachbereinigung, nämlich in dem Sinne, dass ein Wort seiner historischen Markierung entledigt werden soll. Die deutschsprachigen Medien haben darauf angemessen reagiert, aber es ist doch noch einmal die Frage aufzuwerfen, wie „völkisch“ eigentlich definiert worden ist. Dazu ein historisches Zitat: „Wenn wir versuchen, aus dem Worte ‚völkisch‘ den sinngemäßen innersten Kern herauszuschälen, kommen wir zu folgender Feststellung: [...] Die völkische Weltanschauung [...] sieht im Staat prinzipiell nur ein Mittel zum Zweck und fasst als seinen Zweck die Erhaltung des rassistischen Daseins der Menschen auf. Sie glaubt somit keineswegs an eine Gleichheit der Rassen, sondern erkennt mit ihrer Verschiedenheit auch ihren höheren oder minderen Wert und fühlt sich durch diese Erkenntnis verpflichtet, [...] den Sieg des Besseren, Stärkeren zu fördern, die Unterordnung des Schlechteren und Schwächeren zu verlangen.“

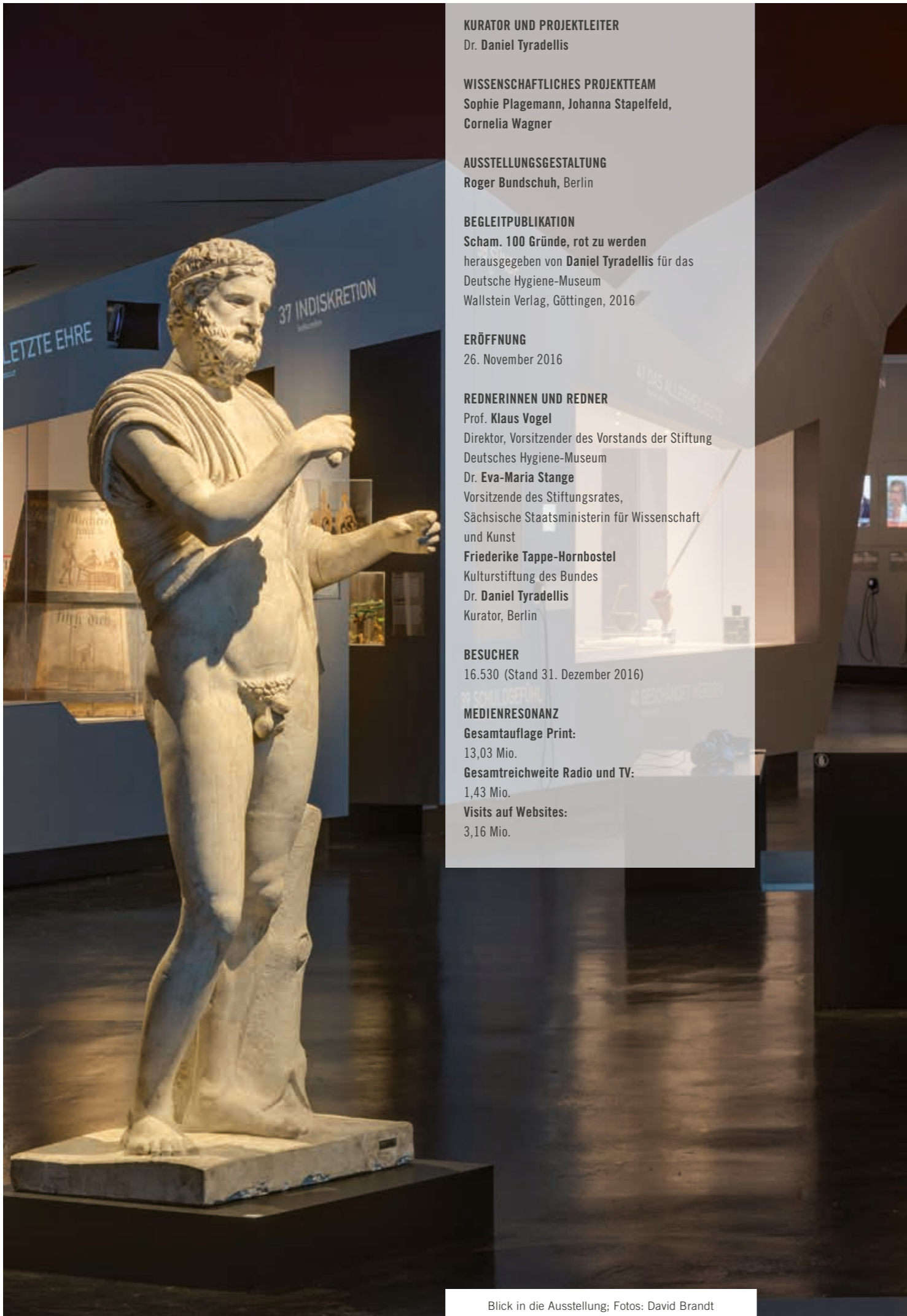
So schreibt Adolf Hitler in „Mein Kampf“. Jeder kann diese widerlichen, abgrundtief falschen Sätze inzwischen nachlesen. Immerhin zeigen sie in aller Klarheit und Eindeutigkeit, dass Wörter durch ihren historischen Gebrauch irreversibel verunmöglicht werden können und kein Zurück zu irgendeiner unverdächtigen Bedeutung mehr möglich ist. Sprache besteht eben auch darin, bestimmte Dinge nicht in den Mund zu nehmen. Denjenigen, die das trotzdem tun, geht es darum, der Sprachbarbarei Akzeptanz zu verschaffen. Auch hier handelt es sich also um die Verschiebung von Grenzen, wenn auch in einem ganz anderen Sinn als vorhin auseinandergesetzt, nämlich nicht, um den Zugang zur Welt zu erweitern, sondern um das Ressentiment zu befördern.

„Le style, c'est l'homme“ – schrieb der französische Naturhistoriker Georges Buffon im 18. Jahrhundert, um damit zum Ausdruck zu bringen, dass Menschen die ihnen gegebenen Möglichkeiten dann ausschöpfen, wenn sie sich um eine gesittete und vernünftige sprachliche Darstellung ihrer Gedanken bemühen. Unschwer lässt sich hier der aufklärerische Anspruch einer Perfektionierung des Menschen erkennen. Im 20. Jahrhundert klingt das bei Victor Klemperer – in direkter Resonanz auf Buffon – nur ein wenig und doch radikal anders: „Le style, c'est l'homme; die Aussagen eines Menschen mögen verlogen sein – im Stil seiner Sprache liegt sein Wesen hüllenlos offen.“ Hier geht es nicht mehr um zivilisatorische Selbstermächtigung, sondern um eine historisch informierte Sprachaufmerksamkeit, die im Falle Klemperers nach 1933 zur Überlebensnotwendigkeit wurde.

Wenn sich Menschen im Stil ihrer Sprache offenbaren und ihre politische und poetische oder einfach ihre alltägliche Gesinnung zeigen, dann können wir um die Sprache nicht genug Aufhebens machen. Denn es hängt so viel davon ab, zu bemerken, ob sich in der Sprache Engel oder Bestie zeigen, und ob wir mit der Sprache ein Geschoss oder ein Geschenk zu erwarten haben. Dass Geschenke in aller Regel von jemand anderem kommen, kann man bei Goethe lernen, der im April 1806 den dänischen Dichter Adam Oehlenschläger bei sich in Weimar empfing. Oehlenschläger las ihm seine Theaterstücke auf deutsch vor und hatte wegen seiner vielen Dänismen ein schlechtes Gewissen. Goethe allerdings mochte das, und als ein ungenannter Gast aus Berlin sich über Oehlenschläger mit den Worten mokierte: „Ich mag die deutsche Sprache nicht radebrechen hören“, versetzte ihm der Weimarer: „Und ich mag die deutsche Sprache sehr gern in einem poetischen Gemüte entstehen sehen.“

Man darf nicht glauben, die Sprachentstehung gehe ganz risikofrei ab. In die heutige Poesie transferiert, lautet das bei Marcel Beyer folgendermaßen: „Wespe, komm in meinen Mund,/ mach mir Sprache, innen,/ und außen mach mir was am/ Hals, zeigs dem Gaumen, zeig es/ uns.“ Sprachemachen, immer wieder und immer wieder neu, das gehört vielleicht zum Schönsten, was man über das Büchermachen sagen kann.





**KURATOR UND PROJEKTLEITER**

Dr. Daniel Tyradellis

**WISSENSCHAFTLICHES PROJEKTTEAM**

Sophie Plagemann, Johanna Stapelfeld,  
Cornelia Wagner

**AUSSTELLUNGSGESTALTUNG**

Roger Bundschuh, Berlin

**BEGLEITPUBLIKATION**

**Scham. 100 Gründe, rot zu werden**  
herausgegeben von Daniel Tyradellis für das  
Deutsche Hygiene-Museum  
Wallstein Verlag, Göttingen, 2016

**ERÖFFNUNG**

26. November 2016

**REDNERINNEN UND REDNER**

Prof. **Klaus Vogel**  
Direktor, Vorsitzender des Vorstands der Stiftung  
Deutsches Hygiene-Museum  
Dr. **Eva-Maria Stange**  
Vorsitzende des Stiftungsrates,  
Sächsische Staatsministerin für Wissenschaft  
und Kunst  
**Friederike Tappe-Hornbostel**  
Kulturstiftung des Bundes  
Dr. **Daniel Tyradellis**  
Kurator, Berlin

**BESUCHER**

16.530 (Stand 31. Dezember 2016)

**MEDIENRESONANZ**

**Gesamtauflage Print:**

13,03 Mio.

**Gesamtreichweite Radio und TV:**

1,43 Mio.

**Visits auf Websites:**

3,16 Mio.

Blick in die Ausstellung; Fotos: David Brandt



**SONDERAUSSTELLUNG**

Gefördert von der Kulturstiftung des Bundes und der  
Kulturstiftung Dresden der Dresdner Bank

**SCHAM**  
100 GRÜNDE, ROT ZU WERDEN

**26. NOVEMBER 2016 – 5. JUNI 2017**

Leben wir in schamlosen Zeiten? Nackte Körper umgeben uns überall, in den sozialen Medien gibt man noch seine letzten Geheimnisse preis, und mit Begeisterung fremdschämt man sich für die Peinlichkeiten anderer. Aber die Scham hat nicht an Bedeutung verloren, sondern wechselt lediglich ihre Gestalten – so die Grundthese dieser von Daniel Tyradellis kuratierten Ausstellung. Psychologie und Soziologie haben sie inzwischen als ein zentrales Gefühl bei der Ich-Entwicklung entdeckt und als eines der wirksamen Regulative von Gesellschaft analysiert. Denn Scham ist der soziale Affekt schlechthin: In ihr verhandelt sich das Verhältnis von Individuum und Kollektiv, von Zugehörigkeit und Ausgrenzung, Norm und Abweichung – und sie begleitet uns ein Leben lang.

Auch in aktuellen politischen Debatten spielt die Scham eine wichtige Rolle: „Schämt euch!“ lautet der Vorwurf gegen Politiker, die sich vermeintlich von den Wünschen der Bürger entfremdet haben, oder gegen Konzernlenker, die sich hemmungslos bereichern. Es

The basic thesis of the special exhibition Shame. **100 reasons for turning red** is that shame has not lost its significance; it has simply changed its form. The fields of psychology and sociology have identified shame as a central feeling in the development of our personality. It is also assumed today that a society's rules would largely be ignored if people did not have the ability to feel shame. The relationship between an individual and a group, belonging and exclusion, norms and deviation: all these social classifications can only be perceived if we are capable of feeling shame.

Shame also plays a role in current political debates: “You should be ashamed!” is the accusation levelled at politicians seen as losing

sieht so aus, als sei das Gefühl für das rechte Maß von Scham in unserer Gesellschaft zu einer moralischen Instanz geworden, die darüber entscheidet, was angemessen ist und was nicht. Woher die Normen dafür stammen und wie sie sich begründen lassen, darüber wird im Alltag wenig nachgedacht.

Die Fähigkeit, Scham zu empfinden, scheint von Natur aus im Menschen angelegt, auch wenn ihre jeweilige Ausprägung kulturabhängig ist. Die Ausstellung näherte sich dem Phänomen Scham deshalb konsequent interdisziplinär und bezog unterschiedlichste wissenschaftliche Perspektiven ebenso ein wie Werke historischer und zeitgenössischer Kunst. In einem Parcours von einhundert Gründen und Anlässen der Scham beleuchtete sie dieses schillernde Grundgefühl aus Perspektiven unterschiedlicher Intensität – vom trivialen Pups bis hin zur existenziellen Scham darüber, der zum Massenmord fähigen Gattung Mensch anzugehören.

touch with what the people want – or at managers amassing money without scruple. But what is the reasoning behind the norms which are obviously at work here? The exhibition approaches the phenomenon of shame from various scientific, cultural and current artistic perspectives. Taking visitors through one hundred reasons and causes for shame, it sheds light on this enigmatic feeling which characterises our existence – from a trivial fart at the wrong moment to the philosophical shame of being a human and thus one of a species which is capable of mass murder.

Funded by the German Federal Cultural Foundation and the Dresden Cultural Foundation of Dresdner Bank.

**TEILNEHMENDE KÜNSTLERINNEN UND KÜNSTLER** Nobuyoshi Araki (\*1940), Kurdwin Ayub (\*1990), Leigh Bowery (1961–1994), Jörg Buttgerit (\*1963), VALIE EXPORT (\*1940), Christian Jankowski (\*1968), Terence Koh (\*1977), Leigh Ledare (\*1976), Erik van Lieshout (\*1968), Victoria Lomasko (\*1978), Margret – Chronik einer Affäre, Alex McQuilkin (\*1980), Ferhat Özgür (\*1965), Dennis O'Rourke (1945–2013), Bruce Richards (\*1948), Rokudenashiko (\*1972), Joanna Rytel (\*1974), Sašo Sedlaček (\*1974), Jan M. Sieber (\*1975) und Ralph Kistler (\*1969), Thomas Schütte (\*1954), Helmut Schwickerath (\*1938), Miroslav Tichý (1926–2011), Phillip Toledano (\*1968), Oliviero Toscani (\*1942), Danh Võ (\*1975), Marie Voignier (\*1974)



**linke Seite:** Daniel Tyradellis beim Presserundgang  
**rechte Seite im Uhrzeigersinn:** Ausstellungseröffnung mit Klaus Vogel, Staatsministerin Eva-Maria Stange, dem Autor Julius Fischer und Friederike Tappe-Hornbostel (Kulturstiftung des Bundes)  
 Fotos: Oliver Killig



**Beobachten und Beobachtet-Werden**

Hinter dieser scheinbar zwanglosen Gliederung steht jedoch eine gezielte Choreografie, die den Ausstellungsbesuch zu einem sozialen Experiment von Scham und Peinlichkeit machte. Im Rundgang ergaben sich für die Besucherinnen und Besucher häufig Momente des Beobachtens und Beobachtet-Werdens: So informierte die Eye-Tracking-Technik die Umstehenden darüber, welches Körperteil der eigene Blick auf einer erotischen Darstellung gerade fixiert; eine Waage maß unbemerkt das eigene Gewicht und projizierte das Ergebnis in den Raum; Spiegel, Gucklöcher und Durchblicke zu anderen Abteilungen erschlossen unerwartete Zusammenhänge. So erfuhr das Publikum am eigenen Leib: Was individuell als restriktiv empfunden wird, kann für das Funktionieren einer Gemeinschaft durchaus positiv sein – und umgekehrt. Der Entwurf für die Gestaltung und den zentralen Raumkörper der Ausstellung stammte von dem Berliner Architekten Roger Bunschuh.

**Künstlerische Arbeiten – Videos und Skulpturen**

Videos zeitgenössischer Künstlerinnen und Künstler beschäftigten sich mit Menschen in peinlichen und schamhaften Momenten, die oft mit tradierten Rollenmustern, Geschlechterklischees und kontextabhängigen Erwartungen zu tun haben. Ferhat Özgürs Video „It's time to dance now“ zeigte eine vollkommen verschleierte Frau, die ausgelassen zu Techno-Musik tanzt, und stellte so Geschlechterrollen und Vorstellungen von Scham und Schamlosigkeit zur Disposition. Als Markierungen der zentralen Themenfelder begegneten die Besucher im Verlauf ihres Rundgangs zwölf Skulpturen. Das Spektrum reichte von antiken Plastiken über ethnologische Schaufiguren bis hin zu einem interaktiven Roboter, der die Frage stellte, ob es ein Jenseits der Scham gibt. Jede dieser Skulpturen materialisierte auf ganz unterschiedliche Weise den menschlichen Körper als Kreuzungspunkt der Natur und Kultur des Schamempfindens und stellte die Besucher vor die Frage, was Scham zu dem vielleicht menschlichsten aller Gefühle macht.

Gründe, sich zu schämen, gibt es fast so viele, wie es Menschen gibt. Die Auswahl von 100 Schamgründen, die für die Ausstellung getroffen wurde, konnte darum nicht vollständig sein. Auch die einzelnen Themenfelder sind nicht scharf voneinander getrennt, vielmehr überlappen sie einander mehr oder weniger stark. Ähnlich ist es beim individuellen Schamempfinden: Hier überwiegen mal die subjektiven, mal die gesellschaftlichen Anteile – und manchmal sind beide gar nicht voneinander zu trennen. Weil es sich so verhält mit der Scham, fanden die Besucherinnen und Besucher in der Ausstellung auch keine strenge Gliederung in Einzelbereiche vor. Vielmehr fanden sie in den Texten zu den einzelnen Exponaten und Kunstwerken einen expliziten Hinweis auf mindestens einen der einhundert Schamgründe, die sich den folgenden Themenfeldern zuordnen lassen.

**Scham und Norm**

Von Geburt an wird der Mensch betrachtet, vermessen, gewogen, zu- und eingeordnet. Die Wissenschaften analysieren und vergleichen diese Daten, um zu definieren, was als normal und gesund gelten soll. Übrig bleibt die Scham. Sie entsteht aus dem Gefühl heraus, solchen Erwartungen nicht zu genügen oder zu sehr von ihnen abzuweichen. Scham verbindet den Einzelnen mit der Gemeinschaft darum auf doppelte Weise: Zum einen motiviert sie uns zum Handeln im Wunsch, dazuzugehören, zum anderen verhindert sie manchmal, dass wir uns anderen gegenüber überhaupt öffnen.

**Schamgründe:** Angeblickt werden, Erröten, vermessen werden, Baby-speck, nicht normal sein, krummer Rücken, schiefe Nase, krank sein, Hautausschlag, BMI, sich frei machen, durchleuchtet werden, anfassen, masturbieren, verliebt sein, Intimbereich

**Scham und kulturelle Verschiedenheit**

Auch wenn das Gefühl der Scham wohl universell ist, sind seine Ausprägungen je nach Zeit, Kultur und Religion sehr unterschiedlich. Insbesondere der nackte Körper, seine Ausscheidungen und seine schwer beherrschbare Triebhaftigkeit führen zu immer wieder anderen Formen, mit der Scham umzugehen. Scham ist darum das soziale Gefühl schlechthin, das den Umgang der Menschen miteinander begleitet und regelt, häufig unterhalb der Oberfläche des offenen Gesagten.

**Schamgründe:** Spannen, neugierig sein, fremde Sitten, Entschleiern, respektlos sein, Unverständnis, versteckte Kamera, Stuhlgang, nackt sein, kurze Röcke, ausgestellt werden, Erektion, Impotenz, eingeweiht werden, im Mittelpunkt stehen, Gesichtsverlust, keine Stimme haben, lästern, verletzte Ehre, Indiskretion, Sünde, Schuldgefühl, geschändet werden, das Allerheiligste, Nächstenliebe

**Scham, Stolz und Identität**

Scham und Identität sind nicht voneinander zu trennen. Unser Bild von uns selbst ist nicht nur von biografischen Erlebnissen beeinflusst; auch der Stolz auf oder die Scham über Geschehnisse in der Gruppe oder der Nation, der man sich zugehörig fühlt, spielen eine wichtige Rolle. Immer geht es dabei um die Überschreitung von Grenzen: Was ist richtig, was angemessen oder erlaubt? Die Scham ist darum oft mit einem Gefühl der Unverhältnismäßigkeit verbunden, bei der das Menschliche auf der Strecke bleiben kann.

**Schamgründe:** Geheimnisse, Familie, Fremdgehen, Stolz, Vergessen, Altern, Kontrolle, versagte Anerkennung, Starrheit, schlechte Witze, Grenzüberschreitung, deutsch sein, Erinnerungskultur, Hass, Bigotterie

**Scham und Beschämung**

Manche Beobachter beschreiben unsere Gegenwart als eine schamlose Zeit. Aber nach wie vor ist die Scham ein wichtiges Instrument zur Kontrolle des sozialen Miteinanders. In einer massenmedial geprägten Kultur gewinnt ihre Funktion als sozialer Affekt sogar zunehmend an Bedeutung. Scham kann den Wunsch zu helfen ebenso aktivieren wie sie in der Lage ist, Aus- und Abgrenzung zu begründen. Innerhalb und zwischen den Kulturen kann der Zusammenprall verschiedener Formen des Schamempfindens zu schweren Missverständnissen führen. Die Möglichkeit zur globalen Verbreitung von Texten, Bildern oder Filmen in den sozialen Medien stellt die Frage nach der Notwendigkeit einer neuen, interkulturellen Schamkultur.

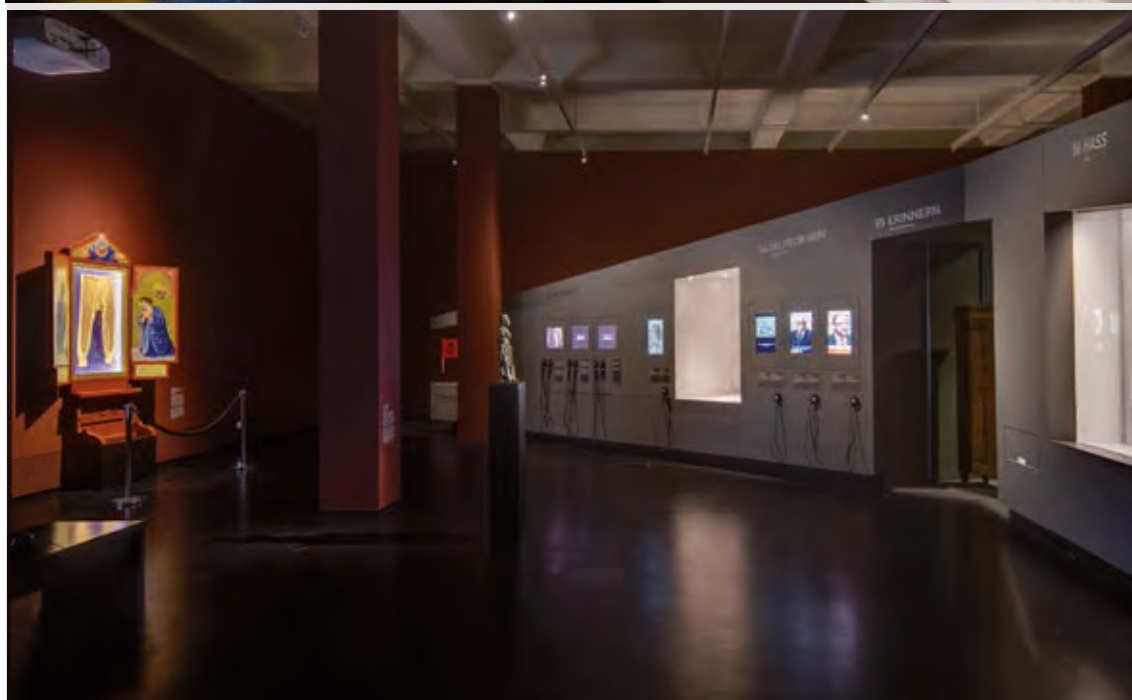
**Schamgründe:** Obdachlosigkeit, Armut, Helfen, Image-Schaden, Unreinheit, Arbeitslosigkeit, Sucht, Einsamkeit, Prüderie, Zusammenhalt, Demütigung, Blackfacing, Entmenschlichung, Shitstorm, Anonymität, große Klappe, Benehmen, Kleckern, Peinlichkeit, feine Unterschiede, lange Röcke, Cruising, Zivilisationsprozess, Lachen, Naivität, scharfe Bilder, Perversion, schmutzige Fantasien

**Jenseits und diesseits der Scham**

Scham wird heute nur noch selten für ein bürgerliches und repressives Gefühl gehalten, das der freien individuellen Entfaltung entgegensteht. Aber wie wird sich Scham als doppeldeutiges soziales Regulativ in Zukunft weiter entwickeln? Wird sie zu einem normativen Instrument, oder erinnert sie an die Notwendigkeit, dass auch Normen begrenzt werden sollten? Würde so einer Menschlichkeit Raum gelassen, die über alles vertraut Menschliche hinausgeht?

**Schamgründe:** Verurteilung, Schamlosigkeit, Selbstdarstellung, Seelenmord, Machtmissbrauch, Kleinfamilie, Mutterliebe, Narzissmus, Unvollkommenheit, anders sein, Empathie, sich zum Affen machen, Transparenz, Menschlichkeit, Scham





Blicke in die Ausstellung  
Fotos: David Brandt

## PRESSESTIMMEN

*Es soll ja Zeitgenossen geben, die beklagen, in rettungslos schamlosen Zeiten zu leben, in Zeiten, in denen sich niemand mehr schert um Anstand, Würde und eben Scham. Diesen Menschen, die sich von den guten Geistern verlassen wähnen, ist dringend zu raten, sich ins Deutsche Hygiene-Museum zu Dresden zu begeben, wo sie ab sofort durch die Sonderausstellung „Scham. 100 Gründe, rot zu werden“ eines Besseren belehrt werden. Dort wird für das kommende halbe Jahr mit rund 250 Ausstellungsobjekten nichts anderes verhandelt als Scham und ihre Begriffe durch Zeiten und Kulturen. Zwei Stunden in der Ausstellung müssten jeden davon überzeugen, dass Scham nie aus der Mode kommt, auch nicht heutzutage. Und auch davon, dass Scham nicht die Zensorin der Zivilgesellschaft ist, sondern ihre Verbündete.*

**Uwe Schmitt, DIE WELT**

*In einem Parcours werden die Besucher auf die Entdeckungsreise zu ihrer eigenen Scham mitgenommen, wissenschaftliche Perspektiven verschränken sich mit historischer und zeitgenössischer Kunst.*

**Karolina Wrobel, KUNST:ART**

*Aber ist Scham nicht ein Gefühl von gestern? Auf Plakaten und in den Medien sind wir doch tagtäglich mit nackten Körpern konfrontiert. Und bei Facebook wie im Fernsehen geben die Menschen ohne Scheu ihre intimsten Geheimnisse preis. Nein, sagt der Philosoph und Ausstellungskurator Daniel Tyradellis: „Die Scham hat nicht an Bedeutung verloren, sie wechselt nur ihre Gestalten.“*

**Ulrike Meyer-Timpe, DIE ZEIT**

*Auf dem Weg hin zum Eingang erröten sogar die Wände. Dann startet, gut abgedunkelt, das, was in der Unterzeile des Ausstellungstitels mit „100 Gründe, rot zu werden“ umschrieben wird. Dass es dabei natürlich stellenweise sehr körperlich wird, liegt auf der Hand. (...) Wobei alles damit beginnt, sich selbst anschauen zu können (oder zu müssen) und damit klar zu kommen, aber auch, den Blicken anderer ausgesetzt zu sein. Dass jemand auf uns schaut, darin wurzelt alles, was wir für uns als Scham definieren. (...) Das Persönliche und das Gesellschaftliche könnten jedenfalls kaum näher beieinander liegen als in dieser Schau. Scham ist ein Spiegel herrschender Konventionen und gleichzeitig Korrektiv.*

**Torsten Klaus, DRESDNER NEUESTE NACHRICHTEN**

BILDUNG UND VERMITTLUNG



	VERANSTALTUNGEN	TEILNEHMER
<b>Gebuchte Führungen</b>		
Gymnasium	494	11.057
Grundschule	450	11.053
Oberschule	307	6.658
Erwachsene	246	4.885
Schulgruppen gemischt (Ferien, Projekte)	220	4.339
Berufsschule	142	2.728
Kindergeburtstage	133	1.003
Kindergarten / Vorschule	80	1.428
Studenten	64	1.219
Außerschulische Gruppen	54	851
Förderschule	46	564
FSJ, Bundesfreiwilligendienst	37	780
<b>Öffentliche Führungen</b>	<b>321</b>	<b>6.814</b>
<b>BILDUNGSANGEBOTE INSGESAMT</b>	<b>2.594</b>	<b>53.379</b>
Lehrerfortbildungen	23	555

Foto: Oliver Killig

Dr. Carola Rupprecht, Leiterin der Abteilung Bildung und Vermittlung

Im Mittelpunkt der Ausstellungen des Deutschen Hygiene-Museums steht immer die Leitfrage „Wie wollen wir leben?“ Darum stellen die Bildungs- und Vermittlungsangebote, die in der Regel mit Partnern aus ganz unterschiedlichen Bereichen entwickelt werden, gezielt Bezüge zur Lebenswelt der Besucherinnen und Besucher her. Kooperationen fördern nicht nur die Vernetzung des Museums in der Stadt, sondern wecken auch das Interesse unterschiedlicher Zielgruppen an den Angeboten des Museums, wie die folgenden Beispiele aus dem Jahr 2016 verdeutlichen.

Im Rahmen des Ferienprogramms zur Sonderausstellung **Fast Fashion** bot eine Dresdner Schneiderin und Modedesignerin im Anschluss an den Ausstellungsbesuch eintägige „Upcycling Fashion-Kurse“ an. Die Jugendlichen sollten dazu gebrauchte Kleidungsstücke mitbringen – kaputte, zu kleine oder aus der Mode gekommene – die sie unter Anleitung vor Ort umarbeiteten oder aus denen sie etwas Neues herstellten. So lernten sie einen zentralen Aspekt der Ausstellung praktisch kennen und konnten nachvollziehen, was es bedeutet, Mode anders zu denken und nachhaltig mit Ressourcen umzugehen.

Anlässlich der Ausstellung **Von der Flüchtigkeit des Glücks** waren Besucherinnen und Besucher eingeladen, einige künstlerische Strategien der Arbeiten Philipp Toledanos gemeinsam mit dem Fotografen Detlef Ulbrich selbst anzuwenden. So entstanden Fotos

The museum as a place of learning has an enormous educational potential that is of great interest not only to individual visitors, but also to schools. The Deutsches Hygiene-Museum continues to expand its educational work with a variety of offerings.

In the context of the special exhibition on “Language”, the museum’s inclusive educational schemes were extended, particularly in the field of German Sign Language. Another focus was on developing intercultural programmes and cooperative schemes.

und kurze Texte dazu, die von den individuellen Lebensgeschichten der Workshop-Teilnehmer erzählten. Die Ergebnisse dieser kreativen Aneignung wurden in der Museumsnacht 2016 in einer kleinen Ausstellung öffentlich präsentiert.

Auch die Vermittlungsangebote zur Ausstellung **Sprache** wurden kooperativ entwickelt – mit der Illustratorin Anja Maria Eisen, der Tänzerin und Choreografin Katja Erfurth, dem Poetry Slammer Bas Böttcher, der Agentur SCOUTS – Gebärdensprache für alle, der Lebenshilfe Sachsen e.V., dem Sächsischen Blinden- und Sehbehindertenverband e.V. sowie mit der Sächsischen Landes- und Universitätsbibliothek. Dabei ging es vor allem darum, unterschiedliche Zugänge zu den verschiedenen Dimensionen von Sprache zu ermöglichen, zu Experimenten anzuregen und den eigenen Sprachgebrauch zu reflektieren.

Last but not least: Im vergangenen Jahr wurde bundesweit auf zahlreichen Tagungen darüber diskutiert, welche Rolle die Museen in einer kulturell immer pluralistischer werdenden Gesellschaft spielen können, in der zugleich Fremdenfeindlichkeit immer offener artikuliert wird. Die damit verbundenen Herausforderungen anzunehmen und geeignete Bildungs- und Vermittlungsangebote zu entwickeln, das war der Abteilung Bildung und Vermittlung 2016 ein besonderes Anliegen.

The Museum develops high-quality educational resources with subject matter and methods tailored to specific target groups, and aimed primarily at promoting critical reflection and dialog with the visitors. The Museum’s goal is to stimulate participants of all ages and all abilities to productively explore the role of modern man in science, society, and culture.





## DAUERAUSSTELLUNG

Auch wenn die Dauerausstellung inzwischen dreizehn Jahre alt ist, befindet sie sich in einem ständigen Transformationsprozess. 2015 wurde der Themenraum „Essen und Trinken“ inhaltlich wie gestalterisch komplett überarbeitet, eine ähnlich gravierende Veränderung steht 2017 für „Leben und Sterben“ an. Gleiches gilt aber auch für die unterschiedlichen Vermittlungsangebote, die auf die veränderten Inhalte, aber auch Erwartungen des Publikums reagieren oder besser noch: diese vorwegnehmen müssen.

Die **Übersichtsführungen** durch die Dauerausstellung waren nach wie vor das am häufigsten gebuchte Vermittlungsangebot, mit dem ein guter Einstieg in die sieben Räume mit ihren vielfältigen Themenfeldern ermöglicht wird. Hinzu kamen kostenlose **öffentliche Führungen** für Einzelbesucher und Familien, die an jedem Wochenende stattfanden, sowie die einmal monatlich stattfindenden **Führungen in Leichter Sprache**.

Darüber hinaus umfasste das Bildungsprogramm in der Dauerausstellung ca. 25 verschiedene **thematische Führungen** sowie dreistündige **Projekte ab Klasse 4**. Besonders nachgefragt waren wieder Angebote zu den Themenschwerpunkten Sexualität, Lernen, Suchtprävention und Ernährung.

Alle Führungen und Projekte orientierten sich an den Interessen und Fähigkeiten der Kinder und Jugendlichen und berücksichtigten zugleich die Anforderungen der verschiedenen Lehrpläne. Sie boten Schülerinnen und Schülern die Möglichkeit, sich aktiv mit wichtigen Fragen des menschlichen Lebens zu beschäftigen unter naturwissenschaftlichen, gesellschaftlichen und ethischen Aspekten.

## KINDER-MUSEUM

Das Kinder-Museum ist als **Erlebnisbereich** für Kinder im Alter von vier bis zwölf Jahren konzipiert. Altersgerecht vermitteln vielfältige Experimentierstationen und Ausstellungsobjekte Wissen zum Thema „Unsere fünf Sinne“. Eine große Objektvielfalt wie etwa das übergroße Auge, der abgedunkelte Tastunnel oder das Verwirrung stiftende Spiegelkabinett regt die kindliche Fantasie und Entdeckerlust an.

Alle Bildungsangebote orientieren sich an den Bildungsplänen für die Kindertagesstätten bzw. an den Lehrplänen für Grundschulen im Freistaat Sachsen. Darüber hinaus werden Kindergeburtstage sowie in den Schulferien zusätzliche Programme für Familien und Hortgruppen angeboten.

Das Interesse an Führungen durch das Kinder-Museum war auch 2016 hoch. Die Entdeckertouren „Wunderwelt der Sinne“ und „Ausprobiert und studiert. Was unsere Sinne alles können“ waren

Für den fächerübergreifenden Unterricht wurden besonders häufig die dreistündigen Projekte gebucht. Hier steht das eigenständige Erkunden im Vordergrund. In kleinen Gruppen erarbeiten sich die Jugendlichen ein Thema in der Ausstellung. Sie wählen dabei selbst aus, welche Objekte oder Medienstationen sie in ihre Recherche einbeziehen, mit dem Ziel, möglichst unterschiedliche Aspekte zu berücksichtigen. Ihre Ergebnisse diskutieren sie mit der gesamten Gruppe. Diese Projekte fördern insbesondere auch die Entwicklung von Sozial- und Methodenkompetenzen wie Teamarbeit, Reflexions- und Kommunikationsfähigkeit sowie den Umgang mit den Medien.

Ein zentrales Bildungsangebot in der Dauerausstellung war auch 2016 wieder die Projekt-Reihe **Wie wollen wir leben? – Ethische Debatten im Museum**. Die sechs angebotenen Veranstaltungen zu unterschiedlichen Themen wurden auch in diesem Jahr wieder von ca. 3.000 Teilnehmern besucht. Besonders nachgefragt waren die Themen „Sterben in Würde – Fragen zum Ende des Lebens“ sowie „Schönheit und Perfektionierung“.

Ein Schwerpunkt des **Sommerferienprogramms** war das Thema Ernährung: Nachdem sich die Kinder in der Abteilung „Essen und Trinken“ mit dem Riechen und Schmecken beschäftigt hatten, konnten sie anschließend im Museumsgarten einheimische Gewürzpflanzen entdecken und ein selbst hergestelltes Kräutersalz mit nach Hause nehmen. Ebenfalls beliebt war die Veranstaltung „Schaltstelle Gehirn“, in der man mit kleinen Experimenten sein Denk- und Steuerorgan und sich selbst ein bisschen besser kennenlernen konnte.

nach wie vor sehr gefragt, ebenso die Angebote „Anders sehen – Das Rätsel mit den sechs Punkten“ und „Im Dunkeln sehen, die Stille hören“, die den Kindern Kommunikationsmöglichkeiten über das ihnen bekannte Alphabet und die gesprochene Sprache hinaus vermitteln. Die jungen Besucher begegnen hier auf sehr anschauliche, kindgerechte und unmittelbare Art der Blindenschrift, dem Fingeralphabet oder dem Lormenalphabet.

Das neue **Projektangebot** „Werkstatt der Sinne. Hören und Sehen“ verband zum ersten Mal den Besuch des Kinder-Museums mit Aktivitäten im Atelier. Kindgerechte Experimente zu optischen Täuschungen, der Camera obscura oder zu den Schallwellen boten einen forschenden Zugang zu diesen beiden Sinnen.





## AIDS. NACH EINER WAHREN BEGEBENHEIT BILDER +++ MEDIEN +++ KUNST

Das Vermittlungsprogramm richtete sich an Erwachsene und Jugendliche ab 13 Jahren. Es hatte zum Ziel, für das Thema zu sensibilisieren und verdeutlichte, dass die Krankheit auch in Deutschland längst nicht überwunden ist. Beim Rundgang durch die Ausstellung waren die Besucherinnen und Besucher dazu eingeladen, die Aufklärungsplakate aus unterschiedlichen Perspektiven zu betrachten: Welche Motive und Symbole gaben der Krankheit ein Gesicht? Wie hat sich die Bildsprache der Kampagnen seit dem ersten Auftreten der Krankheit zu Beginn der 1980er Jahre bis heute verändert? Wie prägen und spiegeln die Plakate gesellschaftliche Konventionen im Umgang mit Tabuthemen im Zusammenhang mit Sexualität und Tod?

In Führungen und Projekten, die speziell für Jugendliche angeboten wurden, ging es um Geschlechterbilder, um Beziehungen und die eigene Sexualität, Konventionen und Moral, um den Umgang mit Infizierten – und natürlich um die Frage: Wie kann ich mich persönlich vor AIDS schützen? Dabei wurde Wissen vermittelt über Übertragungswege, den Schutz vor Ansteckung sowie die Schwierigkeiten, denen HIV-Infizierte in ihrem Alltag begegnen. Die Teilnehmenden diskutierten über verschiedene Lebensentwürfe und setzten sich mit

Sexualität und Tod, Ängsten und Vorurteilen, Schuldzuweisungen und Verantwortung auseinander.

Kooperationspartner für das Vermittlungsprogramm war die AIDS-Hilfe Dresden e. V. Sie gestaltete kompetent und engagiert sowohl einen Teil der öffentlichen Führungen als auch ein Schülerprojekt, in dem es auch um den Umgang mit Infizierten und Erkrankten ging, um Diskriminierung und Stigmatisierung.

Ein weiterer Kooperationspartner war das St.-Benno-Gymnasium. Die Schülerinnen und Schüler des Profilkurses Darstellendes Spiel / Medien beschäftigten sich mit dem Thema Pubertät und erarbeiteten dazu eine Theaterperformance. Das Stück „Risikogruppe“ befragte das Verhältnis von Jugendlichen zu ihren Eltern: Wieviel Vertrauen und wieviel Kontrolle halten Eltern für notwendig? Was sind Auslöser für Streit? Worüber kann man gemeinsam reden? Worüber nicht? Die drei öffentlichen Aufführungen im Deutschen Hygiene-Museum, an die sich jeweils eine Diskussion anschloss, stießen auf großes Interesse. Sie wurden von Mitschülern, Eltern, Lehrern und von Jugendlichen auch aus anderen Schulen besucht.



## VON DER FLÜCHTIGKEIT DES GLÜCKS FOTOGRAFIE VON PHILLIP TOLEDANO

An drei Sonntagen waren Foto-Interessierte zu eintägigen Workshops mit dem Fotografen Detlef Ulbrich eingeladen. Es kamen Teilnehmer zwischen 15 und 80 Jahren. Zu „Meine Lebensgeschichte“ brachten sie Gegenstände mit, die für sie biografisch wichtig sind. Dazu setzten sie sich mit den Fotografien sowie den künstlerischen Strategien Phillip Toledanos auseinander. Im Anschluss fotografierten sie gemeinsam mit Detlef Ulrich die mitgebrachten Objekte und formulierten dazu kurze kommentierende oder erklärende Texte. In der Museumsnacht wurden die Ergebnisse der drei Veranstaltungen dann in einer kleinen Ausstellung präsentiert.

„Sein oder Schein? Bilder von Menschen“, so lautete der Titel einer Führung für Schulklassen. Anders als in klassischen Führungen

machten sich die Schülerinnen und Schüler hier nach einer kurzen Einführung selbst in Kleingruppen auf den Weg in die Ausstellung, wo jede Gruppe jeweils eine der Fotoserien genauer erkundete. Abschließend stellten die Gruppen auf einem gemeinsamen Rundgang die einzelnen Werkgruppen vor und diskutierten ihre Überlegungen. Dabei zeigte sich, dass sich die Jugendlichen von den existenziellen Themen der Arbeiten sowie der emotional wirkenden Bildsprache sehr angesprochen fühlten.

In der Museumsnacht im September sowie während des Internationalen Museumstages am 11. Mai konnten Besucher die Ausstellung bei Klängen des Saxophonisten Lars Stoermer und seiner Loop Station erleben.

**oben:**  
Theaterstück „Risikogruppe“  
**darunter:**  
Eindrücke aus der Toledano-Ausstellung in der Museumsnacht 2016  
Fotos: Oliver Killig





## FAST FASHION DIE SCHATTENSEITEN DER MODE

Neben öffentlichen Führungen durch die Ausstellung fanden sechs sogenannte „Slow Fashion-Touren“ statt. Während der zweistündigen Spaziergänge konnten die Teilnehmer drei Unternehmen bzw. Initiativen in der Dresdner Neustadt besuchen, die mit ganz unterschiedlichen Konzepten nachhaltige Mode produzieren. Zum Gespräch vor Ort hatten eingeladen: Johann Ruttloff, der in seinem Atelier maßgefertigte Jeans herstellt, Per und Sven Anders, die als Modehändler ein eigenes Modelabel gründeten und ihre Entwürfe in der Region produzieren lassen, Helena Marx, Modedesignerin und Hochschuldozentin, sowie Louisen Kombi Naht e.V., ein Zusammenschluss junger Modedesignerinnen, die Mode konzeptionell und politisch denken. Die ausgebuchten Touren belegen das große Interesse daran, Modealternativen vor Ort und ihre Akteure kennenzulernen.

Für Schulen war neben Führungen das dreistündige Projekt „Am eigenen Leib... Wie entsteht unsere Kleidung“ im Angebot, gemeinsam entwickelt und durchgeführt mit Louisen Kombi Naht e.V. Nach dem Besuch der Ausstellung hatten die Jugendlichen die Möglichkeit, selbst modellhaft die schnelle Billigproduktion von Kleidung zu erleben, wie sie etwa Facharbeiter in Bangladesch täglich erfahren. An zehn Arbeitsplätzen, an denen jeweils nur wenige Handgriffe im Akkord durchgeführt wurden, entstanden Hosen aus Papier. Vor-

gabe war, eine möglichst große Stückzahl in hoher Qualität herzustellen. Alternativ dazu wurden traditionelle Herstellungstechniken vorgestellt und das gemeinsame Fingerstricken erprobt. Diese praktischen Erfahrungen mit unterschiedlichen Herstellungsprozessen vermittelten buchstäblich „am eigenen Leib“ einen Einblick in die Bedingungen, unter denen die Kleidung, die wir tragen, hergestellt wird. Ziel des Projektes war es, zum Nachdenken anzuregen und die Wertschätzung von Mode – auch, bzw. besonders, wenn diese nur wenig kostet – zu erhöhen.

Im Ferienprogramm wurden in Zusammenarbeit mit der Dresdner Schneiderin und Modedesignerin Susann-Helen Krohner eintägige „Upcycling Fashion-Kurse“ angeboten. Hierher kamen Jugendliche mit Kleidungsstücken, die kaputt, zu klein oder aus der Mode waren, entwarfen daraus etwas Neues und arbeiteten es vor Ort um. Ganz im Sinne der Ausstellung konnte so ein nachhaltiger Umgang mit Ressourcen ausprobiert werden.

Auch unser Angebot im Rahmen der CrossMediaTour Dresden drehte sich um das Thema nachhaltige Mode. Die zehn jugendlichen Teilnehmer entwarfen während vier Tagen eigene Kleidungsstücke neu, arbeiteten sie um, setzten sie dann für Fotos in Szene und präsentierten sie in einem eigenen Modeblog.

## SCHAM 100 GRÜNDE, ROT ZU WERDEN

Mit ihrem interdisziplinären Ansatz sprach die Ausstellung natur- und kulturwissenschaftliche, psychologische und soziologische, ethnologische, religiöse und künstlerische Aspekte zum Thema Scham an. Daraus ergaben sich zahlreiche Anknüpfungspunkte, um fächerübergreifende, schulrelevante Fragestellungen zu diskutieren. Was hat Scham, als eines der wichtigsten sozialen Gefühle überhaupt, mit dem Miteinander im Schulalltag zu tun? Wie ist das Verhältnis zwischen Respekt und Toleranz, Regeln und Konventionen? Und wie bzw. mit welchen Konsequenzen verändern sich Schamgrenzen bei der Nutzung sozialer Medien? Die zielgruppenspezifischen Führungen und Projekte für Schülerinnen und Schüler ab Klasse 7 starteten überwiegend zu Beginn des Jahres 2017. Insbesondere die dreistündigen Projekte, die mit Kooperationspartnern wie der Casablanca Medienhaus gGmbH und dem Jugendinfoservice Dresden gestaltet werden, ermöglichen eine intensivere Auseinandersetzung mit den Themen der Ausstellung.

Der Theaterworkshop „Unverschämt#Shitstorm“ lud Schülerinnen und Schüler dazu ein, Eindrücke und Erkenntnisse aus der Ausstellung aufzugreifen und damit einen direkten Bezug zur eigenen Lebenswelt herzustellen. Wie wohl fühle ich mich in meinem Körper? Spielen mediale Körperbilder dabei eine Rolle? Und wer bestimmt eigentlich über Normen und Ideale? Wie nehmen wir uns selbst wahr, und wie sehen uns die anderen? Und könnte eine Gesellschaft ganz ohne Scham funktionieren?

In den zwei Medienprojekten „Zur Macht eines Gefühls“ und „Peinliche Spuren im Netz – Scham und Tabugrenzen in neuen Medien“ reflektierten die Jugendlichen ihren Umgang mit intimen Informationen und Darstellungen in sozialen Netzwerken. Dabei ging es auch um Cybermobbing, um den Mut, eigene Grenzen zu definieren und um sinnvolle Regeln für das eigene soziale Umfeld. Diese beiden Projekte entstanden in Kooperation mit der Casablanca Medienhaus gGmbH bzw. dem Jugendinfoservice Dresden.





## SPRACHE WELT DER WORTE, ZEICHEN, GESTEN

Das vielfältige Bildungs- und Vermittlungsprogramm lud Menschen mit ganz unterschiedlichen Voraussetzungen ein, sich mit dem Reichtum der Sprache auseinanderzusetzen und den eigenen Umgang mit Sprache zu reflektieren. Es ging darum, die Vielfalt von Sprache bewusst zu machen und auch nonverbale/visuelle Sprachformen – wie Gebärdensprache, Brailleschrift oder arabische, vietnamesische und kyrillische Alphabete vorzustellen. Vor allem die Angebote für Jugendliche sollten erfahrbar machen, wie die Sprachen, die wir sprechen, unsere Identität formen.

Schon in der Ausstellung regten Exponate, Medien und interaktive Stationen dazu an, Vielfalt und Wandel von Sprache und Schrift zu erkunden. Die Sprachwerkstatt, die gemeinsam mit der Illustratorin Anja Maria Eisen entwickelt wurde, lud insbesondere Kinder zum Experimentieren mit Schriftzeichen und Wörtern ein. In einem eigens hergestellten Leporello konnten die Kinder ihre Ergebnisse der insgesamt fünf Stationen festhalten. Sie konnten dort mit Buchstaben Bilder kreieren, ein klangvolles Wort erfinden, ein Monogramm gestalten, ihre Fähigkeiten im Schnellsprechen von Zungenbrechern testen und den eigenen Namen mit den Buchstaben verschiedener Alphabete schreiben. Es gab Stempel und Geräte, um den Namen mithilfe des Fingeralphabets und der Brailleschrift oder mit arabischen und kyrillischen Buchstaben aufzuschreiben.

Die Werkstatt wurde für die wöchentlich stattfindenden Familienführungen „Papperlapapp“ genutzt, für das Ferienangebot sowie für das Angebot „Den Sprachen auf der Spur“, das sich an Schülerinnen und Schüler bis Klasse 6 richtete. Zusätzlich fanden einmal im Monat öffentliche Familienworkshops zum Thema „Vielfalt Sprache“ statt sowie Führungen und Workshops für Schülerinnen und Schüler von Klasse 1 bis 12.

Im Angebot „Den Sprachen auf der Spur“ erkundeten Schüler der Klassen 1 bis 6 die Ausstellung: Wie kommen wir zu Wort? Können auch Tiere sprechen? Welche Schriftzeichen und Schreibutensilien verwenden Menschen, und was verrät das über ihre Sprache und Kultur? Und mit welchen sprachlichen Mitteln verständigen sich

Menschen, die nicht hören oder sehen können? Beim anschließenden Besuch in der Sprachwerkstatt stand das Spielen und Experimentieren mit Schriftzeichen und Wörtern im Mittelpunkt.

Bas Böttcher – einer der erfolgreichsten Poetry-Slamer Deutschlands – lud in seinem Workshop „Von Wortspiel bis Rufmord – Wie Sprache die Welt verändern kann“ ein, mit Sprache zu experimentieren. Denn neben eingängigen Rhythmen und ausgefeilten Reimen enthalten viele Slam-Texte interessante Stilmittel. Er motivierte die Teilnehmer zum eigenen innovativen und schöpferischen Umgang mit Sprache.

In den Workshops „Ohne Worte“ und „Das Auge hört mit“ mit der Tänzerin und Choreografin Katja Erfurth erkundeten die Schüler die vielfältigen Möglichkeiten ihrer eigenen Körpersprache und machten sich deren Wirkungen bewusst. Sie übersetzten Sprachbilder wie zum Beispiel „Lügen haben kurze Beine“ in Bewegungen. In spielerischen Übungen zu zweit oder in der Gruppe erprobten sie, wie sie ihren Worten durch Haltung, Mimik und Gestik mehr Ausdruck verleihen können und somit die nonverbalen Ausdrucksmöglichkeiten des eigenen Körpers.

In Kooperation mit der Sächsischen Landes- und Universitätsbibliothek fand eine eintägige Lehrer-Fortbildung zum Kreativen Schreiben statt. Wozu dient und wie funktioniert Kreatives Schreiben? Wie kann ich es im Unterricht anwenden? Die Teilnehmer lernten die Methoden und Techniken des Kreativen Schreibens kennen und erprobten diese in Schreibübungen, sowohl in Einzel- als auch in Gruppenarbeiten.

Das Museum beteiligte sich 2016 am bundesweiten Vorlesetag, der auf Initiative von Stiftung Lesen, Deutsche Bahn Stiftung und DIE ZEIT seit 2004 jährlich im November stattfindet. Anlässlich der Sonderausstellung **Sprache** las Dresdens Kulturbürgermeisterin Annetrin Klepsch aus dem Kinderbuch „Der Gruffelo“ von Julia Donaldson. Die Lesung wurde für die Vorschulkinder aus der bilingualen Dresdner Kita Maxim-Gorki-Straße simultan in Deutsche Gebärdensprache übersetzt.

**oben:** Bundesweiter Vorlesetag in der Sonderausstellung „Sprache“ mit Bürgermeisterin Annetrin Klepsch und einer Gebärdensprachdolmetscherin  
**unten:** Workshop mit Bas Böttcher  
Fotos: Oliver Killig



Die barrierefreie Zugänglichkeit des Museums und seiner Ausstellungsräume ist seit der Generalsanierung des Gebäudes grundsätzlich gewährleistet. Das Museum im Betrieb barrierearm und möglichst inklusiv zu bespielen, damit Menschen mit ganz unterschiedlichen Bedürfnissen die Ausstellungen und Veranstaltungen nutzen können, bleibt jedoch eine andauernde Aufgabe, die alle Museumsbereiche betrifft. Die Abteilung Bildung und Vermittlung koordiniert hier viele Aktivitäten und pflegt Kontakte zu Beratern und Kooperationspartnern. Im Jahr 2016 konnten die inklusiven Vermittlungsangebote weiter ausgebaut werden. Ein Schwerpunkt lag dabei auf der Erweiterung der Angebote für gehörlose und schwerhörige Besucherinnen und Besucher.



Die Deutsche Gebärdensprache, die seit 2002 als offizielle Sprache in Deutschland anerkannt ist, wurde bisher lediglich im Rahmen von Führungen eingesetzt. Jetzt konnte in der **Dauerausstellung** das Angebot der Audioguides um einen Videoguide in Deutscher Gebärdensprache erweitert werden. Diese Videotour steht auch als kostenlose App zur Verfügung und kann somit auf dem Smartphone zu Hause oder im Museum genutzt werden.

In der Sonderausstellung **Sprache. Welt der Worte, Zeichen, Gesten** wurden zum ersten Mal öffentliche Führungen in Deutscher Gebärdensprache angeboten, die für die hörenden Besucher simultan in Lautsprache übersetzt wurden. Durchgeführt wurden diese stark nachgefragten Führungen von einem gehörlosen Guide im Team der freien Mitarbeiter, der das Museum zudem bei der Entwicklung von Angeboten für Gehörlose berät. Zusammen mit einer Kollegin von SCOUTS – Gebärdensprache für alle führte er 2016 auch eine Schulung für Mitarbeiter aus unterschiedlichen Abteilungen des Museums durch. Ziel war es, Wissen über Gehörlosigkeit und Schwerhörigkeit zu vermitteln, Unsicherheiten und Ängste im Umgang mit schwerhörigen und gehörlosen Besuchern abzubauen und für deren Bedürfnisse zu sensibilisieren.

An jedem zweiten Sonntag im Monat bot das Museum eine öffentliche Führung in Leichter Sprache in der **Dauerausstellung** an, die von insgesamt 200 Besucherinnen und Besuchern genutzt wurde. In den Themenräumen „Der Gläserne Mensch“, „Leben und Sterben“ und „Essen und Trinken“ wurden dabei Ausstellungsstücke wie die Gläserne Frau oder die Eiserne Lunge mit sehr einfachen, leicht verständlichen Worten vorgestellt. Junge Menschen mit Behinderungen waren hier als Guides selbst aktiv dabei. Entwickelt wurde dieses barrierefreie Vermittlungsangebot gemeinsam mit der Stadt AG Hilfe für Behinderte e. V.

**linke Seite, von oben nach unten:**  
Führung in Gebärdensprache in der Dauerausstellung, der neue Video-Guide in Deutscher Gebärdensprache  
**rechte Seite:**  
Führung durch die Dauerausstellung im Rahmen des Projekts „Willkommen im Museum“ (großes Bild); Aufführung des Stücks „Flucht\_fremd\_willkommen\_zuhause“  
Fotos: Oliver Killig



Das Deutsche Hygiene-Museum trägt in seinen Ausstellungen und mit seinem Veranstaltungs-, Bildungs- und Vermittlungsprogramm der wachsenden gesellschaftlichen Pluralität Rechnung und ermöglicht vielfältige Begegnungen zwischen Menschen mit unterschiedlichen biografischen und kulturellen Erfahrungshintergründen. Gespräche und Gedankenaustausch führen zu einem besseren Verständnis füreinander und können langfristig dazu beitragen, Vorurteile und Ressentiments gegenüber Menschen anderer Herkunft, Religion oder Hautfarbe abzubauen.

Interkulturelle Programmangebote wurden verstärkt schon im Rahmen der Sonderausstellung „Das neue Deutschland. Von Migration und Vielfalt“ (2014) entwickelt, bei der ein lokales Netzwerk mit verschiedenen, auf diesem Gebiet tätigen Akteuren aufgebaut wurde. Intensiviert wurden diese Aktivitäten 2015 unter dem Dach von „#WOD Initiative Weltoffenes Dresden“. In diesem Projekt, das in Reaktion auf die fremdenfeindliche PEGIDA-Bewegung entstanden war, haben zahlreiche Dresdner Kultureinrichtungen ihre interkulturellen Programme gebündelt und kommuniziert.

2016 wurde in Kooperation mit den Städtischen Museen Dresden das Programm „Willkommen im Museum!“ entwickelt. Einmal im Monat besuchen Geflüchtete und ihre Kinder, die in einer der Dresdner Erstaufnahmeeinrichtungen lebten, das Deutsche Hygiene-Museum oder eines der anderen Dresdner Museen. Mit dem Kennenlernen der Kulturinstitution „Museum“ wurde gleichzeitig ein gemeinsames, positives Freizeiterlebnis ermöglicht.

Die unterschiedlichen Besuchergruppen dieses und anderer Projekte werden seit März 2016 u. a. von einer palästinensischen Psychologin und Sozialarbeiterin betreut, die über langjährige Berufserfahrungen im Bereich der Inklusion verfügt. Da sie arabisch und deutsch spricht, trägt sie aktiv dazu bei, die sprachlichen Barrieren beim Museumsbesuch zu verringern. Im Tandem mit jeweils einem weiteren Guide führt sie auch durch die Dauerausstellung und betreut in den Ferien Aktionen und Experimente im Kinder-Museum. In der Sonderausstellung **Sprache** begleitet sie Führungen für Kinder im Grundschulalter sowie für Deutschlernende. Die Vielfalt von Sprache und Schrift wird so auch auf persönlicher Ebene erfahrbar.

Ein interkulturelles Theaterprojekt fand in Kooperation mit Die Theatermacher | Theaterpädagogisches Zentrum Pirna e. V. statt. Wie nehmen junge Menschen die aktuelle Flüchtlingssituation als Ankommende oder Alteingesessene wahr? Mit dieser Frage setzten sich am 17. Juni junge Geflüchtete und Jugendliche aus dem Landkreis Sächsische Schweiz-Osterzgebirge in dem Stück „Flucht\_fremd\_willkommen\_zuhause – Wo ist das Problem?“ auseinander. Im Anschluss fand ein Gespräch statt, in dem die jungen Theatermacher mit Akteuren aus der Flüchtlingshilfe, Jugendsozialarbeit und Politik über ihre Perspektiven auf das Zusammenleben in Sachsen diskutierten.





**INFORMATIONSWOCHE FÜR SÄCHSISCHE LEHRERINNEN UND LEHRER**

Der schon seit 10 Jahren jährlich im Museum stattfindende „Informationstag für sächsische Lehrerinnen und Lehrer“ wurde für 2016 umorganisiert und neu konzipiert. Im August, in der Vorbereitungswoche des Schuljahres 2016/17, wurden diesmal an vier Tagen zahlreiche Informationsveranstaltungen, Führungen und Workshops angeboten, die sich Lehrerinnen und Lehrer entsprechend ihrer Interessen und Schulformen zu einem individuellen Programm zusammenschließen konnten.

Der Auftakt fand in Kooperation mit dem Sächsischen Staatsministerium für Kultus statt. Hier stellten acht weitere sächsische Museen ihre Vermittlungsarbeit vor, und es wurden die Projektteilnehmer des Förderprogramms „LernStadtMuseum in Sachsen“ ausgezeichnet.

Das neue mehrtägige Programm ermöglichte es dem Museum, flexibler auf die Interessen und Zeitressourcen der Pädagoginnen und Pädagogen, die vor allem aus Dresden und dem Umland kommen, einzugehen. Es standen kompakte Informationsveranstaltungen zu den Angeboten in allen Ausstellungen des Hauses, auch den kommenden, zur Auswahl, aber auch Ausstellungsgespräche sowie vertiefende Seminare. Besonders nachgefragt waren die Workshops zu Methoden des Forschenden Lernens im Museum sowie die Poetry Slam-Werkstatt mit Bas Böttcher im Rahmen der Sonderausstellung **Sprache**.

Insgesamt war die Resonanz auf das neue Format mit täglich über 100 teilnehmenden Lehrerinnen und Lehrer sehr gut, und es soll deshalb in den nächsten Jahren so beibehalten werden.

**linke Seite:** Impressionen von der Auftaktveranstaltung der „Informationswoche für sächsische Lehrerinnen und Lehrer“  
 Fotos: Oliver Killig  
**rechte Seite:** Erinnerungsfotos an das Projekt „Der Neue Mensch“  
 Fotos: privat



**PARTNER AUS DER BEHINDERTENARBEIT**

Das Deutsche Hygiene-Museum hat seine inklusiven Vermittlungsformate wie schon in den Vorjahren in Kooperation mit zahlreichen kompetenten Partnern vor allem aus der Behindertenarbeit konzipiert. Dazu gehörten 2016 vor allem der Blinden- und Sehbehindertenverband Sachsen e. V., die Stadt AG Hilfe für Behinderte Dresden e. V., das Netzwerk für Gebärdensprachdolmetscher vigevo sowie SCOUTS – Gebärdensprache für alle aus Dresden.

**DER NEUE MENSCH – MENSCHENBILDER DER MODERNE KOOPERATIONSPROJEKT IM SCHULJAHR 2015/16**

Gefördert von der PwC-Stiftung Jugend-Bildung-Kultur

In diesem überregionalen Projekt kooperierten in Dresden das Deutsche Hygiene-Museum mit dem Gymnasium Bürgerwiese, in Weimar das Humboldt-Gymnasium mit der Klassik Stiftung Weimar und in Essen das Gymnasium Am Stoppenberg mit der Stiftung Zollverein.

Ein Schuljahr lang setzten sich rund 50 Neunt- und Zehntklässler mit der ambivalenten Idee des „Neuen Menschen“ auseinander, die am Beginn des 20. Jahrhunderts in unterschiedlichen Bereichen von Kultur und Gesellschaft aufgekommen ist. Im Spiegel ihrer eigenen Gegenwart betrachteten die Jugendlichen die Hoffnungen,

Erwartungen und Widersprüchlichkeiten, die mit den historischen Visionen eines „Neuen Menschen“ verbunden waren: Welche Menschenbilder zeigen sich in aktuellen öffentlichen Debatten? Wie wirken sie sich auf die eigenen Vorstellungen der Jugendlichen aus? Gibt es den perfekten Menschen? Kann ich mich selbst optimieren? Werden wir irgendwann unsterblich sein oder durch Roboter ersetzt?

Die Dresdner Schüler befassten sich auf der Grundlage der Sammlung des Deutschen Hygiene-Museums mit den sich wandelnden wissenschaftlichen Vorstellungen vom Menschen sowie insbesondere mit den gegenwärtig verbreiteten Idealbildern vom menschlichen Körper. Sie studierten Fachliteratur, sprachen mit Experten im Museum und befragten Besucher. Ihre Ergebnisse präsentierten sie in Form eines Films sowie einer gestalteten Dokumentation des Projektverlaufs mit seinen Herausforderungen und Meilensteinen.

Im Juni 2016 fand eine gemeinsame Abschlussveranstaltung in Essen statt, bei der die Jugendlichen sich ihre Projekte gegenseitig vorstellten. Unter der Leitung der Klassik Stiftung Weimar haben die Kulturinstitutionen die Projektergebnisse in einer Broschüre dokumentiert, mit der diese Erfahrungen für weitere Vorhaben fruchtbar gemacht werden können.





linke Seite: Projekt „Kinder führen Kinder“ in der Dauerausstellung  
rechte Seite: auf dem Weg zur Dauerausstellung  
Fotos: Oliver Killig



**ICH ZEIG DIR WAS!  
PROJEKT KINDER FÜHREN KINDER**

Schon seit 2010 wird das Projekt „Kinder führen Kinder“ in Kooperation mit dem Gymnasium Bürgerwiese durchgeführt. Im Schuljahr 2015/2016 beteiligten sich daran 12 Schülerinnen und Schüler der 5. bis 9. Klasse. Zur Vorbereitung einer eigenen Museumsführung trafen sie sich alle 14 Tage im Rahmen des GTA-Unterrichts. Sie erforschten in der Dauerausstellung **Abenteuer Mensch** Objekte, die sie persönlich besonders interessierten, und lernten dabei das Museum – beispielsweise im Sammlungsdepot – auch hinter den Kulissen kennen. So konnten sie nicht nur Museumswissen erwerben, sondern auch Kommunikationskompetenz und Teamgeist trainieren. Jeweils an einem Sonntag im Monat präsentierten die jungen Museumsexperten ihr erworbenes Wissen in öffentlichen Führungen für Familien und übertrugen ihre Begeisterung auf die teilnehmenden Kinder.

**AUSLÄNDERRAT DRESDEN e. V.**

Auch 2016 war der „Interkulturelle Frauentreff“ des Ausländerrates Dresden e. V. wieder im Museum zu Gast. Die über 20 Frauen aus aller Welt besuchten die Sonderausstellung **Fast Fashion. Die Schattenseite der Mode** und beteiligten sich am Familiensonntag „Lasst es euch schmecken!“.

**CROSSMEDIA TOUR DRESDEN 2016**

Die CrossMedia Tour bietet in Dresden seit sieben Jahren ein kostenloses medienpädagogisches Ferienprogramm für Kinder ab 6 Jahre. Über 300 Kinder nahmen 2016 an den über 25 Kursen und Workshops teil, die 13 Dresdner Vereine und Initiativen unter der Leitung des Medienkulturzentrums Dresden e. V. anboten.

Auch 2016 war das Deutsche Hygiene-Museum wieder mit dabei: Im viertägigen Medienworkshop „Self-made Modeblog“ waren Kinder ab 11 Jahre eingeladen, abgelegte Kleidungsstücke mitzubringen, um daraus mit Unterstützung einer Schneiderin und Modedesignerin etwas Neues zu entwerfen und die Ergebnisse in einem Modeblog zu präsentieren.

**BILDUNGSTAG IM RAHMEN DES FSJ PÄDAGOGIK**

Am 24. Mai veranstaltete das Deutsche Hygiene-Museum in Kooperation mit der Deutschen Kinder- und Jugendstiftung zum dritten Mal einen Bildungstag für die rund 60 jungen Erwachsenen, die als Freiwillige ein Soziales Jahr Pädagogik an einer sächsischen Schule leisten. Die Teilnehmenden besuchten die Ausstellungen des Museums, analysierten in kleinen Gruppen die Formen der Wissensvermittlung im Museum und beobachteten Vermittlungssituationen. Anschließend sprachen sie mit Mitarbeiterinnen der Abteilung Bildung und Vermittlung über ihre Erfahrungen und diskutierten Möglichkeiten der Zusammenarbeit von Schulen und Museen.

**DAS GLÄSERNE LABOR**

Im Gläsernen Labor können Schülerinnen und Schülern von Klassenstufe 3 bis 12 unter sachkundiger Anleitung sowohl einfache Experimente als auch anspruchsvolle chemische, lebensmittelchemische und molekularbiologische Versuche durchführen. Die Schüler werden gezielt an naturwissenschaftliche Arbeitsweisen herangeführt und lernen die Bedeutung der Naturwissenschaften für ihren Alltag und mögliche Berufsperspektiven kennen.

Das Labor wird seit vier Jahren in Trägerschaft der Sächsischen Bildungsgesellschaft für Umweltschutz und Chemieberufe mbH betrieben und von der BASF Schwarzheide GmbH gefördert. Anfang des Jahres konnte eine Fortführung der Kooperationsvereinbarung mit dem Deutschen Hygiene-Museum beschlossen werden, so dass die Arbeit des Gläsernen Labors auch für die nächsten drei Jahre gesichert ist.

2016 konnten 3.445 Schüler im Gläsernen Labor in 178 Veranstaltungen begrüßt werden, wovon 76 Termine mit 732 Teilnehmern direkt von der BASF initiiert worden waren. Das bei weitem am häufigsten gebuchte Angebot war wie auch in den Vorjahren der „Große Labortag“ zu den Grundlagen der Genetik, der 70 Mal stattfand.

2016 beteiligte sich das Gläserne Labor wieder an der Museumsnacht. Außerdem präsentierte es seine Angebote im Rahmen des 11. Lehrerinformationstags und war wieder Austragungsort des Endausscheids der sächsischen Biologie-Olympiade. Darüber hinaus war es war beim Feriencamp im Helmholtz-Zentrum Dresden-Rossendorf vertreten, beim 9. MINT-Tag von „MINT – Zukunft schaffen“ in Leipzig sowie bei weiteren Bildungs-Informationsveranstaltungen.



WISSENSCHAFTLICHE UND KULTURELLE VERANSTALTUNGEN



This year, once again, the topics of the special exhibitions and research projects were of great inspiration to the programme of academic and cultural events. Alongside the exhibition "Fast Fashion" and the "Parahuman" conference, for example, several lectures and discussions examined the relationship between style and morality, reflecting on the close connections between aesthetics and economics, science and society from different viewpoints.

Events dealing with educational subjects or with a clear political focus were particularly popular. This shows that our audience are especially interested in dealing with issues which are relevant both to society and on an individual level.

At the same time, independently of the exhibitions, there was a wide-ranging programme of lectures, discussions, conferences, concerts, and literary evenings.



Blick in den Marta-Fraenkel-Saal; Foto: Oliver Killig

DR. SUSANNE ILLMER, Leiterin der Abteilung Wissenschaft und Veranstaltungen

„Stil und Moral“ lautet der Titel eines Essays des Schweizer Schriftstellers Lukas Bärfuss, in dem er die Beschäftigung mit Stilfragen „in dieser scheußlichen Welt“ für unmoralisch erklärt. Und doch haben wir in den Begleitveranstaltungen zu unseren Sonderausstellungen in diesem Jahr genau das gemacht – uns mit Stilfragen beschäftigt. Allerdings war das kein Selbstzweck, sondern wir haben uns bemüht, Stilfragen als moralische, als soziale und als politische Problemstellungen kenntlich zu machen.

Gleich zu Beginn des Jahres bot die Tagung „Fashion & Society. Mode trifft Moral“ im Begleitprogramm der Ausstellung **Fast Fashion** Gelegenheit zum Austausch über die (Un-)Möglichkeit, sich ethisch einwandfrei und stilvoll zugleich zu kleiden. Der Verzicht auf billig produzierte Mode aus China und Bangladesch mag regionalen Märkten zugutekommen, verschlimmert aber das Elend in genau den Ländern, in denen die Modeindustrie eine der wichtigsten Erwerbsmöglichkeiten ist. Und längst haben zahlreiche Ökolabels die „Moral“ und das „Gewissen“ als gewinnträchtige Konsumargumente entdeckt, und der Markt reguliert einmal mehr nach seinen Gesetzen, wo die Politik versagt.

Eine weitere Spielart des Gegensatzes von Stil und Moral verbirgt sich in der „Ästhetik der Prothetik“, wie sie auf der Tagung „Parahuman. Neue Perspektiven auf ein Leben mit Technik“ diskutiert wurde, mit der das Forschungsprojekt „Anthropofakte. Schnittstelle Mensch“ zum Abschluss kam. Wenn in den hyperästhetischen Marketingstrategien der Prothesendesigner aus „disabled persons“ plötzlich „superabled persons“ werden, drohen die realen sozialen Benachteiligungen von behinderten Menschen hinter den Stilfragen zu verschwinden.

Auch die Macht der Bilder, so das Fazit einer gleichnamigen Veranstaltung im Begleitprogramm der Fotoausstellung von Phillip Toledano, lässt sich nicht moralisch neutralisieren. Bilder können mit einer so unmittelbaren Evidenz überzeugen, dass ihre teilweise problematischen Inhalte allenfalls nachträglich diskursiv eingeholt werden können.

Ein Höhepunkt im Begleitprogramm der Ausstellung **Sprache** war das gemeinsam mit Livelyrix e. V. veranstaltete Literaturfestival „Literatur jetzt!“, das 2016 unter dem Motto „Wir müssen reden!“ stand. In der Diskussion „Wie viel Streit verträgt die Demokratie?“ verteidigte der anfangs bereits zitierte Schriftsteller Lukas Bärfuss im Gespräch mit FAZ-Herausgeber Jürgen Kaube die Macht der Sprache gegen die Gewalt der Worte – und auch das ist mehr als eine Frage des Stils.

Von Politikmüdigkeit und -interessenlosigkeit lässt sich mit Blick auf die besonders nachgefragten Themen in unserem Jahresprogramm wirklich nicht sprechen: Mit Besucherzahlen zwischen 130 und 310 waren Veranstaltungen mit einem klaren politischen Fokus sehr gut besucht. Das galt für die Reihe „Länderkunde“, die über die Herkunftsländer der Geflüchteten informierte, ebenso wie für die Ringvorlesung „Politik und Kultur in Zeiten der Ungewissheit“ oder für die Diskussionsreihe über Flucht und Asyl als europäische Herausforderung. Auf ein ähnlich großes Interesse stießen auch die Abende der Ringvorlesungsreihe „Im Anfang war das Wort. 12 Versuche über die Sprache und das Sprechen“.

Noch besser besucht waren allerdings die Vorträge und Diskussionen im Rahmen der Reihe „Machen wir unsere Kinder verrückt?“ Zu dreien der fünf Abende kamen jeweils über 500 Besucherinnen und Besucher ins Museum. Nicht ganz so viele waren es bei der zwei Mal jährlich stattfindenden Veranstaltungsreihe „Das pädagogische Quartett“, in der wieder Fragen aufgegriffen wurden, die Eltern und andere mit Bildung und Erziehung befasste Personen umtreiben. Diesmal ging es darum, ob Schule krank macht und welche Bedeutung (Fremd-)Sprachenkompetenz für den Bildungserfolg hat. Insgesamt wurden die rund 70 Veranstaltungen des Jahres 2016 – Lesungen, Diskussionen, Vorträge und künstlerische Events – von ca. 13.000 Menschen besucht. Aus einer eigenen Evaluation wissen wir, dass die Mehrheit davon weiblich ist (ca. 60%) und der Altersmedian zwischen 21 und 30 Jahren liegt. Die meisten Besucher (42%) werden durch Tipps von Bekannten auf unsere Veranstaltungen aufmerksam, und die Bedeutung von Facebook als Informationsquelle nahm über die letzten zwei Jahre kontinuierlich zu. Und es gibt erfreulicherweise auch ein Stammpublikum: 58% der Gäste kommen mindestens zwei Mal, 30% sogar öfter als drei Mal jährlich.

Und um zum Schluss nicht über Besucherzahlen, sondern über Besucherzufriedenheit zu sprechen: Als Publikumsliebling hat sich ein Abend der Reihe „Theorien zur Praxis“ über „Roland Barthes, den verliebten Leser“ erwiesen. Auf die Frage, wie es ihnen gefallen hat, erhielt diese Veranstaltung von den Besuchern die meisten Bewertungen mit „sehr gut“!

Wie in jedem Jahr bleibt auch für 2016 mit großem Dank festzuhalten, dass ein derart umfangreiches Programm nicht zustande gekommen wäre ohne die wertvolle Unterstützung durch universitäre und außeruniversitäre Kooperationspartner, zahlreiche Gesprächspartner, Ratgeber und engagierte Kritiker.





„Mode zum Frühstück“ mit John von Düffel und Barbara Vinken  
Fotos: David Brandt



## AIDS

### BILDER +++ MEDIEN +++ KUNST

AIDS bleibt mit weltweit über 35 Millionen HIV-Infizierten eine der gefährlichsten Krankheiten, auch wenn sie in den westlichen Ländern mitunter in mediale Vergessenheit geraten zu sein scheint. Zwei Veranstaltungen im Begleitprogramm der Sonderausstellung sollten daher 2016 den Fokus noch einmal auf die im medialen Hype der 1980er und 1990er Jahre oft vergessenen Kapitel aus der Geschichte von AIDS richten.

#### 14. JANUAR

##### AIDS BEVOR ES AIDS GAB

WAS DU NICHT WEISST, KÖNNTE EIN GANZES MUSEUM FÜLLEN!

Ein Workshop in Englisch von und mit **Theodore Kerr**, New Yorker Publizist und AIDS-Aktivist, über das mediale „Vergessen“ des tatsächlichen ersten AIDS-Opfers in den USA, des schwarzen Teenagers Robert Rayford.

Ted Kerr arbeitete als Researcher-in-Residence im Januar 2016 mit der AIDS-Plakate-Sammlung am Deutschen Hygiene-Museum, siehe S. 129.

#### 31. JANUAR

##### AIDS-PRÄVENTION UND TRADITIONELLE AFRIKANISCHE VOLKSKUNST

Führung und Gespräch mit Dr. **Jürgen Blenck**, der sechs Jahre als Dozent in Harare gearbeitet hat, über die Holzskulpturen des Künstlers Zephania Tshuma aus Simbabwe

## FAST FASHION

### DIE SCHATTENSEITEN DER MODE

#### MODE ZUM FRÜHSTÜCK. VON TEXTEN UND TEXTILIEN

In Caféhaus-Atmosphäre bei Kaffee und Croissants thematisierte diese Gesprächsreihe anhand literarischer und filmischer Beiträge das Phänomen Mode in seinen ästhetischen, kulturellen und sozialen Dimensionen. Gemeinsam mit der Gastgeberin, der Literaturwissenschaftlerin **Barbara Vinken**, servierte die geladenen Gäste an drei Winter-Sonntagen Texte zur Mode.

Die Professorin für Allgemeine Literaturwissenschaft und Romanische Philologie an der Ludwig-Maximilians-Universität München schreibt regelmäßig für DIE ZEIT und die Neue Zürcher Zeitung. Sie gehört zur Talkrunde der 3sat-Buchzeit und ist Autorin der Mode-Kolumne „Stilfältig“ im Nordwestradio. Zum Thema Mode erschien von ihr zuletzt „Angezogen. Das Geheimnis der Mode“ (2013).

#### 17. JANUAR

##### LANGWEILE IST EIN VERBRECHEN

ÜBER KARL LAGERFELD, DEN LETZTEN DANDY DER MODE

Mit **John von Düffel**, Dramaturg am Deutschen Theater Berlin und Professor für Szenisches Schreiben an der Berliner Universität der Künste; Autor u. a. von „Vom Wasser“, „Goethe ruft an“, „Wassererzählungen“. 2015 erschien „KL. Gespräch über die Unsterblichkeit“.

#### 24. JANUAR

##### KLEINE UNTERSCHIEDE, KEINE UNTERSCHIEDE

ÜBER MODE, UNISEX, TRANSGENDER

Mit **Thomas Meinecke**, Autor, Musiker, Texter in der Band „Freiwillige Selbstkontrolle“ (FSK) und Radio-DJ; Autor u. a. von „Tomboy“ (1998) und „Lookalikes“ (2011).

#### 7. FEBRUAR

##### WIE ZUSAMMEN LEBEN?

ÜBER MODE, UTOPIE, GEMEINSCHAFT

Mit Dr. **Philipp Ekardt**, Literaturwissenschaftler und Kunsthistoriker, School of Advanced Studies, University of London; er schreibt Kritiken über zeitgenössische Kunst, Literatur und Mode.

Ein weiterer Baustein im Begleitprogramm zu **Fast Fashion** war das Aktionswochenende „Mode trifft Moral. Ein Wochenende über die Licht- und Schattenseiten der Mode“, siehe S. 107. In Diskussionsrunden, Workshops, Vorträgen und Lesungen diskutierten Wissenschaftler, Künstler, Modeproduzenten, Designer und Aktivisten mit dem Publikum über die Mode als Medium zur Konstruktion von Identität, von sozialer Zugehörigkeit und von Geschlechtlichkeit. Im Rahmen dieser Veranstaltung fand weiterhin die Tagung „Fashion@Society“ statt, siehe S. 77





## VON DER FLÜCHTIGKEIT DES GLÜCKS

Das Begleitprogramm setzte sich in Veranstaltungen mit zentralen Themen und Motiven der Fotografien von Phillip Toledano auseinander. Es ging dabei um den Wunsch nach Selbstoptimierung durch Schönheitsoperationen, den Umgang mit Alter, Krankheit und Tod und um die Macht von Bildern, die Emotionen und Einstellungen zu diesen existentiellen Themen zu formen.

15. APRIL

### NATÜRLICHE SCHÖNHEIT?

MEIN KÖRPER GEHÖRT MIR 2.0

Lesung und Diskussion mit **Karen Duve**, Roman- und Sachbuchautorin („Macht“, 2016), Berlin, und **Elle Nerdinger**, feministische Netzaktivistin, Cyborgs e.V., Düsseldorf

Moderation: **Sonja Eismann**, Journalistin, Herausgeberin des Missy-Magazine, Berlin

19. APRIL

### TRAUER UND MELANCHOLIE

ÜBER DIE WIDERSPRÜCHE DES ABSCHIEDS

Filmvorführung und Diskussion mit **David Sieveking**, Regisseur und Autor, Berlin

24. MAI

### ICH ERZÄHLE, ALSO BIN ICH

VOM BOOM DER BIOGRAFIE UND DER SPURENSUCHE NACH SICH SELBST

Diskussion mit **Jacinta Nandi**, Lesebühnen- und Romanautorin („Nichts gegen Blasen“, 2015), Berlin, und **Werner Siefer**, Sachbuchautor zur modernen Hirnforschung („Der Erzählinstinkt“, 2015), München

Moderation: **Michael Bittner**, Autor und Kolumnist, Berlin

31. MAI

### VOM UMGANG MIT ANGST

VERSPRECHEN UND SCHRECKEN DER ZUKUNFT

Diskussion mit **Stefan Schnabel**, Dramaturg, Landestheater Tübingen, Staatsschauspiel Dresden („Graf Öderland“, 2015), und **Anne Wizorek**, Onlinejournalistin und Aktivistin, Initiatorin der Debatten „#aufschrei“ und „#ausnahmslos“, sowie **Dagmar Ellerbrock**, Professorin für Neuere und Neueste Geschichte mit Schwerpunkt Gewaltforschung, Technische Universität Dresden

16. JUNI

### SCHOCK UND TRÄNEN

ZUR MACHT DER BILDER

Interaktive Podiumsdiskussion, bei der das Publikum per Internet oder via Smartphone Bildbeispiele live in der Veranstaltung auswählte und zur Diskussion stellte. Mit **Anna Tusching**, Juniorprofessorin für Medien und anthropologisches Wissen, Ruhr Universität Bochum, **Michael Biedowicz**, DIE ZEIT-Bildredakteur, Hamburg, und **Veronika Darian**, Theaterwissenschaftlerin, Universität Leipzig

linke Seite: „Natürliche Schönheit“ mit Sonja Eismann, Karen Duve und Elle Nerdinger; Foto: David Brandt; rechte Seite: Lann Hornscheid (links), Florian Coumas; Fotos: Oliver Killig

## SPRACHE

### WELT DER WORTE, ZEICHEN, GESTEN

Das Begleitprogramm sollte den beiden Hauptfunktionen von Sprache Rechnung tragen: Eine Reihe von Vorträgen und Diskussionen stellte die kommunikative Dimension von Sprache in den Mittelpunkt, ihr Vermögen, soziale Gemeinschaft zu stiften und zu gestalten, sich mit Sprechern der eigenen Sprache oder anderer Sprachen zu verständigen und Kontakt zu seiner Umwelt aufzubauen. Die semantische Dimension von Sprache, ihre Fähigkeit, Welten zu schaffen, das Unsagbare zu sagen und über ihre reine Gebrauchsfunktion hinauszugehen, war Gegenstand der Veranstaltungen im Rahmen des Festivals „Literatur jetzt! 2016“, siehe S. 93. Ein dritter Baustein des Begleitprogramms war schließlich die in Kooperation mit „KlangNetz Dresden. Netzwerk für Neue Musik“ entwickelte Konzert- und Gesprächsreihe „SprachSpiele“, die sich mit der besonderen Beziehung zwischen Sprache und Musik auseinandersetzte, siehe S. 90.

### IM ANFANG WAR DAS WORT.

### ZWÖLF ANNÄHERUNGEN AN DIE SPRACHE UND DAS SPRECHEN

Ringvorlesung in Zusammenarbeit mit der Katholischen Akademie des Bistums Dresden-Meißen, der Professur für Angewandte Linguistik der Technischen Universität Dresden und dem Goethe-Institut Dresden

Die zwölf Vorträge und Diskussionen waren der Funktion und Wirkungsweise von Sprache gewidmet und schlugen den Bogen von der Entstehung der menschlichen Sprache bis hin zu ihrer möglichen Zukunft unter dem Einfluss technischer Innovationen.



19. OKTOBER

### EVOLUTION: WIE SIND SPRACHEN ENTSTANDEN?

Prof. (em.) Dr. **Dieter Wunderlich**, Sprachwissenschaftler an der Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf, Wissenschaftlicher Beirat am Zentrum für Allgemeine Sprachwissenschaft Berlin, Autor u. a. von „Sprachen der Welt: Warum sie so verschieden sind und sich doch alle gleichen“ (2015)

26. OKTOBER

### SPRACHERWERB: WIE LERNEN KINDER SPRACHE?

Prof. Dr. **Angela Friederici**, Gründungsdirektorin des Bereichs Neuropsychologie am Max-Planck-Institut für Kognitions- und Neurowissenschaften, Leipzig  
Dieser Vortrag fand anlässlich des 20. Geburtstages des Goethe-Instituts Dresden in dessen Räumen statt.

2. NOVEMBER

### DIE BESTE SCHRIFT DER WELT

Prof. Dr. **Florian Coumas**, Japanologe und Schriftforscher am IN-EAST Institute of East Asian Studies der Universität Duisburg-Essen, Autor zahlreicher Publikationen zum Thema u. a. „Über Schrift“ (1981) und „Writing Systems. An Introduction to Their Linguistic Analysis“ (2003)

9. NOVEMBER

### SPRACHE UND MACHT: WIE VIEL STREIT VERTRÄGT DIE DEMOKRATIE?

Diskussion mit **Jürgen Kaube**, Journalist und Autor, Mitherausgeber der Frankfurter Allgemeinen Zeitung, 2015 ausgezeichnet mit dem Ludwig-Börne-Preis, und **Lukas Bärfuss**, Schweizer Schriftsteller und Dramaturg, zuletzt erschien sein Essay-Band „Stil und Moral“ (2015)  
Moderation: Prof. Dr. **Dagmar Ellerbrock**, Historikerin, Technische Universität Dresden  
Diese Veranstaltung war gleichzeitig Bestandteil des Literaturfestivals „Literatur jetzt! 2016“.





23. NOVEMBER

**SPRACHE UND GEWALT I:  
DEM TÄTER AUF DER SPUR: SPRACHE ALS TATWERKZEUG**

Dr. **Eilika Fobbe**, Sprachwissenschaftlerin und linguistische Sachverständige mit den aktuellen Forschungsschwerpunkten „Forensische Stilanalyse und Aspekte sprachlicher Glaubwürdigkeit“

30. NOVEMBER

**SPRACHE UND RITUAL**

ALLTAGSSPRACHE – PREDIGTSPRACHE – LITURGISCHE SPRACHE

Prof. Dr. **Alexander Deeg**, Institut für Praktische Theologie Leipzig, beschäftigte sich mit der Dramaturgie und dem sprachlichen Aufbau einer guten Predigt und provozierte mit dem Satz: „Gott ist nicht tot. Er ist nur bei einem ganz normalen evangelischen Gottesdienst eingeschlafen.“

7. DEZEMBER

**SPRACHE UND GEWALT II: VERLETZENDE WORTE**

Prof. Dr. **Lann Hornscheidt**, Professur für Gender Studies und Sprachanalyse, Humboldt-Universität zu Berlin

14. DEZEMBER

**DIE KUNST DES ÜBERSETZENS. ANTIKE UND HEUTIGE BIBEL-ÜBERSETZUNGEN**

Prof. Dr. **Dieter Böhler SJ**, Professor für Exegese des Alten Testaments, Philosophisch-Theologische Hochschule Sankt Georgen, Frankfurt am Main

**SCHAM**

**100 GRÜNDE, ROT ZU WERDEN**

6. DEZEMBER

**„(K)EIN GRUND, SICH ZU SCHÄMEN?!“**

SCHAM UND BESCHÄMUNG IN ZEITEN DER SCHAMLOSIGKEIT

In Kooperation mit der Technischen Universität Dresden, Forschungsinitiative „Invektivität. Konstellationen und Dynamiken der Herabsetzung“

Zum Auftakt des Begleitprogramms, das 2017 fortgesetzt wird, stellten Wissenschaftler und Wissenschaftlerinnen der Forschungsinitiative verschiedene Facetten von „Scham“ aus der Perspektive ihrer Disziplinen vor. Deutlich wurde dabei, dass Scham heute mitnichten eine Nebenrolle spielt, sondern ein hocheffektives soziales Regulativ ist. Die Beiträge fokussierten sowohl die schützende und stabilisierende als auch die ausgrenzende und herabsetzende Funktion der Scham in Alltag und Zusammenleben. Dabei ging es unter anderem um Scham im Zivilisationsprozess, um Affektkontrolle und Gesellschaftsentwicklung, um kulturelle Codierungen von Scham, um Beschämung als Strafe und um „Public Shaming“ als politische Kraft.

Mit Prof. Dr. **Dominik Schrage**, Soziologische Theorien und Kulturosoziologie, Prof. Dr. **Marina Münkler**, Ältere und Frühneuzeitliche Deutsche Literatur und Kultur, Prof. Dr. **Gerd Schwerhoff**, Geschichte der Frühen Neuzeit und Dr. **Marina Scharlaj**, Slavistik, alle Technische Universität Dresden

Moderation: Prof. Dr. **Dagmar Ellerbrock**, Neuere und Neueste Geschichte, Technische Universität Dresden



**LÄNDERREIHE**

In Kooperation mit dem Europe Direct Informationszentrum (EDIC) Dresden und dem Umweltzentrum Dresden e. V.

Mit vier Veranstaltungen wurde die bereits im Jahr zuvor begonnene Reihe fortgesetzt, in der die Länder und Regionen vorgestellt wurden, aus denen ein Großteil der in Europa, Deutschland und Dresden ankommenden Flüchtlinge stammen. Zu Wort kamen Expertinnen und Experten aus Kunst, Wissenschaft und Politik, in deren eigenen Biografien sich die vielfältigen Beziehungen zwischen ihrer Heimatkultur und europäischen Lebenswelten zeigen.

21. JANUAR

**FOKUS UKRAINE. DIE KRISE ALS CHANCE**

Mit Dr. **Manfred Sapper**, Politikwissenschaftler, Herausgeber der Zeitschrift „Osteuropa“, Herausgeber (zusammen mit Katharina Raabe) des Sammelbandes „Testfall Ukraine. Europa und seine Werte“ (2015), und **Kateryna Mishchenko**, freie Autorin, Übersetzerin, Herausgeberin (zusammen mit Miron Zownir) des Foto- und Essaybandes „Ukrainische Nacht“ (2015), Mitbegründerin des ukrainischen Verlags Medusa

7. MÄRZ

**FOKUS ERITREA. ALLTAG UNTER ALLEINHERRSCHAFT**

Mit Dr. **Pavel Nováček**, bereiste Eritrea, schrieb seine Dissertation über das Horn von Afrika und ist profunder Kenner der Beziehungen zwischen den afrikanischen Staaten, **Zerai Kiros Abraham**, floh 1990 aus Eritrea und engagiert sich heute als Projektinitiator in der Flüchtlingsarbeit, und **Philipp Hedemann**, Journalist und Fotograf bei „Weltreporter“, Berlin

13. SEPTEMBER

**FOKUS SOMALIA. EIN LAND VOLLER WIDERSPRÜCHE**

Mit **Marc Engelhardt**, Buchautor und langjähriger Afrika-Korrespondent unter anderem für die Tageszeitung (taz) und die ARD, **Stefan Brüne**, Berater bei der Deutschen Gesellschaft für Auswärtige Politik e. V. Berlin, und **Abdishakuur Ahi Samatar**, Architekturstudent in Mogadischu und Dresden

13. DEZEMBER

**FOKUS AFGHANISTAN. ZWISCHEN TERROR UND WIEDERAUFBAU...**

Berichte aus der Flüchtlingsselbsthilfe von AfghanInnen in Dresden  
Mit **Ulrich Brückner**, Expertendienst TEAM EUROPE der EU, Brüssel

**AUSSTELLUNGSUNABHÄNGIGE VORTRAGSREIHEN**



**linke Seite:** „(K)ein Grund, sich zu schämen“ mit Dominik Schrage, Marina Münkler, Dagmar Ellerbrock, Gerd Schwerhoff und Marina Scharlaj; **rechte Seite:** „Fokus Eritrea“ mit Jeanne Bindernagel (DHMD), Pavel Nováček, Philipp Hedemann und Zerai Kiros Abraham; Fotos: Oliver Killig





## ZWISCHEN DRINNEN UND DRAUSSEN FLUCHT UND MIGRATION ALS EUROPÄISCHE HERAUSFORDERUNG

Veranstaltungsreihe in Kooperation mit der Technischen Universität Dresden und der Sächsischen Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden (SLUB)

Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler der Technischen Universität Dresden diskutierten gemeinsam mit Forscherinnen und Forschern aus Wrocław (Polen) und Trento (Italien) über die Strategien ihrer Länder im Umgang mit Migration und dem Zustrom von Geflüchteten sowie deren Thematisierung im medialen Diskurs.

### 13. JANUAR ZWISCHEN WILLKOMMENSKULTUR UND FREMDENFEINDLICHKEIT

Prof. Dr. **Ireneusz Karolewski**, Politikwissenschaftler, Universität Wrocław  
Prof. Dr. **Lars Koch**, Literatur- und Medienwissenschaftler, Technische Universität Dresden  
Prof. Dr. **Carlo Ruzza**, Soziologe, Universität Trento  
Moderation: Prof. Dr. **Mark Arenhövel**, Politikwissenschaftler, Technische Universität Dresden

### 27. JANUAR ZWISCHEN MEINUNGSFREIHEIT UND HATESPEECH

Prof. Dr. **Adam Chmielewski**, Politischer Philosoph, Universität Wrocław  
Dr. **Margaret Ohia**, Sprachwissenschaftlerin, Universität Wrocław  
Prof. Dr. **Joachim Scharloth**, Sprachwissenschaftler, Technische Universität Dresden  
Moderation: Prof. Dr. **Lutz Hagen**, Kommunikationswissenschaftler, Technische Universität Dresden

## POLITIK UND KULTUR IN ZEITEN DER UNGEWISSHEIT

Gemeinsames Projekt der Technischen Universität Dresden (Bereich Geistes- und Sozialwissenschaften), des Deutschen Hygiene-Museums, des Militärgeschichtlichen Museums der Bundeswehr, der Sächsischen Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden und der Staatlichen Kunstsammlungen Dresden im Rahmen von DRESDEN-concept – Kultur und Wissen

Bereits zum zweiten Mal nahmen führende Wissenschaftler und Intellektuelle im Rahmen dieser Ringvorlesung zu den zentralen Fragen unserer Zeit Stellung und zeigten – wo möglich – neue Wege zum Umgang mit Ungewissheit auf.

### 11. MAI JÜDISCHES LEBEN IN DEUTSCHLAND

Hermann Simon, Historiker und Autor, Berlin  
Veranstaltungsort: Staatliche Kunstsammlungen Dresden, Residenzschloss

### 25. MAI DIE NEUEN DSCHIHADISTEN: IS, EUROPA UND DIE NÄCHSTE WELLE DES TERRORISMUS

Prof. Dr. **Peter Neumann**, Politikwissenschaftler, King's College, London  
Veranstaltungsort: Deutsches Hygiene-Museum

### 22. JUNI WELCHES LAND WOLLEN WIR SEIN? DIE DEBATTE IN DEUTSCHLAND

Diese Veranstaltung war Teil der deutschlandweiten Reihe „Die offene Gesellschaft“ und fand statt in Kooperation mit der Kustodie der Technischen Universität Dresden, dem Staatsschauspiel Dresden, der Stiftung FuturZwei und adelphi, unabhängige Denkfabrik.

Öffentliche Diskussion mit Dr. **Eva-Maria Stange**, Sächsische Staatsministerin für Wissenschaft und Kunst, **Cornelius Pollmer**, Korrespondent der Süddeutschen Zeitung für Sachsen, **Annedore Bauer**, Schauspielerin, Staatsschauspiel Dresden und Prof. Dr. **Hans Vorländer**, Politikwissenschaftler, Technische Universität Dresden  
Moderation: **Andre Wilkens**, Autor, Mitinitiator „Die offene Gesellschaft“  
Veranstaltungsort: Technische Universität Dresden

### 6. JULI TRENNLINIEN IN DER POSTMIGRANTISCHEN GESELLSCHAFT ZWISCHEN OFFENHEIT UND FURCHT VOR ISLAMISIERUNG

Prof. Dr. **Naika Foroutan**, Professorin für Integrationsforschung und Gesellschaftspolitik am Berliner Institut für empirische Integrations- und Migrationsforschung, Humboldt-Universität zu Berlin  
Veranstaltungsort: Deutsches Hygiene-Museum

### 12. JULI UNGEWISSHEIT IN DEN NATURWISSENSCHAFTEN

Prof. Dr. **Volker Mosbrugger**, Generaldirektor des Forschungsinstituts und des Naturmuseums Senckenberg Frankfurt/Main  
Veranstaltungsort: Staatliche Kunstsammlungen Dresden, Residenzschloss

## MACHEN WIR UNSERE KINDER VERRÜCKT?

Veranstaltungsreihe in Kooperation mit der Klinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie des Universitätsklinikums Carl Gustav Carus Dresden und der Sächsischen Landesärztekammer

In fünf Veranstaltungen wurde diskutiert über Häufigkeiten, Ursachen und Zusammenhänge sowie mögliche Lösungs- und Therapieansätze psychischer Erkrankungen im Kindes- und Jugendalter. Jeweils zwei Experten gaben einen Überblick über den aktuellen Wissensstand und regten durch widersprüchliche Studienergebnisse und Erfahrungen eine lebhaft Diskussions unter Beteiligung des Publikums an.

### 6. APRIL BURNOUT-KIDS: MACHT DIE LEISTUNGSGESELLSCHAFT UNSERE KINDER KRANK?

Mit Prof. Dr. **Martin Holtmann**, Kinder- und Jugendpsychiater, Universitätsklinikum Hamm der Ruhr-Universität Bochum, und Prof. Dr. **Holger Ziegler**, Erziehungswissenschaftler, Universität Bielefeld

### 13. APRIL AD(H)S: EINE MODEDIAGNOSE FÜR SCHULPROBLEME?!

Mit Prof. Dr. **Veit Rößner**, Kinder- und Jugendpsychiater, Universitätsklinikum Carl Gustav Carus Dresden, und Prof. Dr. **Nicole Becker**, Erziehungswissenschaftlerin, Pädagogische Hochschule Freiburg

### 20. APRIL ESSSTÖRUNGEN: WER IST SCHULD AM SCHLANKHEITSWAHN?

Mit Prof. Dr. **Stefan Ehrlich**, Kinder- und Jugendpsychiater, Universitätsklinikum Carl Gustav Carus Dresden, und Dr. **Maya Götz**, Medienwissenschaftlerin, Internationales Zentralinstitut für das Jugend- und Bildungsfernsehen München

### 27. APRIL AUTISMUS: BESONDERE PERSÖNLICHKEIT ODER DIAGNOSE?

Mit Dr. **Katja Albertowski**, Kinder- und Jugendpsychiaterin, Universitätsklinikum Carl Gustav Carus Dresden, und Dr. **Philipp Knorr**, Sonderpädagoge, Autismus Zentrum Oberlausitz der Bürgerhilfe Sachsen e. V.

### 23. JUNI KRIEGSTRAUMA: WAS HILFT KINDERN NACH DER FLUCHT?

Mit Dr. **Jessika Weiß**, Kinder- und Jugendpsychiaterin, Universitätsklinikum Carl Gustav Carus Dresden



## WISSEN IM EXIL

Veranstaltungsreihe mit geflüchteten Expertinnen und Experten aus Wissenschaft und Praxis

An drei Abenden im August und September waren Experten aus Kultur, Sport, Wissenschaft und Bildungsarbeit eingeladen, die zurzeit als Asylsuchende und Flüchtlinge in Sachsen leben. In Vortrags- und Gesprächsformaten vermittelten sie in ihrem sächsischen Exil ihr Wissen und traten mit dem Publikum in Austausch. Die Veranstaltungen fanden in arabischer und englischer Sprache mit deutscher Übersetzung statt. Im Anschluss an die Vorträge gab es die Möglichkeit zu vertiefenden Gesprächen und zur Diskussion.

### 24. AUGUST DIE DOKUMENTARFILMINDUSTRIE IN ZEITEN DES KRIEGES

Vortrag und Gespräch mit dem syrisch-kurdischen Dokumentarfilmer **Sherwan Ahmad Alkasem** zum Film „Kobane under Siege“

### 31. AUGUST ZUM UMGANG MIT BEHINDERUNG IN DEN HERKUNFTSLÄNDERN

Vorträge und Gespräch mit dem syrischen Trainer für Behindertensport, **MHD Alkurdi**, der palästinensischen Psychologin **Huda El-Husein** und dem Fotografen **Ahmad Mehssen Kaddoura**

### 14. SEPTEMBER INTERKULTURELLE KONTAKTE ZWISCHEN DEUTSCHEN UND DER ARABISCHEN WELT

Vortrag des syrischen Übersetzers **Moutaz Zafer**, des Kunstwissenschaftlers Dr. **Fares Garabet** und des Musikers und Medizinstudenten **Thabet Azzawi** aus Syrien

linke Seite: Naika Foroutan (oben) und Peter Neumann (unten); Fotos: André Wirsig; rechte Seite: „Zum Umgang mit Behinderung“ mit Huda El-Husein; Foto: Oliver Killig





17./18. MÄRZ

**PARAHUMAN**

NEUE PERSPEKTIVEN AUF DAS LEBEN MIT TECHNIK

Zum Abschluss des Verbundprojekts „ANTHROPOFAKTE. Schnittstelle Mensch. Kompensation, Extension und Optimierung“ der Technischen Universität Berlin und des Deutschen Hygiene-Museums wurde noch einmal eine Bestandsaufnahme und Neuinterpretation des Technokörpers vorgenommen. Diskutiert wurde, inwiefern Prothesen und andere technische Hilfsmittel einerseits Teilhabe am gesellschaftlichen Leben ermöglichen, andererseits Anpassungsinstrumente an gesellschaftliche Normen sein können und inwiefern in hybriden Mensch-Maschinen wie den Cyborgs Körpernormen gegenwärtig neu verhandelt werden.

Mehr zum Forschungsprojekt „ANTHROPOFAKTE“ siehe S. 123

Tagungsleitung:

Prof. Dr. **Christoph Asmuth**, Technische Universität Berlin, Prof. Dr. **Karin Harrasser**, Kunstuniversität Linz, und **Susanne Roeßiger**, Deutsches Hygiene-Museum

Es referierten:

**Dr. Klaus Birnstiel**, Literaturwissenschaftler, Universität Basel  
 Un/Vermögen. Technizität und behinderte Körper

Prof. Dr. **Petra Gehring**, Philosophin, Technische Universität Darmstadt  
 Pharmakon oder Symbiont, Pille oder Prothese. Zwei widerstreitende Versionen für den menschlichen Technokörper

Prof. Dr. **Dierk Spreen**, Soziologe, Universität Paderborn  
 Der Körper in der Upgradekultur

Prof. Dr. **Beate Ochsner**, Literaturwissenschaftlerin, Universität Konstanz  
 Das Versprechen des Cochlea-Implantats

Prof. Dr. **Jürgen Tchorz**, Hörakustiker, Fachhochschule Lübeck  
 „Elektrisches Hören“ – Technik, Möglichkeiten und Grenzen von Cochlea-Implantaten

Prof. Dr. **Ulrike Bergermann**, Medienwissenschaftlerin, Hochschule für Bildende Künste Braunschweig  
 „Auditiver Kolonialismus“ und Deaf ethnicity

**Kenny Fries**, Autor und Publizist, Berlin  
 Writing Different Bodies: A Reading from the Book „The History of My Shoes and the Evolution of Darwin’s Theory“

**Enno Park**, Journalist und Blogger, Berlin  
 Hacking the body

**hoelb / hoeb**, Künstlerduo Barbara Höbbling und Mario Höber, Wien  
 Lecture-Performance: Verschränkungen von Gewicht. Zur Techno-Biopolitik von Apparaten körperlicher Produktion  
 Anschließend Gespräch mit Prof. Dr. **Thomas Macho**, Kulturwissenschaftler, Berlin und Wien



**linke Seite:** Tagung „Parahuman“ mit Susanne Roeßiger, Enno Park, Kenny Fries, Karin Harrasser und Klaus Birnstiel; **rechte Seite:** Tagung „Fashion@Society“ mit Dana Giesecke, Jörg Lamla, Kristin Heinig (DHMD), Dominik Schrage und Elke Gaugele; Fotos: Oliver Killig

27. FEBRUAR

**FASHION@SOCIETY**

MODE TRIFFT MORAL

Eine Tagung der Bundeszentrale für politische Bildung und des Deutschen Hygiene-Museums

Lassen sich Mode und Moral vereinbaren? Dies war die Leitfragestellung der Tagung, die sich damit vor allem den ethischen Aspekten von Modeproduktion und Modekonsum zuwandte. Diskutiert wurde, inwiefern sich im „ethical turn“ der Mode grundlegende strukturelle Veränderungen moderner Konsumgesellschaften ablesen lassen, welche Verantwortungen und Handlungsoptionen die einzelnen Akteure – von der Politik über Modeproduzenten, Händler und Verbraucher – haben und durch welche Maßnahmen sich im Aspekt der „Nachhaltigkeit“ ökologische und ökonomische Kalküle verbinden lassen.

Die Tagung fand statt im Rahmen des Aktionswochenendes „Mode trifft Moral“, siehe S. 107.

Es referierten:

Prof. Dr. **Gertrud Lehnert**, Universität Potsdam, Prof. Dr. **Kai-Uwe Hellmann**, Technische Universität Berlin, **Carolin Tewes**, Westfälische Wilhelms-Universität Münster, **Annette Schützenmeister**, Hamburg, Prof. Dr. **Elke Gaugele**, Akademie der Bildenden Künste Wien, **Dana Giesecke**, Stiftung FUTURZWEI, Berlin/Potsdam, Prof. Dr. **Jörn Lamla**, Universität Kassel und Prof. Dr. **Dominik Schrage**, Technische Universität Dresden



**linke Seite:** Tagung „Von House of Cards bis Game of Thrones“; **oben:** Nicole Kirchner, Thomas Krüger (Präsident der Bundeszentrale für politische Bildung), Anja Besand und Mark Ahrenhövel; **darunter im Uhrzeigersinn:** Elisabeth Bronfen, Lars Koch, Thomas Krüger und Christian Schwarke; **rechte Seite:** Tagungspause in der Wandelhalle; Fotos: Oliver Killig



27. – 29. OKTOBER  
VON HOUSE OF CARDS BIS GAME OF THRONES

EIN KONGRESS ÜBER POLITIK IN FERNSEHSERIEN  
Tagung in Kooperation mit der Arbeitsgruppe „WEITERsehen. Interdisziplinäre Beiträge der Dresdner Serienforschung“ der Technischen Universität Dresden und der Bundeszentrale für politische Bildung

Die Tagung fragte nach dem politischen Gehalt von Fernsehserien und nahm dabei nicht nur explizit politische Serien in Augenschein, sondern gerade auch solche, in denen das Politische erst auf den zweiten Blick offensichtlich wird. Vorgestellt und diskutiert wurden Beispiele politischen Handelns in Fernsehserien wie „Weißensee“, „Bonanza“, „Charming“, „The Walking Dead“, „Game of Thrones“ oder „The Americans“.

Tagungsleitung:  
Prof. Dr. **Mark Ahrenhövel** und Prof. Dr. **Anja Besand**, Technische Universität Dresden

Es referierten:  
Prof. Dr. **Mark Ahrenhövel**, Politikwissenschaftler, Technische Universität Dresden, Prof. Dr. **Anja Besand**, Politikwissenschaftlerin, Technische Universität Dresden, Prof. Dr. **Elisabeth Bronfen**, Literatur- und Kulturwissenschaftlerin, Universität Zürich, Prof. Dr. **Andreas Dörner**, Medienwissenschaftler, Universität Marburg, Dr. **Sebastian Herrmann**, Literaturwissenschaftler, Universität Leipzig, Prof. Dr. **Katja Kanzler**, Literatur- und Kulturwissenschaftlerin, Technische Universität Dresden, Prof. Dr. **Lars Koch**, Literatur- und Medienwissenschaftler, Technische Universität Dresden, Prof. Dr. **Olaf Sanders**, Erziehungswissenschaftler, Helmut-Schmidt-Universität der Bundeswehr Hamburg, und Prof. Dr. **Christian Schwarke**, Theologe, Technische Universität Dresden

2. DEZEMBER 2016  
TRAUMA UND SPRACHE

9. Fachtagung des Traumanetzes Seelische Gesundheit Sachsen in Kooperation mit dem Deutschen Hygiene-Museum

Die Tagung thematisierte nichtsprachliche, vorsprachliche und sprachliche Ausdrucksformen traumatischer Erlebnisse. Dabei ging es um besondere Aspekte anderssprachiger Therapie bei Traumatisierungen unter Berücksichtigung von Mehrsprachigkeit und unterschiedlichen Kulturen sowie um die neurophysiologischen Entsprechungen von Sprache, Traumata und deren Verarbeitung. In Workshops wurde auf nonverbale Therapieansätze, insbesondere mit körper- und kreativ-therapeutischen Methoden, eingegangen.

Es referierten:  
Dr. **Sabine Ahrens-Eipper**, Halle (Saale), Dr. **Tom Fritz**, Leipzig, **Heike Gattnar**, München, sowie Dipl.-Psych. **Christiane Kämpfe**, **Anca Kübler**, **Susanne Köhler**, Dr. **Julia Schellong**, **Horst Schulze** und Prof. **Doris Titze**, Dresden

Öffentlicher Abendvortrag zum Auftakt:  
Niemand ist einsprachig. Das sprachliche Repertoire als Ressource  
Dr. **Judith Purkharthofer**, Soziolinguistin, Center for Multilingualism in Society across Lifespan, Universität Oslo





## KANT & CO. PHILOSOPHISCHE PUBLIKUMSGESPRÄCHE

Medienpartner: Dresdner Neueste Nachrichten

In der etablierten Reihe **Kant & Co.** zu den Grundfragen des Lebens fand 2016 nur eine Veranstaltung statt, die wiederum von der Philosophin Prof. Dr. **Theda Rehbock** und dem Theologen und Philosophen **Ulrich Braun** moderiert wurde.

### 26. MAI WAS IST NÄCHSTENLIEBE?

Mit Prof. Dr. **Hans-Ulrich Dallmann**, Theologe, Hochschule Ludwigshafen am Rhein

In dem bekannten Gleichnis vom barmherzigen Samariter lautet die zentrale Frage: Wer ist mein Nächster? Die hier geforderte praktische Liebe, Hilfe und Barmherzigkeit in einer existenziellen Notlage gilt nicht dem verwandtschaftlich, ethnisch oder kulturell Nächsten, sondern dem Fremden und Unbekannten. Die so verstandene Nächstenliebe macht in unterschiedlicher Ausformung den Kern aller großen Weltreligionen aus. Doch wie weit kann sie gehen? Hat sie Grenzen? Kann sie den Helfenden überfordern? Kann sie vielleicht auch demütigen, bevormunden und den Anderen unfrei machen? Das waren die Fragen, die an diesem Abend eine lebendige Debatte in der Publikumsrunde entfachten.

## THEORIEN ZUR PRAXIS

In dieser Gesprächsreihe werden zwei Mal jährlich Denker der Moderne vorgestellt, die bis heute inspirieren, faszinieren und irritieren. Drei Leitfragen bestimmen jeweils die Gesprächsdramaturgie: Unter welchen Umständen ist eine Theorie entstanden? Warum zog sie Generationen von Lesern in ihren Bann? Welche aktuelle Bedeutung könnte sie für Wissenschaft, Politik oder Gesellschaft heute noch besitzen?

Moderator und Gastgeber jeder Ausgabe ist der Wissenschaftshistoriker Prof. Dr. **Philipp Felsch**, Professor für Geschichte der Humanwissenschaften an der Humboldt-Universität zu Berlin.

### 9. MÄRZ ROLAND BARTHES. DER VERLIEBTE LESER

Im Begleitprogramm der Ausstellung **Fast Fashion. Die Schattenseite der Mode** ging es in diesem Gespräch um Roland Barthes (1915 – 1980), den Ästhetiker unter den französischen Theoretikern, der ab den 1960er Jahren im Übergang von Strukturalismus zum Poststrukturalismus auch eine neue Kultur des Schreibens und Beschreibens in die Philosophie eingeführt hat. Die 1957 als Sammlung von Kolumnen publizierten Mythen des Alltags (frz.: Mythologies) versammelten bereits sehr viele Themen, die für das Werk von Barthes bestimmend bleiben werden: die Fotografie, die Mode, das Reisen, Körper und ihre Inszenierung.

Über Roland Barthes und sein Denken diskutierte Prof. Dr. **Philipp Felsch** mit Prof. Dr. **Stefanie Diekmann**, Professorin für Medienkulturwissenschaften an der Stiftung Universität Hildesheim.

### 20. SEPTEMBER ALEXANDRE KOJÈVE UND DAS ENDE DER GESCHICHTE

Die zweite Veranstaltung wandte sich dem politischen Theoretiker und Vordenker einer europäischen Staatengemeinschaft Alexandre Kojève (1902 – 1968) zu. Der russisch-französische Philosoph war einer der einflussreichsten Philosophen des 20. Jahrhunderts, obwohl sich seine akademische Lehrtätigkeit auf die Jahre 1933 bis 1939 beschränkte. Zu den Hörern seiner berühmten Pariser Hegel-Vorlesungen gehörten unter anderem Jacques Lacan, Jean-Paul Sartre und Hannah Arendt. Vor diesem Publikum legte er die Grundlagen für die nächsten 30 Jahre des französischen Geisteslebens. In seiner Umdeutung von Hegels Phänomenologie des Geistes identifizierte er als treibende Kraft hinter der Geschichte den Kampf zwischen Herr und Knecht, der erst mit der Schaffung eines Weltstaates ein Ende finden wird.

In dem Gespräch mit dem Ideenhistoriker und politischen Philosophen **Danilo Scholz** von der École des Hautes Études en Sciences Sociales Paris ging es um die Aktualität dieses oft als enigmatisch beschriebenen Denkers, um seine politischen Ideen für das Nachkriegseuropa und um seine politische Laufbahn als Staatsbeamter in französischen Diensten.

**linke Seite, oben:** „Kant & Co – Was ist Nächstenliebe?“ Susanne Illmer (DHMD) begrüßt Hans-Ulrich Dallmann (links); **linke Seite, unten:** „Theorien zur Praxis – Alexandre Kojève“ mit Philipp Felsch und Danilo Scholz (großes Bild); Fotos: Oliver Killig





## DAS PÄDAGOGISCHE QUARTETT

Das „Pädagogische Quartett“ ist ein Veranstaltungsformat, in dem zwei Mal jährlich aktuelle Bildungsthemen mit dem Publikum diskutiert werden. Der Dresdner Erziehungswissenschaftler und Schulforscher Prof. Dr. **Wolfgang Melzer** und die Mediatorin und Lehrerin **Petra Verhees** begrüßen jeweils zwei Expertinnen und Experten aus Theorie und Praxis auf dem Podium beziehungsweise als zusätzliche Impulsgeber auf dem „Roten Sofa“.

26. APRIL

### MACHT SCHULE UNSERE KINDER KRANK? AUF DEM WEG ZUR GESUNDEN SCHULE

In der Veranstaltung wurde die besondere Bedeutung der Schule als Ort der Gesundheitsförderung und Krankheitsprävention einerseits, aber auch als gesundheitlicher „Risikofaktor“ andererseits diskutiert. Im Gespräch zwischen den Gästen auf dem Podium und denen auf dem Roten Sofa wurde der Zusammenhang von Schule und Gesundheit erörtert und mit dem Publikum Möglichkeiten zur Förderung eines gesunden Schul- und Lernklimas diskutiert.

AUF DEM PODIUM:

Prof. Dr. **Ludwig Bilz**, Gesundheitsforscher und Psychologe, Brandenburgische Technische Universität Cottbus, Dr. **Birgit Nieskens**, Erziehungs- und Gesundheitswissenschaftlerin, Leuphana Universität Lüneburg

AUF DEM ROTEN SOFA:

**Heike Lückert**, Trainerin für das Gesundheitsförderprogramm „Lions Quest“ in Sachsen, und **Dirk Molis**, Bereichsleiter Gesundheit AOK PLUS Sachsen und Thüringen

1. NOVEMBER

### SPRACHEN. DAS A UND O IN SACHEN BILDUNG?!

Das zweite „Quartett“ in diesem Jahr beschäftigte sich mit der besonderen Bedeutung von Sprache und Sprachkompetenz für Schul- und Bildungsverläufe, für die Integration geflüchteter Kinder und Jugendlicher und für ein gelingendes Leben allgemein. Die Expertinnen und Experten auf dem Podium und dem Roten Sofa diskutierten, welche Fördermöglichkeiten und Sprachlernstrategien sich aus den Erkenntnissen von Neuropsychologie und Pädagogik für die Unterstützung von Mehrsprachigkeit oder beim Umgang mit Sprachstörungen ableiten lassen.

AUF DEM PODIUM:

Prof. Dr. **Rosemarie Tracy**, Sprachwissenschaftlerin und Psycholinguistin, Universität Mannheim, **Trang Schwenke-Lam**, Erziehungswissenschaftlerin, Universität Hamburg

AUF DEM ROTEN SOFA:

**Uwe Hempel**, Rektor des Förderzentrums Sprache Dresden, und **Uta Reichel**, Lehrerin für Deutsch als Zweitsprache, Leiterin des Kompetenzzentrums Sprachliche Bildung in Dresden

linke Seite: Blick in den Marta-Fraenkel-Saal; rechte Seite, oben: „Macht Schule unsere Kinder krank?“ mit Ludwig Bilz, Wolfgang Melzer und Birgit Nieskens; unten: „Sprache“ mit Petra Verhees, Trang Schwenke-Lam, Wolfgang Melzer, Rosemary Tracy und Susanne Illmer (DHMD); Fotos: Oliver Killig



12. APRIL

**ALTERN IN WÜRDE: LAST UND LUST DER SPÄTEN JAHRE**

Podiumsdiskussion im Rahmen der **Woche für das Leben 2016** in Kooperation mit dem Bistum Dresden-Meißen, der Evangelisch-Lutherischen Landeskirche Sachsen und der Evangelischen Aktionsgemeinschaft für Familienfragen

Expertinnen und Experten brachten aus wissenschaftlich-theoretischer und praktischer Perspektive ihre Erkenntnisse und Erfahrungen zum vierten Lebensalter als letzten Lebensabschnitt eines Menschen ein. Mit dem Publikum diskutierten sie, welche Bedürfnisse Menschen in diesem Alter, aber auch ihre Angehörigen haben, wie es um das Verhältnis der Geschlechter in Hinblick auf Aktivität, Lebensalter, Gesundheit und Pflege bestellt ist, wie Menschen im vierten Lebensalter finanziell zurechtkommen und was sie sich für ihr Alter wünschen.

Mit Prof. Dr. **Irene Schneider-Böttcher**, Präsidentin der Dresden International University, Prälat **Hellmut Puschmann**, ehem. Präsident des Deutschen Caritasverbandes, **Eva-Maria März**, Seniorenbeirat Leipzig, und **Claudia Rücker**, Leiterin Seniorenpflegeheim „Haus Abendsonne“ Auerbach

Moderation: **Eva Brackelmann**, Evangelische Aktionsgemeinschaft für Familienfragen

29. APRIL

**WER GEHÖRT ZUM VOLK? PERSPEKTIVEN AUF EINWANDERUNG, ZIVILGESELLSCHAFT UND GEWALT**

Öffentliche Präsentation von Studierendenarbeiten aus dem Fachbereich Politikwissenschaften der Universitäten Dresden, Chemnitz und Leipzig  
In Kooperation mit Weiterdenken – Heinrich-Böll-Stiftung Sachsen und dem Hochschuldidaktischen Zentrum Sachsen

In unterschiedlichen Präsentationsformaten – durch Vorträge, Postersessions und kurze Talks – stellten Studierende der Politikwissenschaften ihre Forschungsergebnisse vor, die sie in einem universitätsübergreifenden Projekt zu zentralen politischen Konstruktionen wie „Volk“, „Nation“ und „Gemeinschaft“ aus Feldstudien, Medienanalysen sowie Gesprächen und Interviews mit Migrantinnen und Migranten, mit zivilgesellschaftlich engagierten Gruppen oder auch Mitgliedern der rechten Szene gewonnen haben.



14. JUNI

**DEUTSCHLAND UND JAPAN IM MEDIZINISCHEN AUSTAUSCH AM BEISPIEL DER INTERNATIONALEN HYGIENE-AUSSTELLUNG 1911 UND DER MOULAGENTECHNIK**

Vortrag von Prof. Dr. **Aeka Ishihara**, Literaturwissenschaftlerin und Germanistin, Universität Tokio/Japan

Dieser Vortrag verstand sich als ein Beitrag zu der jahrelangen Forschungsarbeit am Bestand der Moulagen in der Sammlung des Deutschen Hygiene-Museums. Wachsmoulagen gehörten Anfang des 20. Jahrhunderts mit zu den wichtigsten Lehrmitteln in der Dermatologie und Venerologie. Auch im Deutschen Hygiene-Museum kamen sie seit seiner Gründung 1912 als Anschauungsobjekte in Ausstellungen und Kampagnen der Gesundheitsaufklärung zum Einsatz. Heute befinden sich über 2.000 Moulagen im Bestand der Sammlung.

Die japanische Wissenschaftlerin Aeka Ishihara zeigte in ihrem Vortrag nun die vielfachen Verflechtungen zwischen dem Deutschen Hygiene-Museum und Japan in Bezug auf die Herstellung und Verwendung von Wachsmoulagen auf und belegte damit einmal mehr die große Bedeutung dieser Objekte als Lehr- und Anschauungsmaterial.

30. AUGUST

**KOPFSCHMERZEN IM KINDESALTER**

EIN AMBULANTES KINDERKOPFSCHMERZ-THERAPIEPROGRAMM  
Veranstaltung in Kooperation mit der Dresdner Kinderhilfe e. V.

Mit Dr. med. **Matthias Richter**, Facharzt für Kinder- und Jugendmedizin, Universitätsklinikum Carl Gustav Carus Dresden

Blick vom Innenhof in die Empfangshalle; Foto: Oliver Killig

15. NOVEMBER

**AUFARBEITUNG DURCH NICHT-WISSEN?**

WARUM MANCHE MENSCHEN IHRE STASI-AKTE NICHT EINSEHEN  
Öffentliche Veranstaltung im Rahmen des Forschungsprojektes „Gewolltes Nicht-Wissen“ des Lehrstuhls für Neuere und Neueste Geschichte der Technischen Universität Dresden und der Abteilung „Adaptive Rationalität“ des Max-Planck-Instituts für Bildungsforschung Berlin

In diesem neuen Forschungsprojekt geht es um Motivationslagen von Menschen, die bewusst auf verfügbares Wissen verzichten. Das Dresdner historisch ausgerichtete Teilprojekt untersucht dabei die Gründe dafür, warum manche Menschen ihre Stasi-Akten nicht einsehen möchten. In der Veranstaltung stellten die Projektleiter Dagmar Ellerbrock und Ralph Hertwig ihre Forschungsfragen an das Thema aus historischer, politischer und psychologischer Sicht vor.

Mit Prof. Dr. **Dagmar Ellerbrock**, Historikerin, Lehrstuhl für Neuere und Neueste Geschichte, Technische Universität Dresden, Co-Leiterin eines Forschungsprojektes zu „Nicht-Einsichtnahme in Stasiakten: Gewolltes Nicht-Wissen und Transformation“, und Prof. Dr. **Ralph Hertwig**, Psychologe, Direktor des Bereichs Adaptive Rationalität am Max-Planck-Institut für Bildungsforschung Berlin und Leiter eines Forschungsschwerpunktes zu Gewolltem Nicht-Wissen (Deliberate Ignorance) sowie Co-Leiter eines Forschungsprojektes zu „Nicht-Einsichtnahme in Stasiakten: Gewolltes Nicht-Wissen und Transformation“

Moderation: **Ulrich Braun**, Theologe, Ethik-Beauftragter der Max-Planck-Gesellschaft, München

29. NOVEMBER

**KRIEG GEGEN FRAUEN**

Diskussionsveranstaltung in Kooperation mit der Friedrich-Ebert-Stiftung Sachsen anlässlich des „Internationalen Tages gegen Gewalt an Frauen“

Auf der Veranstaltung wurden Formen von Gewalt gegen Frauen, die in kriegerischen Auseinandersetzungen häufig Opfer besonders schlimmer Verbrechen werden, thematisiert und die Möglichkeiten und Grenzen von Hilfs- und Gegenmaßnahmen diskutiert.

Mit **Petra Köpping**, Sächsische Staatsministerin für Gleichstellung und Integration, **Katharina Lotter**, freie Journalistin, Stuttgart, **Jeannette Böhme**, Referentin für Politik und Menschenrechte bei medica mondiale, Köln, und **Anke Müller-Gupte**, Projekt „Gesundheitsförderung für asylsuchende Frauen“, Frauen- und Mädchengesundheitszentrum MEDEA e. V.

Moderation: **Eileen Mägel**, Dresden

1. DEZEMBER

**NIEMAND IST EINSPRACHIG**

MEHRSPRACHIGKEIT DES ÜBERLEBENS UND DAS SPRACHLICHE REPERTOIRE ALS RESSOURCE

Öffentlicher Abendvortrag zum Auftakt der 9. Fachtagung des Traumanetzes Seelische Gesundheit Sachsen zum Thema „Trauma und Sprache(-losigkeit)“, siehe Seite 153

Dr. **Judith Purkarthofer**, Soziolinguistin, Center for Multilingualism in Society across Lifespan, Universität Oslo





Die Vorlesungen der Kinder-Universität Dresden im Deutschen Hygiene-Museum werden langfristig gefördert von der CUP Laboratorien Dr. Freitag GmbH.

Medienpartner: Dresdner Neueste Nachrichten

Wie schon in den vergangenen Jahren waren die jeweils 550 Plätze für die Vorlesungen des Winter- und Sommersemesters innerhalb weniger Stunden vergeben. Wichtig war den Veranstaltern, auch das Thema Flucht und Flüchtlinge, das viele Kinder und Jugendliche beschäftigt, aus unterschiedlichen Perspektiven zu behan-

The Children's University is an educational programme run by Deutsches Hygiene-Museum in co-operation with Technische Universität Dresden – with great success, going right back to 2004.

Every semester, the professors introduce girls and boys to exciting findings from their scientific faculties – in as easily understood and interesting a way as possible. The eight- to twelve-year-olds gain insights into the world of the university and experience the museum from a whole new angle.

deln. Eine Vorlesung fand zu den in Dresden vertretenen großen Weltreligionen statt, eine andere beschäftigte sich aus erster Hand mit Fluchtgeschichten und dem schwierigen Prozess des Ankommens von Flüchtlingen.

Die Professorinnen und Professoren setzten die unterschiedlichsten didaktischen Methoden und Medien ein, um ihre Vorlesungen trotz der Komplexität der verschiedenen Sachverhalte verständlich und dennoch anspruchsvoll zu gestalten.

It was important to the organisers to deal with the subject of refugeeism and refugees from different viewpoints. This subject today preoccupies many children and young people, among others. One lecture, for example, addressed the topic of individual stories of seeking refuge and the difficult process of arrival. Another examined the major world religions represented in Dresden.

The Children's University at the Deutsches Hygiene-Museum is supported in the long term by CUP Laboratorien Dr. Freitag GmbH Media partner: Dresdner Neueste Nachrichten

## SOMMERSEMESTER

5. APRIL

**BRAUCHT DIE WAHRHEIT EIGENTLICH EINEN DETEKTIV?**

Deutsches Hygiene-Museum, Großer Saal

Dr. **Tanja Prokić**, Medienwissenschaftlerin am Institut für Germanistik der Technischen Universität Dresden

26. APRIL

**WORAN GLAUBEN KRISTIN, JOSUA, ALI, TUYET UND ALL DIE ANDEREN, WENN SIE BETEN?**

Deutsches Hygiene-Museum, Großer Saal

Prof. Dr. **Roland Biewald**, Professor für Religionspädagogik am Institut für Evangelische Theologie der Technischen Universität Dresden

24. MAI

**VERGESSLICH? WIE BEKOMME ICH DEN SPICKZETTEL IN MEINEN KOPF?**

Technische Universität Dresden, Hörsaal 3 im Hörsaalzentrum

Dipl.-Ing. **Johannes Mallow**, Gedächtnisweltmeister und Gedächtnistrainer, Magdeburg

7. JUNI

**KANN TREPPENSTEIGEN SCHWIERIG SEIN?**

Technische Universität Dresden, Hörsaal 3 im Hörsaalzentrum

Prof. Dr.-Ing. **Gesine Marquardt**, Architektin am Institut für Gebäudelehre und Entwerfen der Technischen Universität Dresden

## WINTERSEMESTER

27. SEPTEMBER

**WAS ERZÄHLEN UNS FLÜCHTLINGE?**

Deutsches Hygiene-Museum, Großer Saal

PD Dr. phil. **Julia Schulze Wessel**, Sozial- und Politikwissenschaftlerin am Lehrstuhl für Politische Theorie und Ideengeschichte der Technischen Universität Dresden

8. NOVEMBER

**WARUM FALLEN FLUGZEUGE NICHT VOM HIMMEL?**

Technische Universität Dresden, Hörsaal 3 im Hörsaalzentrum

Prof. Dr.-Ing. **Hartmut Fricke**, Professor am Institut für Luftfahrt und Logistik der Technischen Universität Dresden

22. NOVEMBER

**WARUM IST BLUT EIN GANZ BESONDERER SAFT?**

Deutsches Hygiene-Museum, Großer Saal

Prof. Dr. **Rainer Ordemann**, Hämatologe und Oberarzt an der Medizinischen Klinik und Poliklinik I des Universitätsklinikums Carl Gustav Carus Dresden

Impressionen von den Vorlesungen der Kinder-Universität im Großen Saal des Museums; Fotos: Oliver Killig





At the heart of the cultural programme of readings, concerts and theatre pieces was the literature festival "Literatur jetzt! Wir müssen reden" ("Literature now! We need to talk"). This event lasting several days was organised this year by the Dresden association Livelyrix e.V. in cooperation with the Deutsches Hygiene-Museum. Some 40 events in different formats were dedicated to the topic of language, with four central aspects: language and power, language and sound, language and identity, and language and knowledge. Alongside numerous readings by authors, including the Nobel laureate Herta Müller or the Swiss author Lukas Bärfuss, the event largely consisted of poetry slams, lectures and audience discussions with contributors. At the same time, an important role was played by the beauty of poetry in harmony with the language of music, and in contrast with the architecture of the museum.

linke Seite: „Wandelkonzert“ in der Empfangshalle im Rahmen der Eröffnung der Musikfestspiele; rechte Seite, zwei Fotos oben: Michael Nyman Band mit „War Work“, darunter: „Wandelkonzert“ im Marta-Fraenkel-Saal und Ausstellung „Israelis & Deutsche“; Fotos: Oliver Killig

## DRESDNER MUSIKFESTSPIELE

Die Dresdner Musikfestspiele (5. Mai bis 5. Juni 2016) waren mit drei Veranstaltungen zu Gast im Deutschen Hygiene-Museum.

5. MAI

### WAR WORK

ERÖFFNUNGSKONZERT: MICHAEL NYMAN BAND

In seiner Auftragskomposition für die diesjährigen Musikfestspiele ließ sich der britische Musiker **Michael Nyman** auch durch Filmmaterial aus der Sammlung des Deutschen Hygiene-Museums inspirieren.

anschließend:

WANDELKONZERT: DIE LANGE NACHT DER ZEIT

Dieses Erlebniskoncert thematisierte die Zeitlichkeit von Musik räumlich und akustisch in der Architektur des Museums.

8. MAI

### BOHÈME 2020

Junge Künstler verschiedener Nationalitäten und unterschiedlicher Kunstsparten stellten ein selbst kuratiertes Programm auf die Beine und schafften so einen Raum für Spontaneität und Kreativität.

11. MAI

### MARTINA GEDECK & SEBASTIAN KNAUER

Die Schauspielerin **Martina Gedeck** und der Pianist **Sebastian Knauer** ließen die Lebensgeschichte George Gershwins in Wort und Musik stimmungsvoll Revue passieren.

### ISRAELIS & DEUTSCHE. DIE AUSSTELLUNG

8.–19. MAI

Im Rahmen der Musikfestspiele war diese Wanderausstellung der Deutsch-Israelischen Gesellschaft in der Wandelhalle vor dem Großen Saal zu sehen. Die Schau, die maßgeblich durch das Auswärtige Amt der Bundesrepublik Deutschland sowie von der Ostsächsischen Sparkasse Dresden gefördert wurde, war 2015 erstmals im Paul-Löbe-Haus des Deutschen Bundestages zu sehen. Die deutsch-israelischen Beziehungen sind keineswegs nur das Werk von Diplomaten und Politikern in Bonn bzw. Berlin und Jerusalem, sondern sie werden intensiv auch von zivilgesellschaftlichem Engagement begleitet und getragen. Darum stellt die informative Wanderausstellung die persönlichen und oft emotional erlebten Geschichten von rund 160 Akteuren aus Politik, Kultur, Medien, Sport, Wissenschaft und Wirtschaft in den Mittelpunkt.







linke Seite: „Bedingungen einer Kommunikation – Dialogsalon I“ mit Lennart Dohms, Ekkehard Klemm, Werner Patzelt und Octavian Ursu; Fotos: Oliver Killig

## SPRACHSPIELE

Konzert- und Veranstaltungsreihe von KlangNetz Dresden im Begleitprogramm zur Sonderausstellung **Sprache. Welt der Worte, Zeichen, Gesten**

Unter dem Dach von KlangNetz Dresden boten verschiedene Ensembles Konzerte, Vermittlungsformate für Schulklassen und als Gesprächsformat den Dialog-Salon an. Übergeordnetes Thema war es dabei, die Beziehungen zwischen Musik und Sprache als Kommunikationsmittel zu erkunden. In Interaktionen mit dem Publikum wurde ergründet, wie sowohl Sprache als auch Musik mit unserem Denken, Fühlen und Handeln verknüpft ist.

2. JUNI

### SPRACHFÄHIGKEIT – SPRACHLOSIGKEIT

ELOLE-KLAVIERTRIO

Werke von Georges Aperghis, Morton Feldman, Friedemann Schmidt-Mechau und Dieter Schnebel

17. AUGUST

### BEDINGUNGEN EINER KOMMUNIKATION – MUSIKALISCH UND DEMOKRATISCH BETRACHTET

DIALOGSALON I

Kann die Musik dem politischen Diskurs zu mehr Offenheit, Plastizität und Pluralität verhelfen? Darüber diskutierten Akteure aus Politik und Musik. Ganz konkrete Vorschläge aus der Demokratie der Klänge unterbreiteten die Musiker von El Perro Andaluz im Rahmen einer Intervention und gaben dabei Einblicke in die demokratische Probenarbeit ihres Ensembles.

Mit Prof. Dr. **Werner Patzelt**, Politikwissenschaftler, leitet seit 1998 die alljährlichen Dresdner Chorwochenenden, Kammermusiker und Solist (Violoncello), **Octavian Ursu**, Mitglied der CDU-Fraktion des Sächsischen Landtages, Musikpädagoge und Diplom-Musiker (Trompete), Prof. **Lennart Dohms**, Dirigent, Ensemble **El Perro Andaluz**

Musikalische Intervention: Ensemble **El Perro Andaluz**

Moderation: Prof. **Ekkehard Klemm**, Professor für Dirigieren, Hochschule für Musik Carl Maria von Weber Dresden

18. AUGUST

### „O WORT, DU WORT, DAS MIR FEHLT“

ENSEMBLE EL PERRO ANDALUZ

Werke von Nico Sauer (UA), Hans Wüthrich, Brian Ferneyhough und Helmut Oehring

15. SEPTEMBER

### TÓCAME Y TE RECITO – SPIELE MICH, ICH DICHTE DICH

Mit **Günter Heinz**, Musik und **Ruairí O'Brien**, light-art Sprach-Klang-Licht-Performance basierend auf Texten des spanischen Lyrikers Juan Carlos Valle „Karlotti“ und Gedichten von Itha K.

21. SEPTEMBER

### POLYKULTURALISMUS

DIALOGSALON II

Musik gilt als weltweit verständliche Sprache, als Brücke zwischen den Kulturen. Gibt es Erfahrungswerte, die aus der Globalisierung der Musik in den ganzheitlichen Dialog der Kulturen überführt werden können? Zwei Musiker, die sich der „anderen“ Musik selbst genähert haben, bereicherten die Diskussion auch musizierend mit ihren Lösungsversuchen.

**Saad Thamir**, in Bagdad geborener Komponist, Musiker und Musikwissenschaftler, verknüpft in seiner Arbeit arabische und westliche Musiktraditionen, **Jan Heinke**, Musiker und Klanginstallateur aus Dresden, beschäftigt sich mit Obertongesang und Ethno-Musikinstrumenten, und Dr. **Martina Kurth**, Musikmanagerin und Interkulturalitätstrainerin, Leiterin des Career Center der Hochschule für Musik und Kunst Hamburg

Musikalische Interventionen: AUDITIVOKAL DRESDEN und Gäste von Singasylum  
Moderation: Prof. Dr. **Jörn Peter Hiekel**, Professor für Musikwissenschaft und Leiter des Instituts für Neue Musik, Hochschule für Musik Carl Maria von Weber Dresden

3. NOVEMBER

### SPRACHSCHICHTEN

SINFONIETTA DRESDEN

Mit **Friederike Beykirch** (Sopran) und **Josef Vlcek** (Violine)

Leitung: Prof. **Ekkehard Klemm**

Mit Werken von Leoš Janáček, Witold Lutosławski, Georg Katzer und einer Uraufführung von Tobias E. Schick

12. NOVEMBER

### SPRACHÄHNLICHKEIT VON MUSIK

DIALOGSALON III

Mit **Marcel Beyer**, Schriftsteller, Mitglied der Deutschen Akademie für Sprache und Dichtung, Prof. Dr. **Martin Rohrmeier**, Professor für Systematische Musikwissenschaft und Musikkognition an der Technischen Universität Dresden und Prof. **Manos Tsangaris**, Komponist, Trommler, Installationskünstler und künstlerischer Leiter der „Münchener Biennale für Neues Musiktheater“, Professor für Komposition an der Hochschule für Musik Carl Maria von Weber Dresden

Musikalische Interventionen: **Carl Thiemt** (Altus/Bariton/Bass) und **Hans-Ludwig Raatz** (Violoncello)

Moderation: Prof. Dr. **Alice Staskova**, Professorin für Neuere deutsche Literaturwissenschaft, Friedrich-Schiller-Universität Jena

17. NOVEMBER

### AFFEKTE

ENSEMBLE COURAGE

Musik-Tanz-Abend mit einer Uraufführung von Konrad Möhwald und Tanzimprovisationen von **Katja Erfurth**





## DIAGNOSEN. LITERATUR UND MEDIZIN

In Kooperation mit der Sächsischen Landesärztekammer

Das Deutsche-Hygiene Museum und die Sächsische Landesärztekammer veranstalten nun schon im sechsten Jahr diese Reihe, in der Schriftsteller und Ärzte in Lesungen und Gesprächen ihre Deutungen von Aspekten unseres Menschseins vorstellen. Literatur und Medizin treten dabei in eine besondere Wechselwirkung.

22. MÄRZ

**WOVOR WIR FLIEHEN UND WO WIR HEIMAT SUCHEN**

CATALIN DORIAN FLORESCU UND DR. MERYAM SCHOULER-OCAK

Ausgangspunkt des Gesprächs über die Flucht ins Unbekannte zwischen dem aus Rumänien stammenden und in Zürich lebenden **Catalin Dorian Florescu** und der Psychiaterin **Dr. Meryam Schouler-Ocak**, Leiterin des Forschungsbereichs Interkulturelle Migrations- und Versorgungsforschung und Sozialpsychiatrie der Berliner Charité, war Florescus Roman „Der Mann, der das Glück bringt“ (2016).

Moderation: **Michael Ernst**, Literaturkritiker, Dresden

## LITERARISCHE ALPHABETE

In Zusammenarbeit mit dem Literaturforum Dresden e.V.

Mit freundlicher Unterstützung der Kulturstiftung des Freistaates Sachsen, der Kulturstiftung Dresden der Dresdner Bank, der Landeshauptstadt Dresden, Amt für Kultur und Denkmalschutz  
Moderation: **Patrick Beck**, Autor, Dresden

7. APRIL

**MILO DE ANGELIS**

**Milo De Angelis**, der zu den großen Stimmen der zeitgenössischen Lyrik Italiens zählt, las aus seinem zweisprachigen Gedichtband „Alphabet des Augenblicks“ und sprach über sein Werk und die Poesie als „Talisman des Nichts“.

19. MAI

**HÅKAN SANDELL**

**Håkan Sandell** ist einer der bedeutendsten Lyriker Schwedens und auch ein talentierter Vortragskünstler. Er las aus seinem zweisprachigen Gedichtband „Tagebuch, Abendwolken“, das einen Überblick über sein unkonventionelles Werk vermittelt. Zusammen mit seiner Verlegerin **Margitt Leibert** sprach er anschließend über Romantik und Malerei und darüber, was es bedeutet, „Retrogardist“ statt „Avantgardist“ zu sein.

27. SEPTEMBER

**MIHÁLY VAJDA**

Der ungarische Philosoph **Mihály Vajda** las aus seinem Buch „Meine Gespenster. Essays zur Zeitgeschichte“ und erzählte von den Gespenstern, die durch seine eigene Biografie und unsere kollektive Geschichte geistern.

## WEITERE LESUNGEN UND BUCHVORSTELLUNGEN

23. MAI

**MARTIN WALSER**

**Martin Walser** las mit seiner Co-Autorin **Thekla Chabbi** aus seinem Roman „Ein sterbender Mann“ und sprach mit der Literaturkritikerin **Verena Auffermann** über das Schreiben und die Liebe.

25. AUGUST

**DIE MACHT DER BILDER**

SAX ROYAL – DRESDNER LESEBÜHNE SPEZIAL

In Zusammenarbeit mit Livelyrix e.V.

Unter dem programmatischen Titel „Die Macht der Bilder“ präsentierten die fünf Autoren der Lesebühne Sax Royal – **Michael Bittner**, **Julius Fischer**, **Roman Israel**, **Max Rademann** und **Stefan Seyfarth** – ihr Programm zur Sonderausstellung **Von der Flüchtigkeit des Glücks** des New Yorker Fotografen Phillip Toledano.

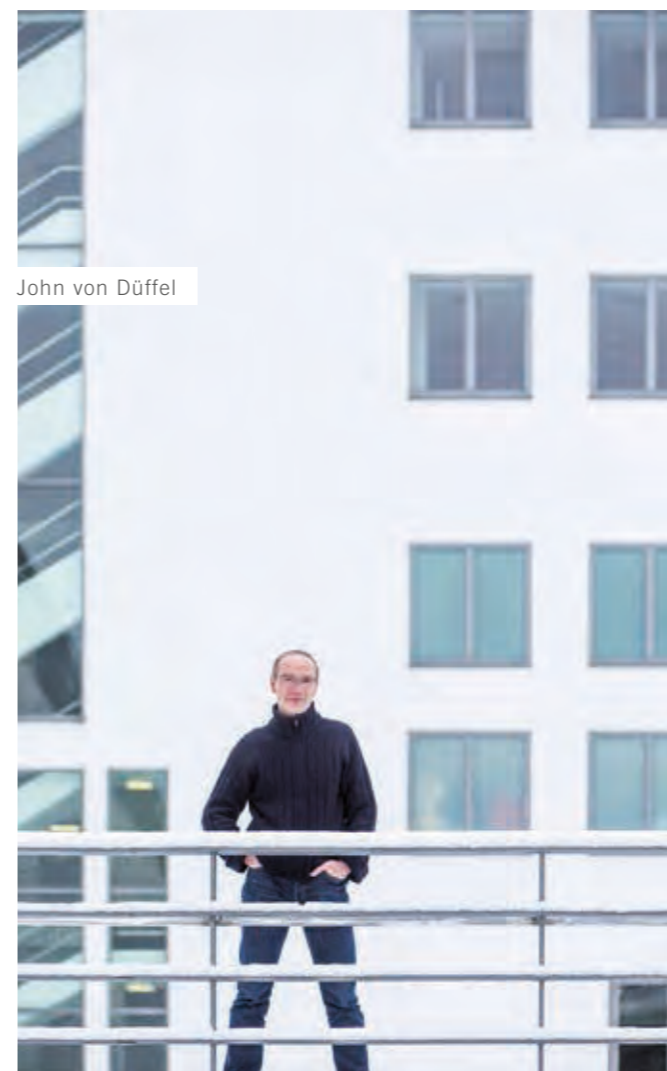


linke Seite, von oben nach unten: Lesung Martin Walser mit Thekla Chabbi (links) und Verena Auffermann (rechts); Håkan Sandell, Mihály Vajda (rechts) mit Patrick Beck, Milo de Angelis (rechts) und Übersetzerin, Catalin Dorian Florescu (rechts) mit Michael Ernst und Meryam Schouler-Ocak; Fotos: David Brandt



# AUTORINNEN UND AUTOREN IM MUSEUM

PORTRÄTFOTOS VON DAVID BRANDT



John von Düffel



Håkan Sandell



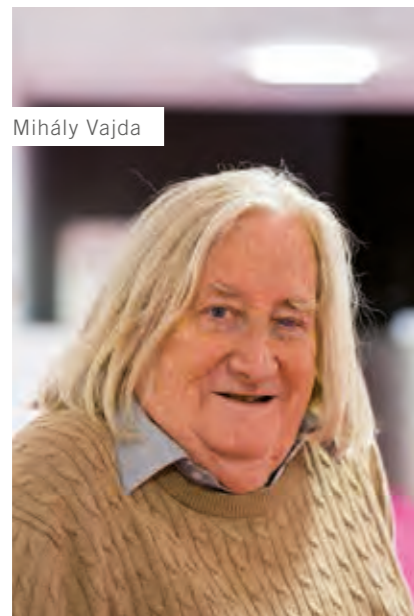
Herta Müller



Martin Walser



# AUTORINNEN UND AUTOREN IM MUSEUM



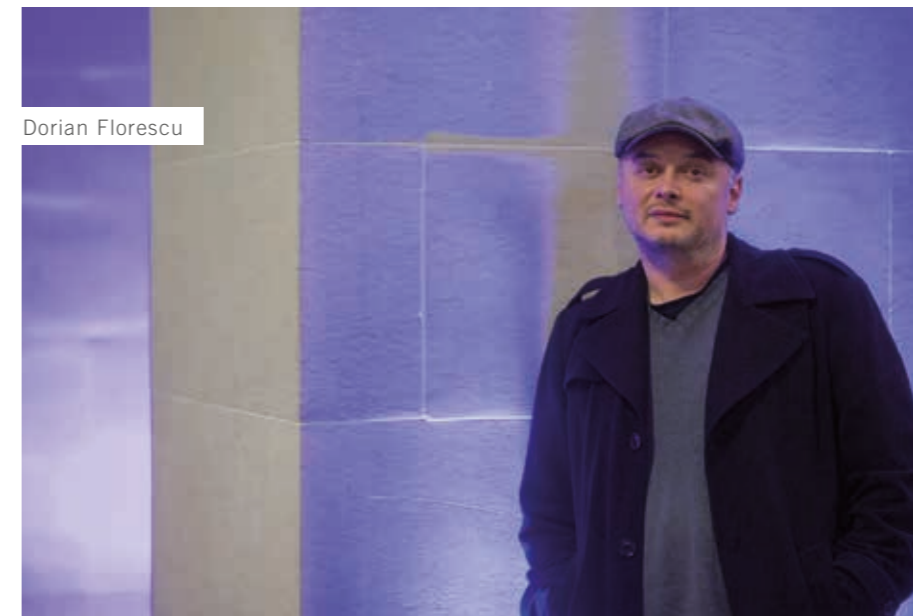
Mihály Vajda



Lukas Bärfuss



Karen Duve



Dorian Florescu



Milo De Angelis



## LITERATUR JETZT! 2016



### LITERATUR JETZT! 2016 WIR MÜSSEN REDEN

6. – 13. NOVEMBER 2016

Ein Literaturfestival präsentiert von Livelyrix e. V. und dem Deutschen Hygiene-Museum

Gefördert von der Kulturstiftung des Freistaates Sachsen, der Landeshauptstadt Dresden, der Kulturstiftung Dresden der Dresdner Bank  
Einzelne Veranstaltungen wurden durch den Aktionsplan der Sächsischen Staatsregierung zur Umsetzung der UN-Behindertenrechtskonvention und das Lokale Handlungsprogramm für Demokratie, Toleranz und gegen Extremismus unterstützt.

Medienpartner: Sächsische Zeitung  
Kulturpartner: MDR Kultur

Vor acht Jahren wurde „Literatur jetzt!“ als Festival für zeitgenössische Literatur von dem Dresdner Verein Livelyrix e. V. gegründet. Anlässlich der Sonderausstellung **Sprache. Welt der Worte, Zeichen, Gesten** fand das Festival 2016 in Kooperation mit dem Deutschen Hygiene-Museum statt. Unter dem titelgebenden Motto „Wir müssen reden“ widmeten sich unterschiedliche Formate dem Thema Sprache unter vier zentralen Aspekten: Sprache und Macht, Sprache und Klang, Sprache und Identität sowie Sprache und Wissen.

Das Motto des Festivals spielte darauf an, dass viele Menschen auf die aktuellen Umwälzungen unserer Gesellschaften mit Verunsicherung und Aggressivität reagieren. Nicht nur in der Anonymität der sozialen Netzwerke wird mit immer drastischeren sprachlichen Mitteln um die politische und soziale Deutungshoheit gekämpft. Vor diesem Hintergrund verstand sich das Festival auch als ein Diskussionsbeitrag zum Zustand unserer Debattenkultur: Wie verschieben sich sprachliche Standards? Bleiben Fähigkeiten wie Empathie und Sensibilität auf der Strecke, die für eine funktionierende Demokratie unverzichtbar sind?

Zu den über 20 Veranstaltungen kamen insgesamt etwa 2.500 Besucherinnen und Besucher. Viele der über 40 eingeladenen Autorinnen und Autoren analysierten in ihren Werken gewaltsame und verletzend Sprechweisen, andere begaben sich auf die Suche nach Worten für neuartige Erfahrungen in einer von Migration und multiplen Identitäten gekennzeichneten Welt. Neben Autorenlesungen, Poetry Slams und Vorträgen nahmen Diskussionen des Publikums mit den Akteuren einen breiten Raum ein. Zugleich aber spielte die Schönheit der Poesie im Zusammenklang mit der Sprache der Musik und den Räumen des Museums eine zentrale Rolle.

**linke Seite:** Eröffnung des Literaturfestivals „Wir müssen reden“ im Großen Saal; **rechte Seite, links:** Lesung mit Herta Müller (links) und Ernest Wichner; **rechts:** Podiumsgespräch mit Lukas Bärfuss, Dagmar Ellerbrock und Jürgen Kaube (v.l.n.r.); Fotos: David Brandt





### SPRACHE UND MACHT

Die Eröffnung des Festivals bestritt die Literaturnobelpreisträgerin **Herta Müller** vor etwa 500 Gästen. Im Gespräch mit dem Schriftsteller und Übersetzer Ernest Wichner berichtete sie über ihre Kindheit im rumänischen Banat und ihr Leben in der Ceausescu-Diktatur. Herta Müller las aus ihrem neuen Buch „Mein Vaterland ist ein Apfelkern“ sowie aus ihrem Bestseller „Atemschaukel“ und stellte einige ihrer Collage-Gedichte aus dem Band „Vater telefoniert mit den Fliegen“ vor.

Die Frage „Wie viel Streit braucht die Demokratie?“ diskutierte der Schweizer Dramatiker, Romancier und Essayist **Lukas Bärfuss** mit **Jürgen Kaube**, Feuilleton-Chef und Mitherausgeber der Frankfurter Allgemeinen Zeitung. Moderiert von **Dagmar Ellerbrock**, Professorin für Neuere und Neueste Geschichte an der Technischen Universität Dresden, beklagten sie, dass es in der gegenwärtigen Diskussionskultur weniger um den Austausch von Argumenten als um die Verächtlichmachung und Ausgrenzung des Gegners gehe. Beide Referenten plädierten für eine Rückkehr zu einem offenen, aber respektvollen Streit.

Die Verbindung von literarischem und philosophischem Schreiben war das Thema eines Theorie-Slams. Die vier Autorinnen und Autoren **Jeanne Bindernagel**, **Marcus Quent**, **Stefan Heidenreich** und **Michael Hirsch** stellten die Publikation „Absolute Gegenwart“ aus dem Berliner Merve Verlag vor und diskutierten deren Analysen mit dem Publikum.

Mit dem aktuellen Dresdner Stadtschreiber **Peter Wawerzinek** sprach die Journalistin **Karin Großmann** von der Sächsischen Zeitung. Vor etwa 70 interessierten Gästen las er aus seiner Arbeitsmappe, in der er mit großer Leidenschaft fürs Erzählen seine ersten Eindrücke von Dresden festhält.

### SPRACHE UND IDENTITÄT

Der Deutsch-Arabisches Lyriksalon ist eine Veranstaltungsreihe von **Fouad EL-Auwad**, die im Rahmen des Festivals erstmals in Dresden gastierte. Unter den etwa 70 Besuchern waren nicht nur deutsche Freunde der Poesie, sondern auch zahlreiche arabische Gäste und geflüchtete Menschen. An dieser literarischen Begegnung der Kulturen nahmen die arabischen Dichter **Mohamad Alaaedin Abdul Moula** und **Fouad EL-Auwad** selbst teil sowie als lyrische Stimmen aus Deutschland **Kerstin Becker** und **Joachim Sartorius**. Begleitet wurden sie von dem Oud-Spieler **Thabet Azzawi**.

Im Hörsaal des Museums präsentierte der Übersetzer **Frank Günther**, der sämtliche Dramen Shakespeares übersetzt hat, seine Lecture-Performance „Abenteuerliche Reise in Shakespeares Sprachwunderwelten“, in der er Einblicke in die Freuden und Mühen seines philologischen Handwerks gewährte.

**linke Seite von oben nach unten:** Marcel Beyer (links) bei „Es kommt ein A“, Talkrunde „Bücher die (mir) die Welt bedeuten“, „Museum der Poesie“ in der Ausstellung „Sprache“ mit José F.A. Oliver, Undine Materni und Els Moors, Ulrike Feibig, Kinderbuchlesung mit Annika Reich und ihre Tochter Rosa, Impressionen vom Poetry-Slam im Großen Saal  
**rechte Seite, links:** Hanns-Josef Ortheil, **rechts:** Bov Bjerg im Gespräch mit Katrin Schumacher (MDR Kultur); Fotos: Oliver Killig





### SPRACHE UND KLANG

Mit rund 500 Gästen zählte der „Poetry Slam“ zu einer der erfolgreichsten Veranstaltungen des Festivals. Moderator **Michael Bittner** begrüßte vier Autorinnen und Autoren, die sehr unterschiedliche Stile vertraten: **Bas Böttcher**, den Berliner Star unter den deutschen Slam-Poeten, den Frankfurter Autor **Kaleb Erdmann**, die junge Berliner Schriftstellerin **Zoe Hagen** sowie aus Wien die Lyrikerin **Franziska Holzheimer**.

Bei der Veranstaltung „Es kommt ein A – Literatur trifft Musik“ traf ein Stück von **Manos Tsangaris**, Komponist und Professor für Komposition an die Hochschule für Musik Carl Maria von Weber Dresden, auf eine Rede des Bühnen-Preisträgers **Marcel Beyer**, in der er sich mit den Wechselverhältnissen von Klang- und Zeichenhaftigkeit sowie der Logik und Zufälligkeit der Sprache beschäftigte. Durch die Mitwirkung des Dresdner Ensembles **AUDITIVOKAL** wurde die Rede zu einem Sprech- und Gesangsstück erweitert.

Im „Dialog-Salon“ mit dem Titel „Zur Sprachähnlichkeit von Musik“, einer Veranstaltung in Kooperation mit KlangNetz Dresden, unterhielten sich **Marcel Beyer** und **Manos Tsangaris** mit **Martin Rohrmeier**, Professor für Systematische Musikwissenschaft mit dem Schwerpunkt Musikkognition an der Technischen Universität Dresden, über das Verhältnis von musikalischer und wörtlicher Sprache. Das Gespräch vor etwa 120 Gästen moderierte Prof. Dr. **Alice Staskowa**, Professorin für Neuere deutsche Literaturwissenschaft an der Friedrich-Schiller-Universität Jena, den musikalischen Part übernahmen **Carl Thiemt** (Countertenor) und **Hans-Ludwig Raatz** (Cellist).

„Museum der Poesie“ hieß ein innovatives Format des diesjährigen Festivals. Die Lyriker und Lyrikerinnen **José F. A. Oliver**, **Ulrike Feibig** und **Els Moors** aus Belgien – mit ihrer deutschen „Stimme“ **Undine Materni** – trugen ihre Gedichte direkt in der Sprache-Ausstellung vor. Die Lesungen wurden begleitet von dem Saxofonisten **Mark Weschenfelder**, der die Besucher musikalisch zu den einzelnen Leseorten führte: Poesie im Spannungsfeld von minimalistischer Gestik (Feibig), leidenschaftlichem Gesang (Oliver) und zweisprachiger Lesung (Moors und Materni).

Über den Schriftsteller Hugo Ball sprach der Literaturkritiker und Publizist **Michael Braun** im Kleinen Saal des Museums. Seine These: Der Dadaist sei nicht nur ein wortmächtiger Provokateur der Avantgarde gewesen, sondern auch ein religiöser Mystiker, der seiner katholischen Prägung immer verhaftet geblieben sei. Ein weiterer Beitrag des Festivals zum Thema „Sprache und Musik“ war die Festival-Lounge im Foyer, die sich bis in die Nacht mit dem Sound von **uncanny valley soundsystem** in einen Ort verwandelte, an dem sich Autoren und Leser begegneten.

### SPRACHE UND WISSEN

Bei der Talkrunde „Bücher, die (mir) die Welt bedeuten“ auf der Galerie im Zwischengeschoss des Museums empfahlen **Ulrike Feibig**, **Els Moors**, **José F. A. Oliver** und der Dresdner Autor **Volker Sielaff** ihre Lieblingsbücher zum Lesen oder Wiederlesen – von Heinrich Heine über Ilija Trojanow und Helga M. Novak bis hin zu Olav H. Hauge.

Am 13. November mündete das Festival in einen Tag der offenen Tür im Deutschen Hygiene-Museum, der unter dem Motto „Sonntagsgeschichten“ stand. Das Programm für Kinder und Jugendliche beinhaltete kostenlose Führungen und Spiele, Poetry-Slam-Workshops mit **Bas Böttcher**, das Tanztheaterstück „Kathy im Wunderland“ von **Katja Erfurth** sowie eine Lesung von **Annika Reich** aus ihrem Kinderbuch „Lotto macht, was sie will!“.

An Erwachsene richtete sich die Lesung von **Bov Bjerg**, der nicht nur aus seinem Erfolgsroman „Auerhaus“ las, sondern auch seinen neuen Geschichtenband „Die Modernisierung meiner Mutter“ vorstellte. Zum Abschluss las der Schriftsteller und Literaturwissenschaftler **Hanns-Josef Ortheil** vor mehr als 200 Zuhörern aus seinem Roman „Der Stift und das Papier“. Er erzählt die Geschichte eines Jungen, der lange Zeit nicht sprach und der deshalb seinen eigenen Weg zur Sprache finden musste – eine Fortsetzung von Ortheils autobiografisch inspiriertem Roman „Die Erfindung des Lebens“.

linke Seite, oben: „Festival Lounge“ in der Empfangshalle; Mitte, von links nach rechts: „Theorie Slam“, Lesung mit Peter Wawerzinek und Karin Großmann (Sächsische Zeitung); Fotos: Peter Fischer; unten, von links nach rechts: Bas Böttcher und Gebärdensprachdolmetscherin beim Poetry-Slam; Fotos: Stephan Floss



## EVENTS UND PUBLIKUMSVERANSTALTUNGEN





27./ 28. FEBRUAR

## MODE TRIFFT MORAL

## ÜBER DIE LICHT- UND SCHATTENSEITEN DER MODE

Ein Wochenende in Kooperation mit der Bundeszentrale für politische Bildung

Anlässlich der Sonderausstellung **Fast Fashion** beschäftigten sich am letzten Februarwochenende 2016 zahlreiche Veranstaltungsformate mit den ethischen Aspekten der globalen Modeproduktion: Neben einer „grünen“ Modenschau, einem Theaterstück über die Textilindustrie in Bangladesch und einem „Markt der Möglichkeiten“ wurden verschiedene Gelegenheiten zum Mitmachen und Mitdiskutieren angeboten. Weitere Programmbausteine waren die Tagung „fashion@society: Mode trifft Moral“, siehe S. 77, sowie der Familiensonntag „Fast Fashion“, siehe S. 113.

Zum Auftakt des Wochenendes wurde im Dresdner Programmkinno Ost bereits am Freitag, 26. Februar, der Dokumentarfilm „The True Cost“ von Andrew Morgan gezeigt. Im Anschluss diskutierten Martina Hahn, Journalistin der Sächsischen Zeitung, und Dr. Bettina Musiolek, Entwicklungspolitisches Netzwerk Sachsen und Clean Clothes Campaign, über den Stellenwert von Menschenrechten in der Modeindustrie – in Fernost und in Europa.

On top of the museum's many scientific and cultural events, this year there were once again various events designed for a wide audience.

The weekend festival “Mode trifft Moral” (“Fashion Meets Morals”) was a great success. This dealt with the topics of the special exhibition “Fast Fashion” in various formats: a fashion show, a play, and a “market of opportunities”, along with numerous forms of information and activities designed to reach a broad swathe of the public.

This year, Dresden Museums Night took place in the early autumn for the first time. At the Deutsches Hygiene-Museum, the event was based on the theme of “Moments of Happiness”, in line with Phillip Toledano's photography exhibition.

## PROGRAMM

**Slow Fashion-Lab**

In der Ausstellung **Fast Fashion** öffneten Dresdner Modemacherinnen und -macher ihre Ateliers.

**Slow Fashion-Tour**

Besuch bei Dresdner Slow Fashion-Produzenten: Ruttloff Garments, Louisen Kombi Naht e. V. und Anders&Anders

**Songs of the T-Shirt**

Recherchebasiertes, dokumentarisches Theaterstück von Flinntheater Kassel/Berlin über die Textilindustrie Bangladeschs  
Regie: Sophia Stepf, Darsteller: Lisa Stepf, Lea Whitcher, Sonata

**Die Welt von morgen**

Modenschau in Kooperation mit der Fachhochschule Dresden, Fachbereich Modedesign

**After-Show Party**

Mit DJane Lux und DJ Sniglz

**Mode aus Sachsen – Designer zum Anfassen**

Dresdner und sächsische Modemacherinnen und -macher erklärten den Besuchern ihre(n) Beruf(ung).

**Kurzfilmkino**

Ein Blick durch die Kamera auf Stationen unserer Kleidung, vom Baumwollfeld bis in den Kleiderschrank, in Kooperation mit Sukuma Arts e. V.

**Upcycling: Aus Alt wird Neu**

Workshop in Kooperation mit dem Louisen Kombi Naht Dresden e. V.

**Spinnen mit dem Spinnrad. Slow Fashion selbstgemacht**

Workshop mit DIY-Bloggerin Elisabeth Bahlke und Modedesignerin Susann-Helen Krohner

**Markt der Möglichkeiten**

Ganztägig stellten sich Modemacher, Kampagnen und Initiativen aus dem Bereich nachhaltiger Textilproduktion vor.

**„Fishbowl“-Diskussionen**

Nah oder fern? Modeproduktion in Sachsen und Bangladesch  
Oben oder unten? Akteure und Verantwortung in der textilen Kette  
Alt oder neu? Alternative Strategien für nachhaltige Mode  
Moderation: Ellen Köhrer, Journalistin und Modebloggerin

**Fotoprojekt „Look Book“**

Besucherinnen und Besucher ließen sich in ihren Lieblingsklamotten fotografieren und erzählten, welche Geschichten in ihnen stecken. Diesmal lautete das Motto: Hawaiihemd und Kimono. Kleidungsstücke vom anderen Ende der Welt

linke Seite: Impressionen der Wochenendveranstaltung „Mode trifft Moral“;  
Fotos: Oliver Killig





21. AUGUST

## DIE PHIL. HARMONISCHE FAMILIE LÄDT EIN

TAG DER OFFENEN TÜR DER DRESDNER PHILHARMONIE  
IM DEUTSCHEN HYGIENE-MUSEUM

Zu Beginn der neuen Konzertsaison war es wieder soweit: Die Dresdner Philharmonie öffnete ihre Türen und lud Groß und Klein ein, hinter die Kulissen zu schauen, Musik zu erleben und selbst zu machen, mit Musikern ins Gespräch zu kommen und sich über die gesamte Vielfalt der philharmonischen Angebote zu informieren. Eintritt frei im ganzen Museum!

4. UND 18. JULI, 1. UND 15. AUGUST

## MONTAGSCAFÉ

ZU GAST IM DEUTSCHEN HYGIENE-MUSEUM

Für viele in Dresden lebende Flüchtlinge und ihre Unterstützerinnen und Unterstützer wurde das Montagscafé im Kleinen Haus des Staatsschauspiels zu einem wichtigen Treffpunkt. Da das Theater ab dem 27. Juli 2016 in die Sommerpause ging, fand das Montagscafé im Juli und August alle zwei Wochen im Deutschen Hygiene-Museum statt.

6. NOVEMBER

## GEFILTE FEST

### JÜDISCHES FOOD FESTIVAL

Eine Veranstaltung von Gefilte Fest Dresden e. V. in Kooperation mit der Jüdischen Musik- und Theaterwoche Dresden

Mit freundlicher Unterstützung der Dresdner Stiftung Soziales & Umwelt der Ost-sächsischen Sparkasse Dresden und des Hofes Malitzsch

Das Food Festival war der jüdischen und arabischen Küche gewidmet. Es bot Interessierten informative Angebote zu jüdischen und arabischen Speiseritualen und lieferte zahlreiche Ideen zum interkulturellen Genuss, Koch-Workshops zum Mitmachen, Koch-Shows und einen Marktplatz voller geheimnisvoller Gerüche und Geschmacksrichtungen.

#### Vortrag

„Die Bedeutung des Fastens“

#### Filmvorführung

„Jerusalem on a plate“, Film über den weltbekannten Koch Yotam Ottolenghi, London, der bis heute von der Küche seiner Heimatstadt Jerusalem inspiriert wird

#### Koch-Workshops

Challah backen mit Dr. **Kai Lautenschläger** (Deutschland), Sephardischer Orangenkuchen mit **Ramon Anusiewitsch** (Deutschland), Baklava mit **Yasser Alhai Ahmed** (Syrien), Mejadra und andere Reisgerichte aus dem Nahen Osten mit **Silvia Nacamulli** (Italien), Khoroscht-e Fesendschan mit **Parvin Mashreghi** (Iran), Falafel auf Reis mit **Mervat Ortman** (Jordanien)





17. SEPTEMBER

## AUGENBLICKE DES GLÜCKS

### MUSEUMSNACHT 2016

Den ganzen Abend über waren gehörlose Menschen und Gebärdensprach-Übersetzer als Team im Einsatz: Sowohl bei Führungen in der Dauerausstellung als auch bei Rundgängen durch die Werkstätten begleiteten sie das Publikum mit fachkundigen Erläuterungen. Ergänzend zu diesen Angeboten, die für Hörende wie Gehörlose gleichermaßen interessant waren, fanden in der Dauerausstellung unter dem Motto „Mit anderen Worten“ Führungen in Leichter Sprache sowie mit ausführlichen Beschreibungen für Blinde statt. Für Familien mit jüngeren Kindern war die Empfangshalle mit ihrer Mal- und Bastelstrecke ein zentraler Ausgangspunkt, von dem aus das gesamte Museumsgebäude mit unterschiedlichen Interessen erkundet werden konnte. Einen weiteren Grund, sich erst einmal dort zu treffen, bot das Café LINGNER mit seinem kulinarischen Angebot. Das Duo Salon Pernod verwandelte die Empfangshalle bis 22 Uhr in eine mediterrane Lounge, während DJ Bongo anschließend bis spät in die Nacht Funk, Soul, Chill und Club-Sounds auflegte.

Als Vorgeschmack auf die Ende September eröffnende Sonderausstellung **Sprache. Welt der Worte, Zeichen, Gesten** hatten kreative Nachwuchsgestalter in der Empfangshalle unter anderem die Möglichkeit, ihren Namen in den verschiedensten Schrifttypen selbst zu gestalten und als Ansteck-Button auszustanzen. Ambulantes Infotainment mit Experimenten zum menschlichen Körper erwartete die

jugendlichen Besucher sowohl in der Dauerausstellung als auch im Kinder-Museum, wo die jungen Gäste in totaler Dunkelheit an Taschenlampen-Führungen teilnehmen konnten.

Eine ausgesprochen dichte Atmosphäre erwartete die erwachsenen Besucher in der Sonderausstellung **Von der Flüchtigkeit des Glücks**. Die Bildzyklen des New Yorker Fotografen Phillip Toledano wurden in der Museumsnacht mit einem Soundteppich unterlegt, den der Musiker Lars Stoermer live an Saxofon und Bassklarinette sowie einer Loopstation wob.

Die Themen der Off-Stage-Führungen hinter die Kulissen des regulären Museumsbetriebs waren diesmal außerordentlich vielfältig: Ein Rundgang zur Architekturgeschichte stellte das Museumsgebäude von der Errichtung durch Wilhelm Kreis bis zur Generalsanierung durch Peter Kulka vor, eine Präsentation der Museumswerkstätten demonstrierte, welche Elemente einer Ausstellung hier gebaut werden können, Technikbegeisterte erfuhren in der Klimazentrale, wie Kälte, Wärme und gute Luft entstehen, Lokalhistoriker konnten in der Sammlung den Nachlass Karl August Lingners bestaunen, und Kunstinteressierte durften einer Restauratorin dabei über die Schulter sehen, wie sie Konservierungsmaßnahmen an einer afrikanischen Holzskulptur durchführte.

On top of the museum's many scientific and cultural events, this year there were once again various events designed for a wide audience.

The weekend festival "Mode trifft Moral" ("Fashion Meets Morals") was a great success. This dealt with the topics of the special exhibition "Fast Fashion" in various formats: a fashion show, a play, and a "market of opportunities", along with numerous forms of information and activities designed to reach a broad swathe of the public.

This year, Dresden Museums Night took place in the early autumn for the first time. At the Deutsches Hygiene-Museum, the event was based on the theme of **Moments of Happiness**, in line with Phillip Toledano's photography exhibition.

Impressionen aus der Museumsnacht; Fotos: Stephan Floss



## FAMILIENSONNTAGE



linke Seite: Impressionen vom Familiensonntag „Sonntagsgeschichten“;  
rechte Seite: „Käthy im Wunderland“ mit Katja Erfurth; Fotos: Oliver Killig



28. FEBRUAR

## MELITTA-FAMILIENSONNTAG

## FAST FASHION

Dieser Familiensonntag fand im Rahmen der Veranstaltung „Mode trifft Moral. Ein Wochenende über die Licht- und Schattenseiten der Mode“ statt. Mit freundlicher Unterstützung von Melitta waren alle Besucher eingeladen, die Ausstellungen und Angebote bei freiem Eintritt zu besuchen. Im Foyer des Museums gab es unter dem Motto „Do it yourself: Mitmach-Formate mit Nadel und Faden“ verschiedene Angebote: Die DIY-Bloggerin Elisabeth Bahlke und Modedesignerin Susann-Helen Krohner stellten verschiedene Upcycling-Projekte zum Nachmachen vor. In Kooperation mit dem Louisen Kombi Naht Dresden e.V. konnten Besucher zwei Schneiderinnen über die Schulter schauen, und Franziska Meister vom Wollspeicher Dresden zeigte, wie am Spinnrad Naturfasern zu Garnen und Fäden versponnen werden.

Außerdem fanden öffentliche Führungen mit Gebärdensprachübersetzung sowie Tastführungen für blinde und sehbehinderte Besucher statt.

13. NOVEMBER

## APOGEPHA-FAMILIENSONNTAG

## SONNTAGSGESCHICHTEN

Dieser Familiensonntag fand statt im Rahmen des Literaturfestivals „Literatur jetzt! Wir müssen reden“, siehe S. 93.

Mit freundlicher Unterstützung des Dresdner Unternehmens Apogepha konnten alle Besucher den Familiensonntag kostenlos besuchen. Neben zahlreichen Angeboten in einer Sprachwerkstatt las die Berliner Autorin Annika Reich zusammen mit ihrer Tochter Rosa aus ihrem Kinderbuchdebüt „Lotto macht, was sie will!“. Die Lesung wurde in Deutsche Gebärdensprache übersetzt.

Weitere Höhepunkte waren die Workshops von Poetry-Slammer Bas Böttcher, der große und kleine Besucher auf seine „Expeditionen ins Reich der Worte“ mitnahm, sowie die Aufführung des Tanztheaters „Käthy im Wunderland“ mit der Dresdner Choreografin und Tänzerin Katja Erfurth.



SAMMELN | FORSCHEN | PUBLIZIEREN

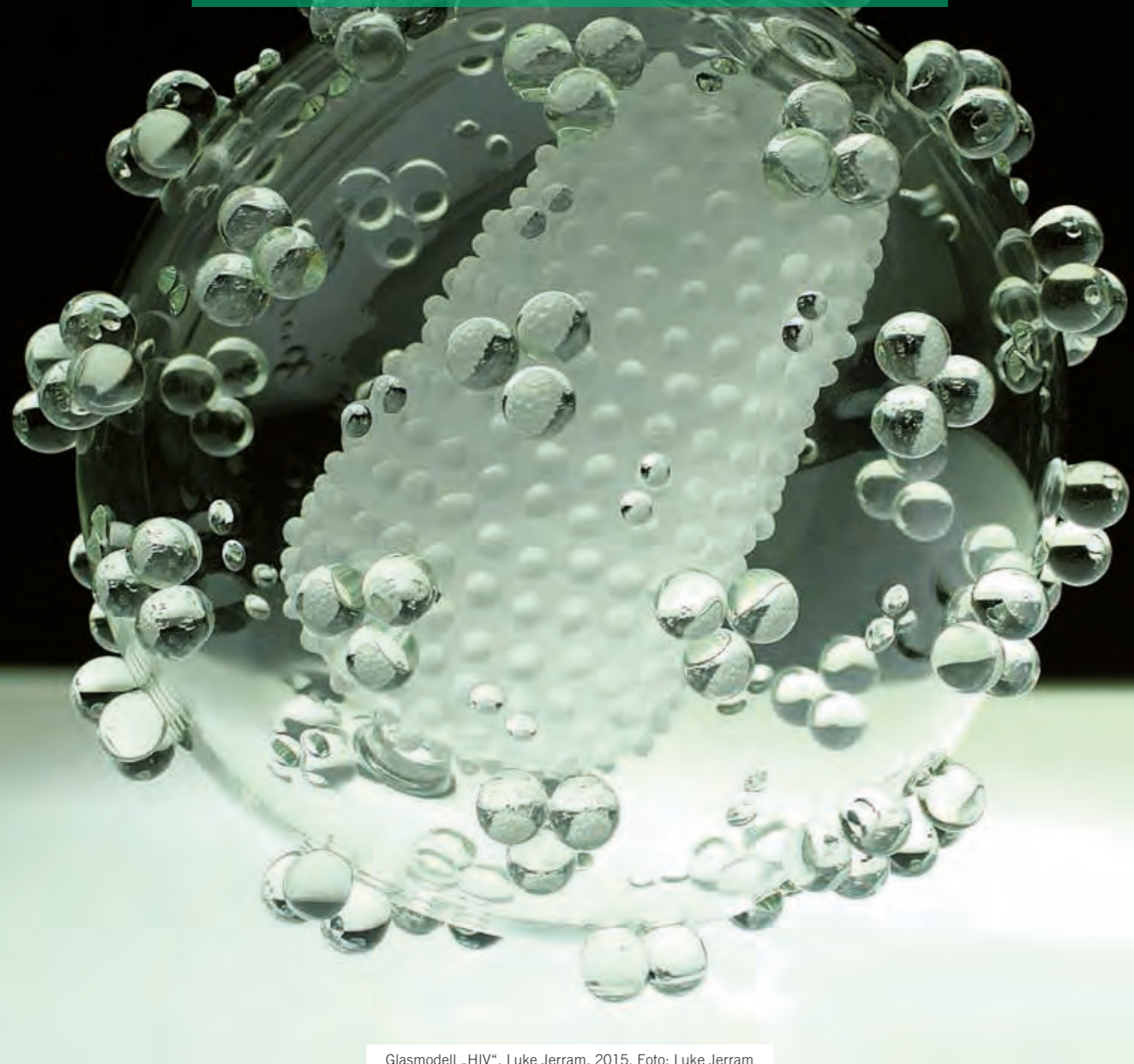


The collection, now encompassing roughly **52,000** items, concentrates mainly on publicly propagated knowledge about the body and every day bodily practices.

This collection is well documented in museological terms and available for use by academics, journalists or for museum purposes. In 2016 some 700 items were acquired, and 850 items were incorporated or reincorporated and added to the inventory. As a result, at the end of the year roughly 47,000 collection pieces were itemised and digitally accessible; 34,500 of these could be browsed online.

In 2016 the three-year research project **“ANTHROPOFACTS. The human interface. Compensation, extension and optimisation by artefacts”**, covering the collection of prostheses in cooperation with TU Berlin, was brought to a close with the conference “Parahuman. New Perspectives on Life with Technology” and the publication “Body Stories. A Collection on Prosthetics”. This project was funded by the Federal Ministry of Education and Research.

The Volkswagen Foundation also approved another three-year research project revolving around the transparent figures at the DHMD and possible ways to preserve and restore historical plastic items of this kind in the long term.



Glasmodell „HIV“, Luke Jerram, 2015, Foto: Luke Jerram

#### Susanne Roeßiger, Leiterin der Abteilung Sammlung

In der Museumssammlung werden körperhistorische Objekte nach wissenschaftlichen Kriterien systematisch zusammengetragen, als Museumsdinge inventarisiert und gepflegt, für Ausstellungen ausgeliehen oder für Forschungen und Publikationen bereitgestellt. Als historische Sachzeugnisse werden die Sammlungsobjekte von ihren Betrachtern immer wieder aus verschiedenen und auch ganz neuen Blickwinkeln wahrgenommen – seien sie wissenschaftlich, ästhetisch oder auch emotional.

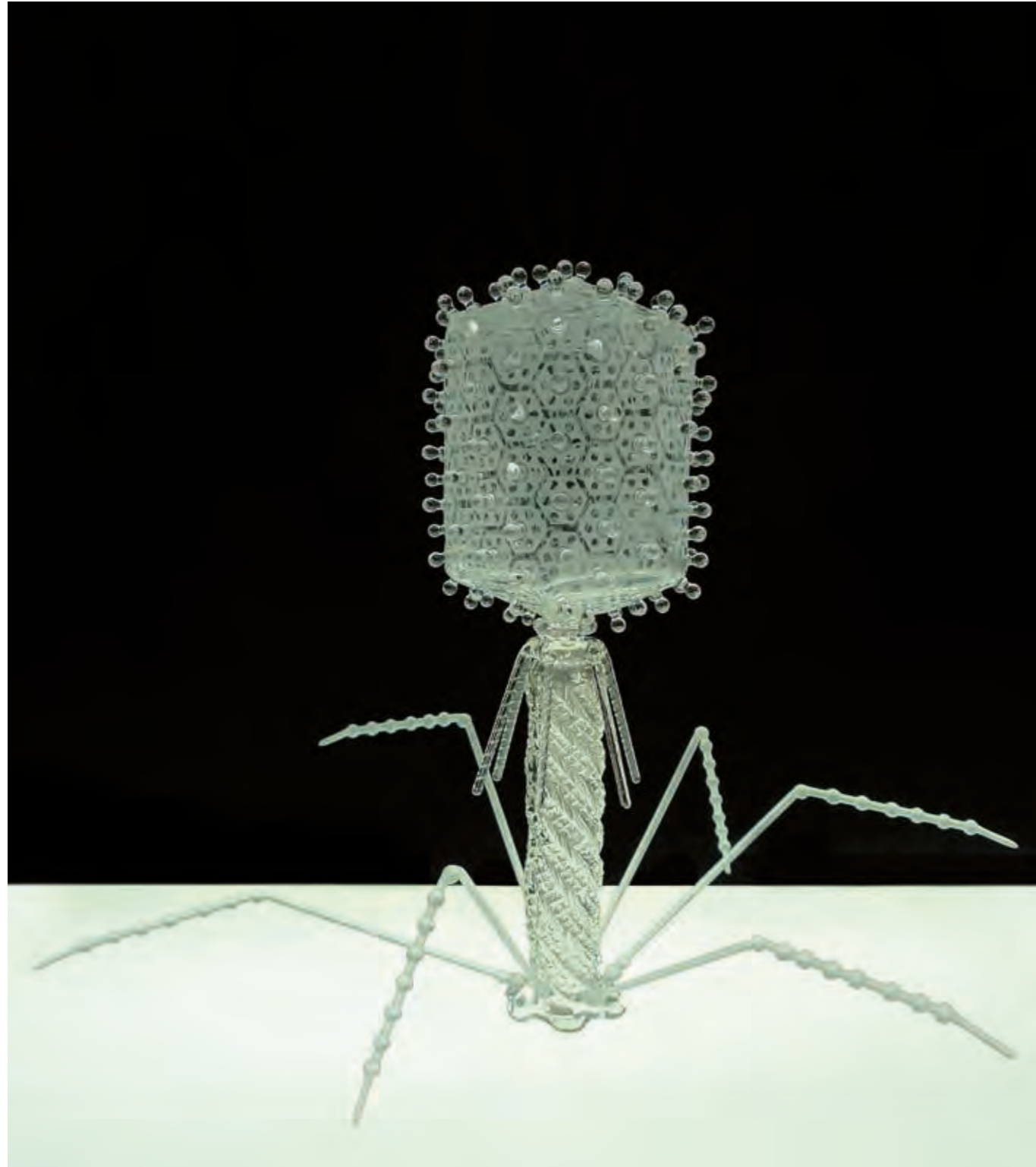
So ließ sich der britische Komponist Michael Nyman zum Beispiel von vier historischen Filmen aus dem Museumsbestand zu einer Komposition inspirieren, die er mit Filmausschnitten untermalte. Die von ihm verwendeten Filme aus der Sammlung stammen aus der Zeit des Ersten Weltkriegs und propagieren zeitgenössische Strategien der Integration von Kriegsinvaliden. Mit der Uraufführung seines Werks „War Work“ wurden die diesjährigen Dresdner Musikfestspiele am 5. Mai im Deutschen Hygiene-Museum eröffnet, siehe S. 89. Für die Sammlung zählte diese nicht alltägliche Verwendung des historischen Filmbestandes zu den besonderen Ereignissen in diesem Jahr.

Im Juli 2016 konnte das im Verbund mit der Technischen Universität Berlin durchgeführte Forschungsprojekt „Anthropofakte. Schnittstelle Mensch“ nach dreijähriger Förderung durch das Bundesministerium für Bildung und Forschung abgeschlossen werden. Die Prothetik-Sammlung des Museums stellte den Materialfundus

für dieses Projekt bereit, in dem die Schnittstelle zwischen dem menschlichen Körper und seinen technischen Hilfsmitteln erforscht wurde. Das Dresdner Teilprojekt „Schnittstelle Mensch. Artefakte zur Prothetik“ schloss mit der Veröffentlichung von zwei Publikationen ab. Im Tagungsband „PARAHUMAN. Neue Perspektiven auf das Leben mit Technik“ werden Gegenwarts- und Zukunftsdebatten vorgestellt, die mit der Suche nach neuen Narrativen und Bildern eines guten Lebens mit Technik verbunden sind. Im Sammlungsband „Körpergeschichten. Eine Sammlung zur Prothetik“ stehen Objekt- und Nutzergeschichten im Mittelpunkt, und es wird mit Museumsobjekten (Körper-)Geschichte geschrieben.

Im November 2016 wurde dem Museum ein neues interdisziplinäres Forschungskolleg bewilligt. Umfangreich gefördert durch die VolkswagenStiftung können in den nächsten dreieinhalb Jahren nun die Möglichkeiten zur langfristigen Bewahrung von Objekten aus Kunststoff erforscht werden. Im Mittelpunkt des Projekts stehen dabei die „Gläsernen Figuren“, für die es bislang keine erprobten Konservierungs- und Restaurierungskonzepte gibt. Diese erstmals im Jahr 1930 in der Öffentlichkeit präsentierten transparenten Körpermodelle sind zweifellos Ausstellungskönige des 20. Jahrhunderts und gehören zu den bekanntesten Objekten des Museums. Die jetzt möglich gewordene intensive Auseinandersetzung mit ihnen verspricht spannende Erkenntnisse zu ihrer Herstellungs-, Ausstellungs- und Rezeptionsgeschichte.





linke Seite: Glasmodell „T4 Bakteriophage“, Luke Jerram, 2015, Foto: Luke Jerram; rechte Seite: Implantat „RFID-Chip“, um 2010, Fotos: Oliver Killig

## NEUZUGÄNGE, ANKÄUFE UND SCHENKUNGEN

Für den neuen Themenraum „Leben und Sterben“ der Dauerausstellung konnten mit großzügiger Unterstützung der BioCrea GmbH sowie des Freundeskreises des Deutschen Hygiene-Museums e. V. sechs Glasskulpturen des britischen Künstlers Luke Jerram aus seiner Serie „Glass Microbiology“ angekauft werden: „Adenovirus“, „Ebola“, „H5N1“, „HIV“, „Pocken“ und „T4 Bakteriophage“. Jerram hat seine millionenfach vergrößerten Virenmodelle bewusst ästhetisch ansprechend gestaltet. Damit unterläuft er die gängigen Vorstellungen von diesen Krankheitserregern als gefährlich und potentiell tödlich.

Im Februar erhielt die Sammlung zwei sehr persönliche Gegenstände. Ein Mitglied des Berliner Cyborg e. V. schenkte dem Museum zwei aus Metall und Kunststoff gefertigte Implantate, einen Neodym-Magneten und einen RFID-Chip. Chip und Magnet waren einmal in die Hände ihres Nutzers implantiert, bis sie aus medizinischen Gründen von dort



entfernt werden mussten. Der Magnet befand sich im linken Ringfinger, der Chip zwischen Daumen und Zeigefinger der rechten Hand. Im Selbstversuch konnte der Nutzer in öffentlichen Verkehrsmitteln und in der Nähe von elektronischen Diebstahlsicherungen damit erfahren, was die Cyborgs ihren sechsten Sinn nennen: Ein Vibrieren des Magneten machte die unsichtbaren Magnetfelder für ihn sinnlich wahrnehmbar. Mit dem Chip als Speichermedium testete er, ob sich Datenaustausch durch die Haut hindurch realisieren lässt. Die beiden unscheinbaren und nur wenige Millimeter kleinen Objekte belegen Zukunftsvisionen und Fantasien, die um den menschlichen Körper kreisen, und die Bedeutung der zunehmenden Technisierung unserer Umwelt für die gängigen Körperbilder.

Im Jahr 2016 wurden insgesamt 695 Objekte neu erworben. Dazu zählen auch 200 Plakate, die zur weiteren Vervollständigung der internationalen AIDS-Plakatsammlung angekauft werden konnten.





**linke Seite, oben:** Hochfrequenzapparat „Medicotherm“, 1920er Jahre; **unten:** Inhalator „Alippi“, um 1900; **rechte Seite, links:** Nasendusche „Frisch und Frei“, um 1910; **rechts:** Taschenflasche „Dr. Dettweiler“, um 1900; Fotos: David Brandt

## INVENTARISIERUNG, BEWAHRUNG, PRÄSENTATIONEN

Einen wesentlichen Teil der Sammlungsarbeit machen konservatorische und restauratorische Maßnahmen aus, die für einen langfristigen Erhalt der Sammlungsobjekte sorgen. In diesem Jahr konnten 26 Wachsmoulagen umfassend konserviert werden. Außerdem wurde die Aufbewahrung der Wachsmoulagen-Sammlung weiter verbessert, indem die Schrankfächer mit einem speziellen Schaumstoff ausgekleidet wurden. Beide Maßnahmen wurden von der Sächsischen Landesstelle für Museumswesen gefördert.

Im Rahmen einer Seminararbeit befasste sich eine Restaurierungsstudentin von der Hochschule für Bildende Künste in Dresden mit dem konservatorischen Zustand und den Herstellungstechniken von 23 Holzskulpturen des zeitgenössischen simbabwischen Bildschnitzers Zephania Tshuma. Das Besondere an den zwischen 1988 und 1997 entstandenen Skulpturen ist, dass sie mit Schuhcreme gefasst sind. Die bei der Untersuchung und Recherche gewonnenen Erkenntnisse dokumentierte die Studentin in einem Konservierungskonzept, in dem sie auch Empfehlungen für die Lagerung und die Präsentation dieser Holzskulpturen formulierte.

Eine umfangreiche und intensive Zusammenarbeit gab es zwischen dem Projektteam zur Neugestaltung des Themenraumes „Leben und Sterben“ in der Dauerausstellung und der Abteilung Sammlung. Rund 150 Sammlungsobjekte wurden letztendlich für die inhaltliche Neuausrichtung des Ausstellungsraumes ausgewählt und bereitgestellt.

Anlässlich des 100. Todesjahres von Karl August Lingner, dem Dresdner Unternehmer und Museumsgründer, konnten die Mitglieder des Fördervereins Lingnerschloss e. V. in Dresden bei drei Depotführungen einen exklusiven Einblick in dessen Nachlass nehmen.

Der in der Sammlung aufbewahrte Bestand umfasst überwiegend persönliche Dokumente, das Testament, die Geburts- und Sterbeprotokolle, Ausweise, Ernennungsurkunden, Auszeichnungen und Kondolenzschreiben. Fotografien zeigen Porträts oder dokumentieren das Lingnerschloss. Eine Zeitungsausschnittsammlung lässt Rückschlüsse auf Lingners Aktivitäten und seine Beteiligung am gesellschaftlichen Leben zu. Insgesamt 630 Objekte zeugen vom Leben und den Aktivitäten des Museumsgründers. Private Unterlagen und Korrespondenzen sind nicht erhalten, denn diese hatte Lingner testamentarisch vernichten lassen.

2016 wurden insgesamt 857 Objekte als Neuzugänge inventarisiert oder im Altbestand aufgearbeitet. Damit umfasst der digitale Sammlungskatalog mit Abschluss des Jahres 47.040 Objektdatensätze. Rund 34.400 Datensätze stehen auf der Website des Museums für die Online-Recherche zur Verfügung. Passwortnutzer können auf sämtliche Datensätze zugreifen.







## BESTANDSNUTZUNGEN UND LEIHVERKEHR

Neun Wissenschaftler nutzten die Gelegenheit für längere Forschungsaufenthalte im Deutschen Hygiene-Museum, darunter auch Kolleginnen und Kollegen aus den USA, Australien und Polen.

Im August 2016 wurde mit Marcel Beyer ein prominenter Gast im Sammlungsdepot begrüßt. Anlässlich der Verleihung des Georg-Büchner-Preises an den Dresdner Schriftsteller drehte der MDR einige Sequenzen seines Portraits über Marcel Beyer in den Räumlichkeiten des Deutschen Hygiene-Museums.

Rund 260 Institutionen und Personen aus aller Welt wandten sich in diesem Jahr an das Museum, um Objekte aus der Sammlung für ihre Recherchen und Forschungen anzufragen. Zahlreiche Leihgaben und Abbildungsvorlagen aus dem Sammlungsbestand und der Bildstelle wurden für Ausstellungs-, Forschungs- und Publikationsprojekte verwendet: 138 Objekte wurden an 27 Institutionen ausgeliehen, für mehr als 800 Reproduktionsvorlagen wurden Nutzungsgenehmigungen an 95 Institutionen erteilt. Zusätzlich wurden 60 Filmtitel zur Sichtung und Nutzung für Forschungs- und Ausstellungsprojekte sowie TV-Produktionen und wissenschaftliche Veranstaltungen zur Verfügung gestellt. Zu den Nutzern und Leihnehmern gehörten unter anderem:

- Deutsches Historisches Museum, Berlin**  
Dauerausstellung „Deutsche Geschichte in Bildern und Zeugnissen“
- Haus der Geschichte, Bonn**  
Sonderausstellung „Schamlos? Sexualmoral im Wandel“
- Istanbul Design Biennale, Türkei**  
„Are We Human? The Design of the Species“
- LLVR-LandesMuseum, Bonn**  
Sonderausstellung „Eva's Beauty Case – Schmuck und Styling im Wandel der Zeiten“
- Kreismuseum Wewelsburg, Büren**  
Sonderausstellung „Die Körper der SS – Ideologie, Propaganda und Gewalt“
- Militärhistorisches Museum der Bundeswehr, Dresden**  
Dauerausstellung
- DASA Arbeitswelt Ausstellung, Dortmund**  
Sonderausstellung „Die Roboter. Eine Ausstellung zum Verhältnis Mensch und Maschine“
- Museum der Westlausitz, Kamenz**  
Sonderausstellung „SiO<sub>2</sub> – Von Bergkristall bis Smartphone“
- Museum Grimmwelten, Kassel**  
Sonderausstellung „Im Dickicht der Haare“
- Technisches Museum, Wien/Österreich**  
Dauerausstellung
- The Los Angeles County Museum of Arts (LACMA), Los Angeles/USA**  
Sonderausstellung „Reigning Men: Fashion in Menswear 1715 – 2015“

**linke Seite:** Büchner-Preisträger Marcel Beyer im Sammlungsdepot; Foto: Oliver Killig; Gläserner Mann in Istanbul; Foto: Sahir Ugur Eren  
**rechte Seite:** Tagung „Parahuman“; Klaus Birnstiel (links) und Karin Harrasser; Foto: Oliver Killig

## ANTHROPOFAKTE. SCHNITTSTELLE MENSCH

KOMPENSATION, EXTENSION UND OPTIMIERUNG DURCH ARTEFAKTE

Verbundprojekt der Technischen Universität Berlin und des Deutschen Hygiene-Museums, gefördert vom Bundesministerium für Bildung und Forschung im Förderschwerpunkt „Sprache der Objekte – Materielle Kultur im Kontext gesellschaftlicher Entwicklungen“

### WISSENSCHAFTLICHE LEITUNG:

Prof. Dr. **Christoph Asmuth**, Technische Universität Berlin  
**Susanne Roeßiger**, Deutsches Hygiene-Museum

### TEILPROJEKT: SCHNITTSTELLE MENSCH

ARTEFAKTE ZUR PROTHETIK IM DEUTSCHEN HYGIENE-MUSEUM  
Veranstalter und Projektträger: Stiftung Deutsches Hygiene-Museum  
Laufzeit: 1. August 2013 bis 31. Juli 2016

### PROJEKTEAM:

Dr. **Annika Wellmann-Stühning**, Wissenschaftlerin  
Dr. **Johannes Schütz**, wissenschaftliche Projektassistentin (seit August 2015)  
**Marion Thalheim**, Bestandsbetreuerin / Museologin



Im Rahmen des Verbundprojektes „Anthropofakte“ widmete sich das in Dresden angesiedelte Teilprojekt schwerpunktmäßig der musealen Spezialsammlung. Die zentralen Fragen lauteten: Was machen Menschen mit Prothesen? Was machen Prothesen mit Menschen?

Zunächst wurden die wesentlichen Basisdaten der Artefakte wie Maße, Material und Gewicht erfasst und detaillierte Objektbeschreibungen angefertigt. Sodann wurden die Objekte in eine Begriffssystematik einsortiert und verschlagwortet. Neben einem intensiven Quellen- und Literaturstudium erweiterte die Recherche zu Herkunft, möglicher Funktion und Handhabung sowie zu den Nutzerinnen und Nutzern den Blick. Auf diese Weise konnten die einzelnen Objekte in einen präzisen historischen Kontext gestellt werden. Die Bildung von Objektgruppen, Vergleiche von Prothetik-Produkten und Zusammenstellungen von Entwicklungsreihen brachten weitere Erkenntnisse zu einer allgemeinen Geschichte der Prothetik. Hierbei wurden etwa Vorlieben der Nutzer deutlich oder die Verbreitung von erprobten Materialien und technischen Neuheiten. Gezielt wurden auch aktuelle Entwicklungen auf dem Gebiet der technischen Körpermodifikation beobachtet und aktuelle Referenzobjekte zur Ergänzung und Erweiterung der Prothetik-Sammlung ausgewählt, denn Prothesen, Orthesen und Implantate bezeugen auf der materiellen Ebene den zeitgebundenen Umgang mit dem Körper.

Der körperhistorischen Sammlung des Deutschen Hygiene-Museums können mit Abschluss des Forschungsprojektes etwa 700 Objekte zugeordnet werden, mit denen die Geschichte der technischen Hilfsmittel bzw. künstlichen Körperteile von 1900 bis in die Gegenwart belegt werden kann. Charakteristisch für diese Prothetik-Sammlung sind ihr bemerkenswerter Umfang und ihr Facettenreichtum. Lag der Fokus der Prothetik-Forschung bisher auf den Verheerungen, die der Erste Weltkrieg an den Körpern von Soldaten angerichtet hatte, ist es mit der nun erschlossenen Sammlung auch möglich, den bislang weniger beachteten Zeitraum von 1945 bis in die Gegenwart zu betrachten.

Die Forschungsergebnisse wurden im Band 5 der Reihe „Sammlungsschwerpunkte“ veröffentlicht: „Körpergeschichten. Eine Sammlung zur Prothetik“, siehe S. 133. Darüber hinaus steht die wissenschaftliche Bestandserschließung auch im digitalen Sammlungskatalog unter [www.dhmd.de/emuseum](http://www.dhmd.de/emuseum) zur Verfügung.

In Zusammenarbeit mit dem Projektteam der Technischen Universität Berlin fand im März die Abschlusstagung „PARAHUMAN. Neue Perspektiven auf das Leben mit Technik“, siehe S. 76, statt, deren Ergebnisse im gleichnamigen Band 12 der Reihe „Schriften des Deutschen Hygiene-Museums“ erschienen sind, siehe S. 133.





## GLÄSERNE FIGUREN. AUSSTELLUNGSIKONEN DES 20. JAHRHUNDERTS

INTERDISZIPLINÄRES FORSCHUNGSKOLLEG ZUR  
LANGFRISTIGEN BEWAHRUNG VON OBJEKTEN  
AUS KUNSTSTOFF

Gefördert von der VolkswagenStiftung in der Förderlinie „Forschung  
in Museen“

### PROJEKTLEITUNG:

Julia Radtke, Deutsches Hygiene-Museum

### PROJEKTTEAM:

Benjamin Kemper, Hochschule für Bildende Künste Dresden

Maria Lörzel, Hochschule für Bildende Künste Dresden

### LAUFZEIT:

November 2016 bis April 2020

Das auf dreieinhalb Jahre angelegte Forschungsprojekt wird vom Deutschen Hygiene-Museum gemeinsam mit dem Studiengang „Kunsttechnologie, Konservierung und Restaurierung von Kunst- und Kulturgut“ der Hochschule für Bildende Künste Dresden, der

Professur für Organische Chemie der Polymere der Technischen Universität Dresden sowie dem Institut für Restaurierungs- und Konservierungswissenschaft (CICS) der Technischen Hochschule Köln bearbeitet. Ziel ist die Sicherung des langfristigen Erhalts der „Gläsernen Figuren“ in der Sammlung des Deutschen Hygiene-Museums, zu denen unter anderem zwei Gläserne Männer, eine Gläserne Frau als Dauerleihgabe des Deutschen Historischen Museums Berlin, eine Gläserne Schwangere sowie eine Gläserne Kuh gehören.

Die „Gläsernen Figuren“ sind die bekanntesten Objekte aus der Produktion des Deutschen Hygiene-Museums und wurden im Laufe des 20. Jahrhunderts einem Millionenpublikum präsentiert. Bis heute sind sie als Schlüsselobjekte in der Dauerausstellung zu sehen. Inzwischen zeigen die Figuren jedoch schwerwiegende Schäden, für die bislang keine erprobten Konservierungs- und Restaurierungskonzepte vorliegen. Die Alterungsprozesse ihrer im 19. und 20. Jahrhundert entwickelten synthetischen Materialien sind noch nicht ausreichend erforscht. Zudem fehlt bislang eine intensive Auseinandersetzung mit ihrer Herstellungs-, Ausstellungs- und Rezeptionsgeschichte, die aus restaurierungsethischer Perspektive die Möglichkeiten und Grenzen einer Restaurierung aufzeigen könnte.

Im Rahmen des interdisziplinären Forschungskollegs soll ein Konservierungs- und Restaurierungskonzept entwickelt werden, das den Erhalt und damit die Ausstellbarkeit dieser Figuren sichert und auch auf andere museale Sammlungen übertragen werden kann.



## DRESDEN-CONCEPT E.V.

EXZELLENZ AUS WISSENSCHAFT UND KULTUR

Im Rahmen der Exzellenzinitiative der Technischen Universität Dresden wurde 2010 der Verein DRESDEN-concept e.V. als ein Verbund von Dresdner Institutionen aus Wissenschaft und Kultur gegründet, um langfristig eine stärkere Vernetzung von sächsischen Forschungs- und Bildungseinrichtungen zu garantieren. Neben der Technischen Universität Dresden tragen sechs Fraunhofer-Institute, drei Max-Planck-Institute, drei Leibniz-Institute, ein Helmholtz-Institut, das Universitätsklinikum Carl Gustav Carus, die Staatlichen Kunstsammlungen Dresden, das Deutsche Hygiene-Museum, das Militärhistorische Museum der Bundeswehr, das Landesamt für Archäologie Sachsen, die Hochschule für Technik und Wirtschaft Dresden, die Senckenberg Gesellschaft für Naturforschung sowie die Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden als Mitglieder des Verbundes zum interdisziplinären Austausch am Wissenschaftsstandort Dresden bei und zu Synergien in den Bereichen Forschung, Ausbildung, Infrastruktur und Verwaltung.

### Ringvorlesung „Politik und Kultur in Zeiten der Ungewissheit“

Im Rahmen von DRESDEN-concept e.V. veranstalteten die Technische Universität Dresden, das Deutsche Hygiene-Museum, das Militärhistorische Museum der Bundeswehr, die Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden und die Staatlichen Kunstsammlungen Dresden im Sommersemester 2016 zum zweiten Mal diese Ringvorlesung, siehe S. 74.

### Henry Arnhold Dresden Summer School 2016

#### „Orte der Politik? Kulturinstitutionen im gesellschaftlichen Diskurs“

Ein weiteres interdisziplinäres Gemeinschaftsprojekt von DRESDEN-concept e.V. ist die Henry Arnhold Dresden Summer School, die im Jahr 2012 initiiert wurde. Zusammen mit den Staatlichen Kunstsammlungen Dresden, dem Deutschen Hygiene-Museum, der Sächsischen Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden und dem Militärhistorischen Museum der Bundeswehr organisiert die Technische Universität Dresden unter der Leitung von Prof. Dr. Hans Vorländer seither jährlich eine zweiwöchige Sommerschule für junge Geisteswissenschaftler aus verschiedenen Fachbereichen und Kulturinstitutionen, gestiftet von Sir Henry Arnhold, nach dem sie benannt ist.





2016 fand die Henry Arnhold Dresden Summer School zum vierten Mal statt. Zum Thema „Orte der Politik? Kulturinstitutionen im gesellschaftlichen Diskurs“ diskutierten zwanzig junge Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler vom 3. bis 14. Oktober mit Vertretern der Universität und der Museen, wie politisch kulturelle Institutionen vor dem Hintergrund der aktuellen politischen und gesellschaftlichen Dynamiken sein können, sollen und dürfen. Als Orte des Sammelns, Bewahrens und Forschens und der damit verbundenen Repräsentation bestehender Machtverhältnisse und Wissensordnungen haben sich Museen und Bibliotheken schon immer auch als Orte des Politischen verstanden. Wird jedoch heute, angesichts einer als krisenhaft empfundenen gesellschaftlichen Gesamtsituation, von Museen und Bibliotheken stärker als zuvor erwartet, Orientierung zu geben, sich innerhalb politischer Debatten zu positionieren und Willensbildungsprozesse zu beeinflussen? Was bedeutet eine Politisierung des gesellschaftlichen Umfelds für das Selbstverständnis von Kulturinstitutionen?

Neben den Führungen und Diskussionsrunden in den einzelnen Häusern fanden Vorträge und Podiumsdiskussionen mit namhaften Experten statt, wie Prof. Dr. Peggy Levitt (Wellesley College/Harvard University), Dr. Othmar Plöckinger (Institut für Zeitgeschichte München) oder dem Kunsthistoriker Prof. Dr. Wolfgang Ullrich. Weitere Höhepunkte waren die Teilnahme am Festakt zum Tag der Deutschen

Einheit sowie die öffentliche Abendveranstaltung „Soundtrack einer Stadt. Wie politisch ist Kultur in Dresden?“, bei der verschiedene Protagonisten der lokalen Kulturinstitutionen, musikalisch umrahmt von der Gruppe Banda Commune/Internationale, miteinander ins Gespräch kamen.

Im Deutschen Hygiene-Museum waren die Teilnehmer der Henry Arnhold Dresden Summer School an zwei Tagen zu Gast: Zum einen besuchten sie den Workshop „Rasse und Repräsentation. Politische Bildung durch kulturelle Bildung im Museum?“, bei dem Susanne Wernsing (Kuratorin der Ausstellung „Rasse und Rassismus“/Arbeitstitel, 2018) und Peter Birkenhauer (Wissenschaftlicher Mitarbeiter, Technische Universität Dresden) ihre Überlegungen zu einer rassismuskritischen Bildungsarbeit als Herausforderung für Ausstellungen und andere Vermittlungsformate mit den Teilnehmern diskutierten. Zum anderen fand im Deutschen Hygiene-Museum das Abschlusskolloquium statt, bei dem die beiden Wochen gemeinsam reflektiert und zugleich, im Austausch mit Mitarbeitern der beteiligten Institutionen, neue Thesen und Fragen entwickelt wurden.

Die Kooperation der Dresdner Kulturinstitutionen im Rahmen dieser interdisziplinären Sommerschule wird in den nächsten Jahren fortgesetzt.



## WISSENSCHAFTSAUSSTELLUNG AUF DEM DRESDNER NEUMARKT

2. JULI – 3. OKTOBER

Die in DRESDEN-concept e.V. kooperierenden Wissenschafts- und Kultureinrichtungen präsentierten im Rahmen einer Open-Air-Ausstellung auf dem Dresdner Neumarkt Einblicke in ihre Arbeit. Auf vier auffälligen Ausstellungsdisplays wurde den Passanten die große Bandbreite der Dresdner Wissenschaftslandschaft nahegebracht. Das Deutsche Hygiene-Museum beteiligte sich im Bereich **Kultur & Wissen** mit drei populär aufbereiteten Beiträgen zu den Themenfeldern Digitalisierung, Restaurierung und Ausstellung. Vorgestellt wurde der inzwischen digitalisierte historische Filmbestand des Museums, das wissenschaftliche Restaurierungsprojekt zum Sammlungsbestand der Wachobjekte sowie die Sonderausstellung **Sprache. Welt der Worte, Zeichen, Gesten**.

## DRESDEN INTERNATIONAL UNIVERSITY (DIU)

EINE AUSBILDUNGSKOOPERATION

Zusammen mit den Staatlichen Kunstsammlungen Dresden, der Sächsischen Staatsoper Dresden, dem Staatsschauspiel Dresden sowie HELLERAU – Europäisches Zentrum der Künste gehört das Deutsche Hygiene-Museum seit mehreren Jahren zu den Ausbildungspartnern des Studiengangs „Kultur + Management“ an der DIU. Der zweijährige Masterstudiengang zeichnet sich durch die enge Verbindung von Theorie und Praxis aus. Studierende können im Rahmen eines mehrmonatigen Studienprojekts gezielt in einem Arbeitsfeld des Museums praktische Erfahrungen sammeln und erste eigenverantwortliche Aufgaben übernehmen. Dabei können die Studierenden frei wählen, ob sie beispielsweise selbst an den Vorbereitungen einer Ausstellung mitwirken, Bildungsangebote mitgestalten oder wissenschaftliche Veranstaltungen vorbereiten wollen.





Foto: Oliver Killig

## TED KERR

SCIENTIST IN RESIDENCE

Im Rahmen der Ausstellung **AIDS** war der New Yorker Autor und AIDS-Aktivist Ted Kerr im Januar als Gastwissenschaftler am Museum tätig. Er war lange Jahre Mitarbeiter der New Yorker Aktivist- und Künstler-Initiative „Visual AIDS“ ([www.visualaids.org](http://www.visualaids.org)). Kerr analysierte den AIDS-Plakatbestand des Museums für seine eigenen Forschungen und veranstaltete den Workshop „AIDS bevor es AIDS gab. Was du nicht weißt, könnte ein ganzes Museum füllen!“. Ted Kerr hat dem Museum rückblickend einen kurzen Erfahrungsbericht geschickt.

*„I had the honor of being the “scientist-in-residence” at STIFTUNG DEUTSCHES HYGIENE-MUSEUM for the month of January 2016. I was there related to the exhibition, “AIDS AS A GLOBAL MEDIA EVENT” curated by Vladimir Cajkovic. While I was there I considered the exhibition as a critic, academic, artist and writer. I wrote about the exhibition for both POZ magazine (a mainstream AIDS publication) and DANDELION (a peer reviewed academic journal). While I was there I also explored the AIDS posters for my own AIDS related research. During my residency, I gave a lecture at the museum itself that was well received. With Vlad, I also presented my work and residency related research to AIDS service organizations in Leipzig and Berlin. I also gave one presentation on my work and residency related research to a community organization in Berlin. Research related to my residency resulted in the creation of stickers I made as an artist, and have informed my work in the US as a writer and organizer around HIV/AIDS.*

*As part of the residency I learned more about the impressive poster collective the museum has, various responses to HIV/AIDS in Germany and other parts of Europe and Africa. I also had time to reflect on the nature of archives and how they are created. While I was at the museum I had the chance to meet many smart and dedicated colleagues and peers. It was a pleasure and very informative.“*

7. – 9. SEPTEMBER

### TRANSGRESSING BORDERS

2ND EUROPEAN MEETING ON NAZI MEDICINE

Nach zwei vorausgegangenen Programmtagen in Prag und Theresienstadt machte das „2nd European Meeting on Nazi Medicine“ am 9. September im Deutschen Hygiene-Museum Station. Auf diesem vom Institut für Medizingeschichte der Universität Düsseldorf, der Universidad Rey Juan Carlos in Madrid und der Tschechischen Akademie der Wissenschaften in Prag veranstalteten Treffen diskutierten Mediziner, Medizinhistoriker, Soziologen und Politikwissenschaftler aktuelle Forschungen zu Aspekten der Medizin im Nationalsozialismus. Nach den Vorträgen im Plenum nutzten die Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler die Möglichkeit, ihre Thematik anhand von Exponaten in der Dauerausstellung und Objekten im Sammlungsdepot zu konkretisieren.

17./ 18. NOVEMBER

### DAS POLITISCHE IM MUSEUM

HERBSTTAGUNG DES ARBEITSKREISES „MUSEEN FÜR GESCHICHTE!“

Das Deutsche Hygiene-Museum und das Militärgeschichtliche Museum der Bundeswehr waren die Gastgeber der 18. Tagung des Arbeitskreises „Museen für Geschichte!“. „Das Politische im Museum“ lautete die zentrale Frage dieser Tagung, mit der sich die Teilnehmerinnen und Teilnehmer in fünf Sektionen auseinandersetzten. Dabei wurden verschiedene Ausstellungsvorhaben mit dezidiert politischer Ausrichtung vorgestellt, die in nächster Zeit in den beteiligten Museen realisiert werden sollen.

Am ersten Tag, der im Deutschen Hygiene-Museum stattfand, bestand zunächst die Gelegenheit, die Dauerausstellung **Abenteuer Mensch** und die aktuelle Sonderausstellung **Sprache. Welt der Worte, Zeichen, Gesten** kennenzulernen. Danach stellte Direktor Prof. Klaus Vogel das Ausstellungs- und Sammlungskonzept des Museums vor. Anschließend präsentierten die Kuratorin Susanne Wernsing und der Historiker Prof. Dr. Christian Geulen den Konzeptstand für das Ausstellungsprojekt „Rasse / Rassismus“ (Arbeitstitel), das 2018 im Deutschen Hygiene-Museum gezeigt werden soll.

Am Abend des ersten Tages hatte das Sächsische Staatsministerium für Wissenschaft und Kunst den Arbeitskreis zu einem Stehempfang eingeladen. Der abschließende zweite Teil der Tagung fand am 18. November im Militärgeschichtlichen Museum der Bundeswehr statt.





linke Seite, oben: Foto: Oliver Killig; darunter: „Germany-Russia Museum Exchange Program“ und „Museum Training Program for Medical Communities, Taiwan“; Fotos: privat

## VORTRÄGE VON MITARBEITERINNEN

4./ 5. MÄRZ

### MOULAGEN ZU CHEMISCHEN KAMPFSTOFFEN UND IONISIERENDER STRAHLUNG AM DEUTSCHEN HYGIENE-MUSEUM

Julia Radtke, Abteilung Sammlung

Vortrag im Rahmen der Tagung „Naturgetreue Objekte? Moulagen und Modelle im Spannungsfeld von Wissenschaft und Ästhetik“, Institut für Geschichte und Ethik der Medizin, Universitätsklinikum Hamburg-Eppendorf

19. APRIL

### DAS DEUTSCHE HYGIENE-MUSEUM: DAS MUSEUM VOM MENSCHEN

Dr. Carola Rupprecht, Leiterin der Abteilung Bildung und Vermittlung

Vortrag im Rahmen von „Germany-Russia Museum Exchange Program“, 17. – 24. April, ermöglicht durch die Vladimir Potanin Foundation und die Robert-Bosch-Stiftung, organisiert von der pro arte Foundation St. Petersburg und dem Goethe-Institut

Nach einem Besuch russischer Museumskollegen in Deutschland reisten zehn Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aus deutschen Museen, überwiegend aus dem Bereich Bildung und Vermittlung, nach St. Petersburg, Moskau und Jekaterinburg bzw. Nischny Nowgorod. Museumsbesichtigungen und Diskussionsrunden ermöglichten einen kollegialen Austausch und gaben einen ersten Einblick in die Vielfalt der russischen Museumslandschaft. Besucht wurden unter anderem das Staatliche Museum der politischen Geschichte Russlands, die Kunstammer und Eremitage in St. Petersburg, das Staatliche Zentrum für Gegenwartskunst und Garage Museum of Contemporary Art in Moskau sowie das Boris Jelzin Center in Jekaterinburg.

17. SEPTEMBER

### INTERKULTURELLES AUDIENCE DEVELOPMENT PAROLE ODER KONZEPT FÜR ZUKUNFTSSTRATEGIEN?

Dr. Carola Rupprecht, Leiterin der Abteilung Bildung und Vermittlung

Vortrag im Rahmen des Fachtags: „Perspektiven der Kulturvermittlung überImorgen – Interkulturelles Audience Development und neue Modelle der Kulturvermittlung für Menschen mit Einschränkungen und Menschen in höherem Lebensalter“, Netzwerkstelle Kulturelle Bildung, Kulturraum Oberlausitz–Niederschlesien, Görlitz

30. SEPTEMBER

### FORSCHENDES LERNEN IM MUSEUM

Dr. Carola Rupprecht, Leiterin der Abteilung Bildung und Vermittlung

Vortrag im Rahmen des Fachtags „Selbst entdecken ist die Kunst. Potenziale und Perspektiven der Ästhetischen Forschung“, Forum 5: Ästhetische Forschung als Ansatz für Kultureinrichtungen, Deutsche Kinder- und Jugendstiftung, Berlin

4. NOVEMBER

### INKLUSIVE VERANSTALTUNGEN: KONZEPT UND PERSPEKTIVE DER FAMILIENSONNTAGE AM DEUTSCHEN HYGIENE-MUSEUM

Susanne Weckwerth, Abteilung Bildung und Vermittlung

Vortrag im Rahmen des Austauschtreffens: „Barrierefreie Kunst- und Kulturvermittlung“, Museum Kindermuseum Creaviva, Zentrum Paul Klee, Bern / Schweiz

16./17. NOVEMBER

### KÖRPERMODELLE ALS KULTUR- UND WISSENSCHAFTSHISTORISCHE QUELLEN

EIN BERICHT AUS DEM DEUTSCHEN HYGIENE-MUSEUM

Susanne Roeßiger, Leiterin der Abteilung Sammlung

Vortrag im Rahmen der Tagung: „Leibniz und die Leichtigkeit des Denkens. Nachdenken über Modelle“, Germanisches Nationalmuseum, Nürnberg

17./18. NOVEMBER

### HOW THE MUSEUM WENT FROM AN INSTITUTION OF PUBLIC HEALTH EDUCATION TO A CONTEMPORARY FORUM OF SCIENCE, CULTURE AND SOCIETY

Dr. Susanne Illmer, Leiterin der Abteilung Wissenschaft und Veranstaltungen

Keynote-Vortrag und Workshop fanden im Rahmen des „Museum Training Program for Medical Communities“ statt, das vom Graduate Institute of Museum Studies der Fu Jen Catholic University Taipeh unter Leitung von Prof. Dr. June Chi-Jung Chu veranstaltet wurde. Vor ca. 150 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern medizinischer Sammlungen und Museen in Taiwan stellte Susanne Illmer die konzeptuellen Zäsuren in der Geschichte des Deutschen Hygiene-Museums vor. Während dieser Vortrag anhand ausgewählter Beispiele beleuchtete, wie sich das Museum in Vergangenheit und Gegenwart dem Themenkomplex „Mensch–Körper–Gesundheit“ in Ausstellungen zuwandte, diskutierten ca. 60 Teilnehmende des Workshops am 18. November anhand ausgewählter Objektbeispiele, wie medizinische Geräte in einer Sammlung erschlossen und thematisch in Ausstellungen einbezogen werden können.

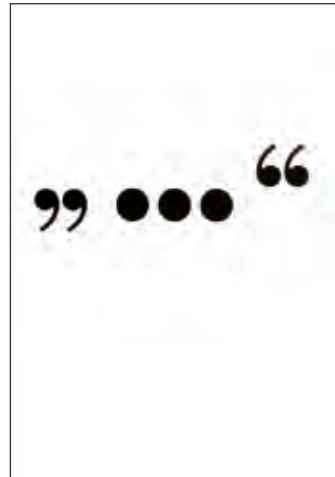
12./13. DEZEMBER

### AUSSTELLUNGSTHEMEN INKLUSIV DENKEN: DIE SONDERAUSSTELLUNG „SPRACHE. WELT DER WORTE, ZEICHEN, GESTEN“

Susanne Weckwerth, Abteilung Bildung und Vermittlung

Vortrag im Rahmen der Fachtagung: „Mit allen Sinnen – das inklusive Museum“, Historisches Museum Frankfurt am Main





## SPRACHE

EIN LeseBUCH VON A BIS Z

HERAUSGEGEBEN VON COLLEEN M. SCHMITZ UND JUDITH ELISABETH WEISS  
 FÜR DAS DEUTSCHE HYGIENE-MUSEUM UND DIE AKADEMIE FÜR SPRACHE  
 UND DICHTUNG  
 WALLSTEIN VERLAG, GÖTTINGEN 2016  
 280 SEITEN, 60 ABBILDUNGEN

Mit Essays von Heinrich Detering, Peter Eisenberg, Michael Hagner, Angela Friederici, Ralf Konersmann, Thomas Macho, Michael Tomasello und Sigrid Weigel sowie Auszügen aus Poesie, Literatur und Poetry Slam von Marcel Beyer, Eugen und Nora Gomringer, Durs Grünbein, Victor Klemperer, Yoko Tawada, Ludwig Wittgenstein und vielen anderen

Sprache ist von der täglichen Kommunikation bis hin zu bewunderten Werken der Weltliteratur zutiefst mit dem Menschsein verknüpft. Dieses diskursive Lesebuch vereint Positionen aus Natur-, Kultur- und Geisteswissenschaften und bringt Themen von A bis Z zur Sprache. 30 Beiträge vermitteln Einblicke in die aktuelle Gehirn- und Kognitionsforschung, präsentieren Ergebnisse der Linguistik und diskutieren Befunde aus Literatur- und Kulturwissenschaft sowie Philosophie: Wie tiefgreifend sind die Einflüsse der neuen Medien auf unsere Sprache? Wie verändert Migration die Sprache und wie wandeln sich unsere Sprechgewohnheiten, wenn nicht nur Menschen, sondern Wörter auf die Reise gehen? Was versteht man unter einer Sprachstörung, und wie können wir Kindern beim Sprechen helfen?



## SCHAM

100 GRÜNDE, ROT ZU WERDEN

HERAUSGEGEBEN VON DANIEL TYRADELLIS  
 FÜR DAS DEUTSCHE HYGIENE-MUSEUM  
 WALLSTEIN VERLAG, GÖTTINGEN 2016  
 224 SEITEN, 67 ABBILDUNGEN

Literarische Miniaturen von Quentin Crisp, Jacques Derrida, Didier Eribon, Frantz Fanon, Pierre Klossowski, Primo Levi, Karl Marx, Anja Meulenbelt, Terézia Mora und Friedrich Nietzsche

Essays von Claudia Benthien, Peter Conzen, Iris Därmann, Karin Harrasser, Andrea Köhler, Sophie Plagemann, Jean Louis Schefer, Johanna Stapelfeldt, Daniel Tyradellis und Katherina Thomas Zakravsky

Schamlosigkeit ist ein Signum unserer Zeit, während die Scham insgesamt eher vergangenen Zeiten und anderen Kulturen angehört. Zumindest scheint es so. Womöglich ist sie jedoch wirkmächtiger denn je. Denn Scham ist der soziale Affekt schlechthin: In ihr wird das Verhältnis von Individuum und Gesellschaft verhandelt, von empfundener Zugehörigkeit und erlebter Ausgrenzung. Im gleichen



Maße wie die Fähigkeit zur Scham grundsätzlich im Menschen angelegt ist, sind ihre jeweiligen Ausprägungen nur kulturabhängig zu verstehen. Scham – so die These – verliert niemals an Bedeutung, sondern verändert lediglich ihre Erscheinungsformen.

Orientiert an den Themen der Ausstellung, widmen sich zehn Essays renommierter Autorinnen und Autoren den unterschiedlichen Facetten des Schamgefühls. Sie eröffnen Bedeutungsdimensionen an der Nahtstelle von eigener und fremder Scham, elementarer Körperlichkeit und kultureller Verfasstheit von Identität. Die Bandbreite der Beiträge repräsentiert die Vielgestaltigkeit des Themas in Zeiten von Digitalisierung und Globalisierung. Durch sie werden neue Herausforderungen an einen mündigen Umgang mit der Scham gestellt als einem einzigartigen, die Menschen verbindenden und gleichzeitig trennenden Affekt.

SCHRIFTEN DES DEUTSCHEN HYGIENE-MUSEUMS, BAND 11  
**ERKENNE DICH SELBST!**  
 STRATEGIEN DER SICHTBARMACHUNG DES KÖRPERS IM 20. JAHRHUNDERT

HERAUSGEGEBEN VON SYBILLA NIKOLOW  
 BÖHLAU VERLAG, KÖLN WEIMAR WIEN 2015  
 391 SEITEN, 54 FARBIGE UND 71 S/W-ABBILDUNGEN

Mit Beiträgen von Lars Bluma, Roger Cooter, Noyan Dinçkal, Nick Hopwood, Ludmilla Jordanova, Anja Laukötter, Anna-Gesa Leuthardt, Anna Merker, Sandra Mühlenberend, Sybilla Nikolow, Susanne Roeßiger, Christian Sammer, Max Stadler, Claudia Stein, Thomas Steller, Lioba Thaut, Helmuth Trischler und Michael Tymkiw

Um 1900 geriet „objektives“ Wissen über den menschlichen Körper und seine Gesunderhaltung auf die Agenda der humanwissenschaftlichen Forschung. Zug um Zug entwickelte sich eine Kultur der Durchleuchtung des Menschen. Neue Instrumente samt interaktiver Körpermodelle und schwingender Messkurven verhiessen lückenlose Einsichten seiner Optimierung. Der Sammelband entfaltet die hohe Bedeutung wissenschaftlicher Visualisierungsstrategien in diesem gesellschaftlichen Prozess. Der wissenschaftliche Blick auf den Körper wurde im 20. Jahrhundert zum Modell der Selbstwahrnehmung, so dass wir heute unsere Leiblichkeit nicht mehr getrennt von ihrer technischen Repräsentation denken und darstellen können.

SCHRIFTEN DES DEUTSCHEN HYGIENE-MUSEUMS, BAND 12  
**PARAHUMAN**  
 NEUE PERSPEKTIVEN AUF DAS LEBEN MIT TECHNIK

HERAUSGEGEBEN VON KARIN HARRASSER UND SUSANNE ROESSIGER  
 BÖHLAU VERLAG, KÖLN WEIMAR WIEN, 2016  
 180 SEITEN, 11 ABBILDUNGEN

Mit Beiträgen von Christoph Asmuth, Josef Barla, Ulrike Bergermann, Klaus Birnstiel, Kenny Fries, Petra Gehring, Thomas Macho, Beate Ochsner, Enno Park, Dierk Spreen und Jürgen Tchorz

Technische Körpermodifikationen verlangen, dass wir unsere Vorstellungen vom Körper überdenken. Prothesen und andere technische Hilfsmittel ermöglichen Teilhabe am gesellschaftlichen Leben, sie lassen sich aber auch als ein Normalisierungs- und Anpassungsinstrument verstehen. Und während sich manche durch die eigensinnige Aneignung von Technologien affirmativ als hybride Maschinenmenschen – als Cyborgs – verstehen, ist anderen der Zugang versperrt: aus ökonomischen, kulturellen oder biopolitischen Gründen.

Das im Rahmen des Projekts „Anthropofakte“ entstandene Buch greift diese Debatten auf und gibt den widerstrebenden Perspektiven auf die technische Erweiterbarkeit des Körpers einen Rahmen. Es erarbeitet sowohl eine Bestandsaufnahme als auch eine Neuinterpretation des Technokörpers. Anhand von Fallbeispielen beschreibt es den Eigensinn von Prothesen, zugleich begibt es sich auf die Suche nach neuen Narrativen und Bildern eines guten Lebens mit Technologien.

SAMMLUNGSSCHWERPUNKTE, BAND 5  
**KÖRPERGESCHICHTEN**  
 EINE SAMMLUNG ZUR PROTHETIK

HERAUSGEGEBEN VON SUSANNE ROESSIGER UND ANNIKA WELLMANN-STÜHRING  
 FÜR DAS DEUTSCHE HYGIENE-MUSEUM  
 SANDSTEIN VERLAG, DRESDEN 2016  
 200 SEITEN, ZAHLREICHE FARBIGE ABBILDUNGEN

Mit Beiträgen von Ute Meckbach, Sandra Petersmann, Johannes Schütz, David Wagner und Annika Wellmann-Stühning

Ob vorübergehend oder dauerhaft: Wenn Körperfunktionen versagen, bieten Prothesen und Orthesen, Seh- und Hörhilfen, Implantate und Rollstühle eine wichtige Unterstützung. Was aber machen Prothesen mit Menschen? Und was machen Menschen mit Prothesen? Das mehrjährige Forschungsprojekt „Anthropofakte“ hat den Prothesen-Bestand der musealen Sammlung unter dieser Fragestellung eingehend untersucht. Die Publikation präsentiert die historische Entwicklung der Prothetik und lädt ein zu einem Rundgang durch das Museumsdepot mit dem Schriftsteller David Wagner.

Individuelle Geschichten bieten faszinierende Einblicke in die Biografien ausgewählter Objekte und ihrer Nutzerinnen und Nutzer: Eine individuell angefertigte Prothese ermöglicht einem Kind das Cello-Spiel. Ein Rennrollstuhl macht seinen Erfinder zum Weltmeister. Ein implantierter Magnet verleiht einem Cyborg den sechsten Sinn. Die Hilfsmittel des Internationalen Komitees vom Roten Kreuz geben Minenopfern eine Zukunftsperspektive. Die Objekte weisen auf gesellschaftliche Hindernisse und individuelles Leid. Sie sind aber auch Ausdruck der Kreativität, mit der Menschen Prothesen verwenden. Die Publikation eröffnet einen neuen Blick auf das Leben mit Technik und zeigt gleichzeitig, wie mit Museumsobjekten (Körper-)Geschichte geschrieben werden kann.





Blick in die Museums-Bibliothek aus den 1950er Jahren; Foto: David Brandt

Die Bibliothek des Deutschen Hygiene-Museums entstand bereits mit Gründung des Museums 1912 und war von Anfang an als öffentliche wissenschaftliche Spezialbibliothek konzipiert, die die Arbeit des Hauses mit ihren Beständen und Leistungen unterstützte, aber auch der Bevölkerung zur Verfügung stehen sollte. Sie ist gegenwärtig eine Serviceeinrichtung für die Mitarbeiter im Museum und sie steht als Präsenzbibliothek nach vorheriger Terminabsprache auch der interessierten Öffentlichkeit offen. Die Bibliothek verfügt über wertvolle Altbestände, die bis ins 16. Jahrhundert zurückreichen, sowie moderne Fachliteratur. Der Bestandsaufbau orientiert sich am Profil des Museums und seiner Ausstellungen.

Wichtige Schwerpunkte des vielseitigen Themenspektrums sind die Geschichte des Deutschen Hygiene-Museums, Kulturgeschichte, Kultur- und Naturwissenschaften, Geschichte der Hygiene und der Gesundheitsaufklärung, Ausstellungskataloge, Museums- und Ausstellungswesen sowie kulturelle Bildung. Insbesondere der Bestand zur Geschichte des Deutschen Hygiene-Museums ist in diesem Umfang in keiner anderen Bibliothek vorhanden.

Im Lesesaal befinden sich neben der Zeitschriftenauslage mit den aktuellen Fachzeitschriften und verschiedenen Tageszeitungen ein umfangreicher Bestand an Nachschlagewerken, die Neuerwerbungen der Bibliothek sowie Handapparate für die aktuellen Sonderausstellungen und die Abteilungen der Dauerausstellung.

Die Bibliothek verfügt über ca. 30.000 Medien, das sind Bücher, Zeitschriften, Sonderdrucke, Videofilme, CDs und DVDs. Etwa 14.000 Titel sind im Online-Katalog unter [www.dhmd.de/webopac](http://www.dhmd.de/webopac) recherchierbar, der ständig durch Neuerwerbungen sowie retrospektive Katalogisierung ergänzt wird. Im Jahr 2016 wurden über 300 Monographien neu erworben. An der Aufnahme der Schriftenreihen aus der jüngeren Geschichte des Deutschen Hygiene-Museums in den Katalog wird aktuell gearbeitet, der umfangreiche historische Altbestand ist bereits fast vollständig erfasst.

Die Bibliothek führt 60 Zeitschriften im Abonnement. Der Bestand an aktuellen und historischen Zeitschriften wird seit Jahren an die Zeitschriftendatenbank (ZDB) der Staatsbibliothek Berlin gemeldet und ermöglicht damit anderen Einrichtungen die Nutzung über Fernleihe.

Die Bibliothek ist dem deutschen Leihverkehr angeschlossen und steht mit etwa 200 nationalen und internationalen Partnereinrichtungen im Schriftentausch. Bücher, die sich nicht im Bestand befinden, werden ebenso wie Aufsätze aus Fachzeitschriften über Orts- und Fernleihe beschafft. Zur Unterstützung der Ausstellungsprojekte des Deutschen Hygiene-Museums wurden 2016 mehr als 580 Fernleihbestellungen realisiert.



DEUTSCHES HYGIENE-MUSEUM



## DAS DEUTSCHE HYGIENE-MUSEUM IST MITGLIED IN FOLGENDEN VEREINIGUNGEN

Arbeitskreis „Museen für Geschichte!“  
 Arbeitskreis Museumspädagogik Ostdeutschland e.V. (AKMPO)  
 Arbeitskreis selbständiger Kultur-Institute e.V. (AsKI), Bonn  
 Bundesverband Deutscher Kinder- und Jugendmuseen e.V., Berlin  
 Bundesverband Deutscher Stiftungen e.V., Berlin  
 City Management Dresden e.V.  
 Deutscher Bibliotheksverband e.V., Berlin  
 Deutsche Gesellschaft für Public Health e.V. (DGPH)  
 Deutscher Museumsbund e.V., Berlin  
 DRESDEN-concept e.V.  
 Dresden Convention Bureau e.V.  
 The European Network of Science Centers and Museums (ECSITE), Brüssel  
 International Council of Museums (ICOM) / ICOM Deutschland, Berlin  
 Konferenz Nationaler Kultureinrichtungen (KNK)  
 Kulturloge Dresden e.V.  
 Kultur Quartier Dresden  
 Sächsischer Museumsbund e.V., Dresden  
 Sächsische Landesvereinigung für Gesundheitsförderung e.V., Dresden  
 Tourismusverein Dresden e.V.  
 Umweltzentrum Dresden e.V.



Deutsches Hygiene-Museum, leicht abgehoben betrachten; Foto: Oliver Killig

Das Deutsche Hygiene-Museum ist seit dem 1. Juli 1999 eine rechtsfähige, gemeinnützige Stiftung bürgerlichen Rechts. Stifter sind der Freistaat Sachsen und die Landeshauptstadt Dresden. Stiftungsgremien sind der Stiftungsrat, das Kuratorium sowie der geschäftsführende Vorstand.

Im Stiftungsrat hat aufgrund der erheblichen und vielfältigen Unterstützung durch den Bund neben den Stiftern auch ein Vertreter der Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien einen Sitz. Dem Kuratorium als wissenschaftlichem Beirat gehören international anerkannte Persönlichkeiten aus Wissenschaft, Kunst und Medien an.

The Deutsches Hygiene-Museum has had the status of a non-profit foundation under civil law since the 1st July 1999. Its donors are the federal Free State of Saxony and the City of Dresden. The three organs of the foundation are: the board of trustees, the scientific advisory board, and the three-person management board. As the museum also enjoys substantial support of various kinds from the German government, a representative of the Federal Commissioner of Culture and Media is also a member of this board.

Der Stiftungszweck des Deutschen Hygiene-Museums wird in der Stiftungssatzung folgendermaßen festgelegt:

„Zweck der Stiftung ist die Förderung von Wissenschaft, Bildung und Kultur. Dabei sollen Kenntnisse über den Menschen, den menschlichen Körper und das menschliche Leben, auch unter geschlechtsspezifischen Aspekten, in der gegenwärtigen und künftigen Umwelt unter besonderer Berücksichtigung historischer und kultureller Aspekte vermittelt und dadurch ein Beitrag zu bewusster und gesunder Lebensführung geleistet werden. Der Stiftungszweck wird verwirklicht durch die dem Ziel der Wissenschaftspopularisierung dienende Unterhaltung des Deutschen Hygiene-Museums, insbesondere durch Ausstellungen, wissenschaftliche Lehr- und Vortragsveranstaltungen, Sammlungen und ähnliche Maßnahmen.“

The foundation's purpose is described as follows in its articles of association:

“The purpose of the foundation is the advancement of science, education and culture. This shall be achieved by conveying knowledge about the human being, the human body and human life, including gender-specific aspects, in the present and future environment and with particular consideration being given to historical and cultural aspects, so as to make a contribution to a more conscious and healthy way of living.”



## STIFTUNGSRAT

### STIFTER

Freistaat Sachsen und Landeshauptstadt Dresden

### STIFTUNGSRAT

(in Reihenfolge des § 12 Abs. 1 der Stiftungssatzung)

**Johann Gierl** (bis zum 29.02.2016)

Sächsisches Staatsministerium der Finanzen,  
Abteilungsleiter

**Sybille Gedenk-Fleger** (ab dem 01.07.2016)

Sächsisches Staatsministerium der Finanzen, Referatsleiterin

**Dr. Eva-Maria Stange**

Sächsische Staatsministerin für Wissenschaft und Kunst,  
Vorsitzende des Stiftungsrates

**Annekatrien Klepsch**

Bürgermeisterin der Landeshauptstadt Dresden,  
Beigeordnete für Kultur und Tourismus,  
stellvertretende Vorsitzende des Stiftungsrates

**Hartmut Vorjohann**

Bürgermeister der Landeshauptstadt Dresden,  
Beigeordneter für Finanzen und Liegenschaften

**Dr. Kristin Klaudia Kaufmann**

Bürgermeisterin der Landeshauptstadt Dresden,  
Beigeordnete für Arbeit, Soziales, Gesundheit und Wohnen

**Rosa Schmitt-Neubauer**

Referatsleiterin bei der Beauftragten der Bundesregierung  
für Kultur und Medien

## VORSTAND

**Prof. Klaus Vogel**

Direktor, Vorsitzender des Vorstands

**Gisela Staube**

Stellvertretende Direktorin, Museums- und Ausstellungsleiterin,  
1. Stellvertreterin des Vorstandsvorsitzenden

**Hans-Werner Stumpf**

Kaufmännischer Direktor,  
2. Stellvertreter des Vorstandsvorsitzenden



Kuratorium und Vorstand der Stiftung Deutsches Hygiene-Museum  
**obere Reihe von links nach rechts:** Werner J. Patzelt, Hans-Werner Stumpf, Michael Hagner, Thomas Macho, Petra Gehring und Wolfgang Kos;  
**untere Reihe von links nach rechts:** Angela D. Friederici, Klaus Vogel, Gisela Staube, Ute Frevert  
Foto: Oliver Killig

**Prof. Dr. Petra Gehring**, \*1961. Studium der Philosophie, Politikwissenschaft und Rechtswissenschaft in Gießen, Marburg und Bochum, Habilitation 2000. Forschung und Lehre an den Universitäten Bochum und Hagen. Seit 2002 Professorin für Philosophie an der Technischen Universität Darmstadt. 2008 bis 2013 war sie Vizepräsidentin der Technischen Universität Darmstadt. 2010/2011 Fellow am Wissenschaftskolleg zu Berlin.

**Prof. Dr. Michael Hagner**, \*1960. Studium der Medizin und Philosophie und Promotion zum Dr. med. an der Freien Universität Berlin. 1994 Habilitation an der Medizinischen Fakultät der Georg-August-Universität Göttingen. 1997 bis 2003 Senior Scientist am Max-Planck-Institut für Wissenschaftsgeschichte in Berlin. Nach Gastprofessuren in Salzburg, Tel Aviv und Frankfurt am Main und am Collegium Helveticum der Eidgenössischen Technischen Hochschule Zürich ist er seit 2003 ordentlicher Professor für Wissenschaftsforschung an der Eidgenössischen Technischen Hochschule Zürich.

**Dr. Wolfgang Kos**, \*1949. Studium der Geschichte und Politikwissenschaft an der Universität Wien. Kulturhistoriker, Journalist, Ausstellungsmacher. Bis 2003 Radioredakteur bei Ö1, Lehrauftrag am Institut für Zeitgeschichte der Universität Wien. 2003 bis 2015 Direktor der Museen der Stadt Wien (Wien Museum). Zahlreiche Publikationen u. a. zu österreichischer Kulturgeschichte, Kunst/Architektur und Urbanistik.

**Prof. Dr. Thomas Macho**, \*1952. Studium der Philosophie, Musikwissenschaft und Pädagogik. 1984 Habilitation für das Fach Philosophie an der Universität für Bildungswissenschaften Klagenfurt. 1993 Gastprofessur in Linz. Seit 1993 Professor für Kulturgeschichte an der Humboldt-Universität zu Berlin. Mitbegründer des Hermann von Helmholtz-Zentrums für Kulturtechnik an der Humboldt-Universität Berlin. 2000/2001 Visiting Fellow am Internationalen Forschungszentrum Kulturwissenschaften (IFK) in Wien, seit März 2016 Direktor des IFK.

**Prof. Dr. Werner J. Patzelt**, \*1953. Studium der Politikwissenschaft, Soziologie und Geschichte in München, Straßburg und an der University of Michigan. 1990 Habilitation an der Universität Passau. Gastprofessuren an der Universität Salzburg und an der Technischen Universität Dresden. 1992 Gründungsprofessor des Instituts für Politikwissenschaft an der Technischen Universität Dresden und seitdem Inhaber des Lehrstuhls für Politische Systeme und Systemvergleich.

**Prof. Dr. Ute Frevert**, \*1954. Studium der Geschichte und Sozialwissenschaft in Münster, Bielefeld und London. 1989 Habilitation für Neuere Geschichte an der Universität Bielefeld. 1991 – 2003 Professuren an der Freien Universität Berlin, in Konstanz und Bielefeld sowie Gastprofessuren in Jerusalem, New Hampshire, Wien und Paris. 2003 bis 2007 Professorin für Deutsche Geschichte an der Yale University. Seit 2008 Direktorin des Forschungsbereiches „Geschichte der Gefühle“ am Max-Planck-Institut für Bildungsforschung in Berlin und Honorarprofessorin am Friedrich-Meinecke-Institut der Freien Universität Berlin.

**Prof. Dr. Angela D. Friederici**, \*1952. Studium der Germanistik, Romanistik, Sprachwissenschaft und Psychologie. 1989–1994 Professorin für das Fachgebiet Psychologie an der Freien Universität Berlin. 1994 Gründungsdirektorin und Wissenschaftliches Mitglied am Max-Planck-Institut für neuropsychologische Forschung in Leipzig (heute Max-Planck-Institut für Kognitions- und Neurowissenschaften). Ehemalige Direktorin des Zentrums für Kognitionsforschung am Zentrum für Höhere Studien der Universität Leipzig. Honorarprofessuren an den Universitäten Leipzig, Potsdam und der Charité-Universitätsmedizin Berlin. Seit 2014 Mitglied des Vorstandes der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften sowie Vizepräsidentin der Max-Planck-Gesellschaft.



WIR\* MACHEN DAS PROGRAMM

Foto: Oliver Killig

\* UND ALLE KOLLEGINNEN UND KOLLEGEN, DIE ZUM FOTOTERMIN VERHINDERT WAREN ...







Persönlichkeiten aus allen Bereichen der Gesellschaft engagieren sich im Freundeskreis Deutsches Hygiene-Museum e.V. für die Arbeit des Museums. Die Bedeutung von Freundeskreisen nimmt nicht zuletzt durch die finanziell angespannte Situation in der Kulturlandschaft zu, und auch für die Publikumsgewinnung und die Vermittlungsarbeit von Museen spielen sie eine nicht zu unterschätzende Rolle. So unterstützt der Freundeskreis Deutsches Hygiene-Museum die Durchführung von Ausstellungen, den Druck von Publikationen und hilft bei Ankäufen für den Sammlungsbestand des Museums. 2016 wurde auch die Erstellung der Konzeption für ein neues Kinder-Museum gefördert, dessen Eröffnung für 2018 geplant ist.

Neben den fördernden Aktivitäten organisiert der Freundeskreis auch eine Reihe exklusiver Veranstaltungen für seine Mitglieder. Hierzu zählen beispielsweise die Kuratorenführungen an den Vorabenden der offiziellen Eröffnungen von Sonderausstellungen, die eigens für Mitglieder des Freundeskreises angeboten werden. Im März fand die Preview zur Fotoausstellung **Von der Flüchtigkeit des Glücks** mit dem Künstler Phillip Toledano, mit der Hamburger Kuratorin Dr. Sabine Schnakenberg sowie der Dresdner Projektverantwortlichen Kathrin Meyer statt. Im November führte der Kurator Dr. Daniel Tyradellis die Mitglieder des Freundeskreises durch die Ausstellung **Scham. 100 Gründe, rot zu werden**.

Der jährliche Ausflug führte im August nach Leipzig, wo die Teilnehmer jeweils im Rahmen einer Führung das Bach-Museum sowie das Museum für Druckkunst besichtigt haben.



**linke Seite:** Kurator Daniel Tyradellis führt Mitglieder des Freundeskreises durch die Sonderausstellung „Scham“  
**oben:** Klaus Vogel zusammen mit Ehrenamtlichen sowie mit Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Abteilung „Bildung und Vermittlung“  
 Fotos: Oliver Killig

Im Jahr 2016 waren in der Abteilung Bildung und Vermittlung 46 Honorarkräfte beschäftigt. Sie übernahmen einen Großteil der Bildungs- und Vermittlungsangebote im Kinder-Museum, in der Dauerausstellung sowie in den Sonderausstellungen.

Bei 481 Veranstaltungen wurden die Honorarkräfte von 13 ehrenamtlichen Kolleginnen und Kollegen unterstützt. Sie begleiteten u.a. die Führungen und Kindergeburtstage im Kinder-Museum sowie Projekte, öffentliche Veranstaltungen und Ferienangebote in den Sonderausstellungen **Fast Fashion. Die Schattenseite der Mode** und **Sprache. Welt der Worte, Zeichen, Gesten**. Ein weiteres wichtiges Betätigungsfeld für die Ehrenamtlichen waren die Familiensonntage.



VERANSTALTUNGSARTEN 2016

- 1 Kongress
- 181 Tagungen
- 251 Seminare
- 139 Vorträge
- 11 Präsentationen
- 32 Events
- 3 Ausstellungseröffnungen
- 33 Konzerte, Tanz- und Probenveranstaltungen

Das Tagungszentrum des Deutschen Hygiene-Museums ist für die technische und organisatorische Durchführung von internen und externen Veranstaltungen aller Art zuständig. Es unterstützt damit nicht nur die eigenen Programmaktivitäten des Museums, sondern tritt auch als Dienstleister für die Nutzer der zahlreichen Räumlichkeiten des Museums auf.

2016 standen 14 Tagungsräume mit einer Kapazität von insgesamt 1.450 Plätzen in Reihenbestuhlung, zwei Foyerflächen (Wandelhalle und Galerie) mit insgesamt 415 Quadratmetern, die Empfangshalle als eine Eventfläche mit 700 Quadratmetern sowie die großen Freiflächen auf dem Vorplatz und im Innenhof zur Verfügung.

An 248 Veranstaltungstagen wurden insgesamt 651 Veranstaltungen durchgeführt, die zusätzlich zu den Ausstellungsbesuchern weitere 65.367 Gäste ins Deutsche Hygiene-Museum brachten. Durchschnittlich ergibt sich daraus eine Größenordnung von 100 Teilnehmern pro Veranstaltung.

The Deutsches Hygiene-Museum's Conference Centre offers rooms for all kinds of events, professionally supervised by the museum's organizational and technical staff. With its location, within sight of Dresden's historic city centre and at the entrance

Beispielhaft sollen hier die Eröffnung der Dresdner Musikfestspiele 2016 mit der Michael Nyman Band, das 20. Internationale Dresdner Leichtbau-Symposium, das Digital Life Camp 2016, die Tagung der Sicherheitskooperation „Cybercrime 2016“, das Mitteldeutsche Neuroradiologie-Symposium und nicht zuletzt die Festveranstaltung anlässlich der 10- und 20-jährigen Jubiläen ehrenamtlicher Prüfertätigkeit an der IHK Dresden erwähnt werden.

An der Eröffnung der Dresdner Musikfestspiele und dem sich anschließenden Wandelkonzert „Die Lange Nacht der Zeit“ nahmen weit über 1.000 Dresdner und ihre Gäste teil. Das Digital Life Camp 2016 hatte über 900 Teilnehmer aus dem gesamten Bundesgebiet, und die anderen genannten Veranstaltungen wurden von jeweils bis zu 400 Gästen besucht.

Die Veranstalter konnten ihre Programme optional mit den Führungsangeboten zu den verschiedenen Ausstellungen des Museums verbinden. Diese Möglichkeit zu einem individuellen, thematisch breit gefächerten Begleitprogramm und die klare, beeindruckende Architektur des Gebäudes verleihen dem Deutschen Hygiene-Museum ein eigenständiges Profil auf dem Dresdner Kongress- und Tagungsmarkt.

to the Great Garden, an extensive park, the museum is the ideal place for public and invitational events of all kinds. In 2016, 651 events with a total of some 65.000 visitors were held at the museum.



**TAGUNGEN UND ANDERE VERANSTALTUNGEN  
MIT ÜBER 100 TEILNEHMERN (AUSWAHL)**

# TAGUNGEN, FACHTAGUNGEN UND KOLLOQUIEN



**TAGUNGEN, FACHTAGUNGEN UND KOLLOQUIEN**

**12. JANUAR**

KOLLOQUIUM „BAUKULTUR ALS RENDITEFAKTOR?“

hpm Henkel Projektmanagement GmbH

**19. JANUAR**

TAGUNG  
„PFLEGE 2017 – DER NEUE PFLEGEBEDÜRFTIGKEITSBEGRIFF“

Arbeiter-Samariter-Bund  
Landesverband Sachsen e. V.

**3. FEBRUAR**

SCHÜLERGIPFEL „GEWALT“ ANLÄSSLICH DES 13. FEBRUARS

Landeshauptstadt Dresden  
Stadtschülerrat Dresden

**4. FEBRUAR**

KOLLOQUIUM 2016  
FORUM TECHNISCHE LOGISTIK UND ARBEITSSYSTEME

Technische Universität Dresden  
Fakultät Maschinenwesen  
Institut für Technische Logistik und Arbeitssysteme

**19. FEBRUAR**

EXPERTENTREFFEN  
NOTFALLVERSORGUNG IN SACHSEN:  
„NOTFALL? – RUF RICHTIG AN!“

Arbeitskreis Sachsen

**4. MÄRZ**

FACHTAG „ENGLISCH“

Ernst Klett Verlag GmbH

**8./9. APRIL**

INNOVATIONSTAGE 2016

ic med GmbH – Experten für Praxis-EDV und digitale Medizintechnik

**11. APRIL**

SYMPOSIUM „ZU SCHADE ZUM WEGWERFEN –  
WOHIN MIT KLEIDERN, MÖBELN UND HAUSRAT?“

Landesamt für Umwelt, Landwirtschaft und Geologie  
Intecus GmbH – Abfallwirtschaft und umweltintegriertes Management  
Ökopol Institut Ökologie und Politik GmbH

**15. APRIL**

TAGUNG „MENSCHENRECHTSORIENTIERTE BILDUNGSARBEIT“

Kulturbüro Sachsen e. V.

**16. APRIL**

ORDENTLICHER PARTEITAG DER SPD DRESDEN  
„MODERN, ZUKUNFTSGEWANDT. WELTOFFEN“

SPD Unterbezirk Dresden

**18. APRIL**

FACHTAGUNG  
„AKTIONSPLAN UN-BEHINDERTENRECHTSKONVENTION“

Sächsisches Staatsministerium für Soziales und Verbraucherschutz

**28. APRIL**

1. ABENDSYMPOSIUM DER DEUTSCHEN GESELLSCHAFT  
FÜR NEUROTRAUMATOLOGIE UND NEUROREHABILITATION

Private Europäische Akademie der Klinik BAVARIA Kreischa GmbH

**10. MAI**

SÄCHSISCH-ISRAELISCHER ABEND  
„51 JAHRE DIPLOMATISCHE BEZIEHUNGEN ZWISCHEN  
DEUTSCHLAND UND ISRAEL“

Deutsch-Israelische Gesellschaft Dresden e. V.

**17. MAI**

REGIONALKONFERENZ „SACHSEN<sup>2</sup> – MEHR PATRIOTISMUS“

SPANNUNGEN AUFLÖSEN, ZUSAMMENHALT STÄRKEN  
CDU-Landesverband Sachsen

**17./18. MAI**

ABONNENTENVERANSTALTUNGEN  
SPIELSAISON 2016/2017

Dresdner Philharmonie

**21. MAI**

GEMEINSCHAFTSTAGUNG „VOM KIND BIS ZUM SENIOREN –  
SYNOPTISCHE BEHANDLUNGSKONZEPTE“

Gesellschaft für Zahn-, Mund- und Kieferheilkunde Dresden e. V.

**27. MAI**

FACHTAG „KULTUR, INTEGRATION, INTERKULTUR“

Landeshauptstadt Dresden, Amt für Kultur und Denkmalschutz

**1. JUNI**

JAHRESTAGUNG 2016  
RESSOURCENEFFIZIENZ UND BIOLOGISCHE VIELFALT –  
ZIELKONFLIKTE IN DER „GRÜNEN STADT“

Leibniz-Institut für ökologische Raumentwicklung e. V.

**7. JUNI**

PODIUMSVERANSTALTUNG „NORMALFALL MIGRATION?“

KULTURELLE, HISTORISCHE UND AKTUELLE DIMENSIONEN  
Landeshauptstadt Dresden, Amt für Kultur und Denkmalschutz



# TAGUNGEN, FACHTAGUNGEN UND KOLLOQUIEN



## 9./10. JUNI

20. INTERNATIONALES DRESDNER LEICHTBAUSYMPIOSIUM  
„SYSTEMLEICHTBAU ALS INNOVATIONSTREIBER  
FÜR DIE MOBILITÄT IM DIGITALZEITALTER“

Technische Universität Dresden  
Institut für Leichtbau und Kunststofftechnik

## 9. JUNI

TAGUNG „T-SYSTEMS BU OFFSITE“

T-Systems Multimedia Solutions GmbH

## 21. JUNI

FACHTAGUNG „VERMITTLUNGHEMMNIS SUCHT“

Sächsische Landesstelle gegen die Suchtgefahren e. V.

## 10. AUGUST

INFORMATIONSVORANSTALTUNG

Sächsisches Staatsministerium für Soziales und Verbraucherschutz  
Geschäftsbereich Gleichstellung und Integration

## 19. AUGUST

TAGUNG „PRAXIS- UND MUNDHYGIENE FOKUS“

Henry Schein Dental Deutschland GmbH

## 24. AUGUST

TAGUNG „OFFSITE T-SYSTEMS“

T-Systems Multimedia Solutions GmbH

## 25. AUGUST

INFORMATIONSVORANSTALTUNG FÜR BETROFFENE  
UND ANGEHÖRIGE

„RÜCKENWIND BEI LUNGENKREBS“

Aktion Rückenwind – Hilfe bei Lungenkrebs

Lilly Deutschland GmbH

## 8. SEPTEMBER

DIGITAL LIFE CAMP 2016

T-Systems Multimedia Solutions GmbH

## 9. SEPTEMBER

TAGUNG „SCHULE – (K)EIN ORT FÜR DISKRIMINIERUNG?!“

Courage-Werkstatt für demokratische Bildungsarbeit e. V.

## 10. SEPTEMBER

GRÜNER TAG UND 25 JAHRE GRÜNE SACHSEN

BÜNDNIS 90/Die Grünen Sachsen

## 13. SEPTEMBER

„DIE ANDEREN“ IM BLICK?

JUGENDSOZIALARBEIT IN DER MIGRATIONSGESELLSCHAFT –  
REFLEKTIONEN, RESSOURCEN UND HANDLUNGSMÖGLICHKEITEN  
WORKSHOP „MENSCHENRECHTSORIENTIERUNG? EINMISCHEN –  
POSITION BEZIEHEN UND HANDLUNGSFÄHIG WERDEN“

Kulturbüro Sachsen e. V.

## 20. SEPTEMBER

7. PARTNERDIALOG „NEUE PERSPEKTIVEN. BEWÄHRTE PARTNER“

Carus Consilium Sachsen GmbH

## 28./29. SEPTEMBER

TAGUNG DER SICHERHEITSKOOPERATION „CYBERCRIME 2016“

Landeskriminalamt Sachsen

## 28. SEPTEMBER

IT INFORM 2016

pdv-systeme Sachsen GmbH

## 11. OKTOBER

FOREL KOLLOQUIUM  
„EFFIZIENTE LEICHTBAULÖSUNGEN ALS INNOVATIONSTREIBER  
DER ELEKTROMOBILITÄT“

Technische Universität Dresden  
Institut für Leichtbau und Kunststofftechnik

## 17. – 21. OKTOBER

9. SCHÜLER-INFORMATIONSVORANSTALTUNG  
„DROGENALARM – LEGALE UND ILLEGALE SUCHTMITTEL“

Herzzentrum Dresden GmbH

Universitätsklinikum Carl Gustav Carus Dresden

## 18. OKTOBER

INFORMATIONSVORANSTALTUNG DER OPR VOR ORT  
„AKTUELLE REFORMEN IN DER AMBULANTEN UND STATIONÄREN  
PSYCHOTHERAPEUTISCHEN VERSORGUNG:  
WAS BEDEUTEN SIE FÜR UNSEREN BERUFLICHEN ALLTAG?“

Ostdeutsche Psychotherapeutenkammer KöR

## 22. OKTOBER

INFORMATIONSVORANSTALTUNG FÜR BETROFFENE,  
FAMILIENANGEHÖRIGE UND INTERESSIERTE  
„LEBEN MIT MULTIPLER SKLEROSE“

GWT-TUD in Kooperation mit dem Arbeitskreis Sachsen

## 25. OKTOBER

FAMILIE IM ZENTRUM  
FACHTAG 2016 „FAMILIENFREUNDLICHE KOMMUNE“

Deutscher Familienverband  
Landesverband Sachsen e. V.  
Bildungswerk für Kommunalpolitik Sachsen e. V.



# TAGUNGEN, FACHTAGUNGEN UND KOLLOQUIEN



## 26. OKTOBER

3. LOTSSEN-TAGUNG SCHLAGANFALL  
„ERFOLGREICHE LOTSSENPROJEKTE VOR ORT“  
Stiftung Deutsche Schlaganfall-Hilfe

## 3. NOVEMBER

JAHRESHAUPTVERSAMMLUNG 2016  
Kreisärztekammer Dresden

## 6. NOVEMBER

20. JÜDISCHE MUSIK- UND THEATERWOCHE  
„GEFILTES FEST. JÜDISCHES KOCH- UND ESSFESTIVAL“  
Jüdische Musik- und Theaterwoche Dresden e. V.

## 7. NOVEMBER

9. JAHRESTAGUNG KOMMUNALER ENERGIE-DIALOG SACHSEN  
Sächsische Energieagentur SAENA GmbH

## 12. NOVEMBER

ARZT-PATIENTEN-SEMINAR CED  
Universitätsklinikum Carl Gustav Carus Dresden  
Medizinische Klinik und Poliklinik I

## 21. NOVEMBER

HUMINSTOFFE IN TALSPERREN  
EINE HERAUSFORDERUNG FÜR DIE TRINKWASSERVERSORGUNG  
Landestalsperrenverwaltung des Freistaates Sachsen

## 23. NOVEMBER

UMSETZUNG DES ZWEITEN PFLEGESTÄRKUNGSGESETZES (PSG II)  
Medizinischer Dienst der Krankenversicherung

## 24. NOVEMBER

1. JAHRESKONFERENZ DES DEMOKRATIE-ZENTRUMS SACHSEN  
Demokratie-Zentrum Sachsen

## 25. NOVEMBER

THEATERSTÜCK FÜR SCHÜLER „LIEBELOVE AND THE SEXPERTS“  
Aids-Hilfe Dresden e. V.

## 26. NOVEMBER

FACHTAG  
„VERSCHRÄNKUNG VON GEFLÜCHTETEN-  
UND LSBTTIQ-EMANZIPATIONSPOLITIKEN –  
CHANCEN, HERAUSFORDERUNGEN, FORSCHUNGSSTAND“  
Bundesstiftung Magnus Hirschfeld

## 28. NOVEMBER

SÄCHSISCHES FACHSYMPOSIUM ENERGIE 2016  
„ENERGIEWENDE IN DEUTSCHLAND –  
ZIELE UND UMSETZUNG BIS 2050“  
Sächsische Energieagentur SAENA GmbH

## 29. NOVEMBER

15. BIOSAXONY VOR ORT  
„MEDIZINISCHE BIOTECHNOLOGIE UND HERSTELLUNG  
VON ARZNEIMITTELN IN DEUTSCHLAND“  
biosaxony e. V.

## 1. DEZEMBER

ABSCHLUSSVERANSTALTUNG ZUM PROJEKT  
„KOMPETENZZENTREN TRAUMAAMBULANZEN“  
Universitätsklinikum Carl Gustav Carus Dresden  
Klinik und Poliklinik für Psychotherapie und Psychosomatik

## 1./2. DEZEMBER

9. FACHTAGUNG TRAUMANETZ SEELISCHE GESUNDHEIT  
„TRAUMA UND SPRACHE(-LOSIGKEIT)“  
Universitätsklinikum Carl Gustav Carus Dresden  
Klinik und Poliklinik für Psychotherapie und Psychosomatik

## 7. DEZEMBER

VERANSTALTUNG FÜR AUSBILDUNGSBEAUFTRAGTE DER DREWAG  
DREWAG – Stadtwerke Dresden GmbH

## 8. DEZEMBER

AUSZEICHNUNGSVERANSTALTUNG  
„PROJEKT DER LANDESINITIATIVE KOMMUNALES  
ENERGIEMANAGEMENT“  
Sächsische Energieagentur SAENA GmbH

## 8. – 10. DEZEMBER

MITTELDEUTSCHES NEURORADIOLOGEN-SYMPOSIUM  
Universitätsklinikum Dresden, Institut für Neuroradiologie  
Universitätsklinikum Jena  
Universitätsklinikum Leipzig

## 16. DEZEMBER

PROJEKTABSCHLUSS DER WIEDERVERWENDUNG  
IM FREISTAAT SACHSEN  
Intecus GmbH – Abfallwirtschaft und umweltintegratives Management  
Ökopol Institut für Ökologie und Politik GmbH



# EVENTS & EMPFÄNGE



## EVENTS UND EMPFÄNGE

- 6. JANUAR**  
NEUJAHRSEMPFANG  
Dresdner Rotary Clubs
- 27. JANUAR**  
FEIERLICHE ZEUGNISÜBERGABE AN DIE REFERENDARINNEN UND REFERENDARE DES VORBEREITUNGSDIENSTES FÜR DIE HÖHEREN LEHRÄMTER AN GYMNASIEN  
Sächsische Bildungsagentur
- 3. MÄRZ**  
JUBILÄUMSVERANSTALTUNG  
Baugrund Dresden Ingenieurgesellschaft mbH
- 22. MÄRZ**  
RAHMENPROGRAMM STRATEGIEKONFERENZ  
ABENDEMPFANG  
DGUV Congress
- 20. APRIL**  
FESTVERANSTALTUNG ANLÄSSLICH DER 10- UND 20-JÄHRIGEN JUBILÄEN EHRENAMTLICHER PRÜFERTÄTIGKEIT IN DER AUS- UND WEITERBILDUNG BEI DER IHK DRESDEN  
Industrie- und Handelskammer Dresden
- 3. JUNI**  
FAMILIENSOMMERFEST  
Leibniz-Institut für Polymerforschung Dresden e. V.
- 21. JUNI**  
FEIERLICHE ZEUGNISÜBERGABE AN DIE REFERENDARINNEN UND REFERENDARE DES VORBEREITUNGSDIENSTES FÜR DIE HÖHEREN LEHRÄMTER AN GYMNASIEN  
Sächsische Bildungsagentur
- 25. JULI UND 2. AUGUST**  
BEGRÜSSUNG UND VERABSCHIEDUNG DER TEILNEHMER DES JUGEND-CAMPS 2016  
Deutscher Verein der Blinden und Sehbehinderten in Studium und Beruf e. V.
- 22. SEPTEMBER**  
ABENDVERANSTALTUNG IM RAHMEN DER TAGUNG „KARRIEREN NACH DER PROMOTION. ÜBERGÄNGE ZEIGEN, GESTALTEN, ERMÖGLICHEN“  
Universitätsverband zur Qualifizierung des wissenschaftlichen Nachwuchses in Deutschland e. V. (UniWiND)
- 22. SEPTEMBER**  
DANKVERANSTALTUNG FÜR SPENDER UND UNTERSTÜTZER  
SOS-Kinderdorf e. V.
- 22. SEPTEMBER**  
FESTVERANSTALTUNG FÜR ABSOLVENTINNEN UND ABSOLVENTEN VON FORTBILDUNGSPRÜFUNGEN BEI DER IHK DRESDEN  
Industrie- und Handelskammer Dresden
- 30. SEPTEMBER**  
AUSZEICHNUNGSVERANSTALTUNG „EHRENAMT IM MUSEUM“  
Sächsisches Staatsministerium für Wissenschaft und Kunst
- 28. OKTOBER**  
ABENDVERANSTALTUNG  
15 JAHRE MPI FÜR MOLEKULARE ZELLBIOLOGIE UND GENETIK  
Max-Planck-Institut für molekulare Zellbiologie und Genetik



# KONZERTE

AUSWAHL



## KONZERTE

**17./18. JANUAR**  
 PHILHARMONIE IM MUSEUM  
 OTTO, SAHRA UND DIE FAMILIE STRAUSS  
 „WALZER, POLKA UND ANDERE TANZMUSIK AUS WIEN  
 ZUM NEUEN JAHR“  
 Dresdner Philharmonie

**6. FEBRUAR**  
 11. SINFONISCHES BLÄSERKONZERT „KLANGSPRACHEN“  
 Dresdner Bläserphilharmonie e. V.

**16. MÄRZ**  
 PHILHARMONIE IM MUSEUM/13. DRESDNER ABEND  
 MUSIKALISCHES NACHBARLAND POLEN  
 PHILHARMONIKER PACKEN AUS!  
 Philharmonisches Kammerorchester Dresden,  
 Dresdner Philharmonie

**19./20. MÄRZ**  
 PHILHARMONIE IM MUSEUM  
 FILM UND MUSIK „LADY WINDERMERS FÄCHER“  
 PHILHARMONIKER PACKEN AUS!  
 Konzertino, Dresdner Philharmonie

**2./3. APRIL**  
 PHILHARMONIE IM MUSEUM  
 MOZART IN BÖHMEN  
 PHILHARMONIKER PACKEN AUS!  
 Konzertino, Dresdner Philharmonie

**30. APRIL**  
 PHILHARMONIE IM MUSEUM  
 BRAHMS UND FAURÉ  
 Ensemble Mediterran, Dresdner Philharmonie

**1. MAI**  
 PHILHARMONIE IM MUSEUM  
 OTTO, SAHRA UND JANS CELLO  
 CELLOGEHEIMNISSE MIT JAN VOGLER  
 Dresdner Philharmonie

**5. MAI**  
 DRESDNER MUSIKFESTSPIELE  
 ERÖFFNUNGSKONZERT  
 Michael Nyman Band

**21. MAI**  
 DIXIELAND FESTIVAL 2016  
 JAZZ IM BOXRING  
 Kig Event GmbH

**19. JUNI**  
 PHILHARMONIE IM MUSEUM  
 KAMMERKONZERT  
 SOL GABETTA  
 Konzertino, Dresdner Philharmonie

**25. JUNI**  
 12. SINFONISCHES BLÄSERKONZERT „HOMMAGE“  
 Dresdner Bläserphilharmonie e. V.

**21. AUGUST**  
 PHILHARMONIE IM MUSEUM  
 DIE PHILHARMONISCHE FAMILIE  
 TAG DER OFFENEN TÜR  
 GROSSES ORCHESTER FÜR KLEINE LEUTE  
 „PETER UND DER WOLF“  
 Dresdner Philharmonie in Kooperation mit dem tjg. theater junge generation

**21. SEPTEMBER**  
 PHILHARMONIE IM MUSEUM/14. DRESDNER ABEND  
 NACHTMUSIK, LESUNG  
 PHILHARMONIKER PACKEN AUS!  
 Philharmonisches Kammerorchester Dresden, Dresdner Philharmonie

**22. SEPTEMBER**  
 KONZERT FÜR SCHULKLASSEN  
 „PETER UND DER WOLF“  
 Dresdner Philharmonie in Kooperation mit dem tjg. theater junge generation

**25. SEPTEMBER**  
 PHILHARMONIE IM MUSEUM  
 OTTO, SARAH UND DAS HORN  
 „PLÖTZLICH SIEHT OTTO ÜBERALL HÖRNER ...“  
 Dresdner Philharmonie

**26. SEPTEMBER**  
 KONZERT FÜR SCHULKLASSEN  
 „... AN DEN HÖRNERN GEPACKT“  
 Dresdner Philharmonie

**1./2. OKTOBER**  
 PHILHARMONIE IM MUSEUM  
 FILM UND MUSIK „THE MARRIAGE CIRCLE“  
 PHILHARMONIKER PACKEN AUS!  
 Konzertino, Dresdner Philharmonie

**23. OKTOBER**  
 20. JÜDISCHE MUSIK- UND THEATERWOCHE DRESDEN  
 ERÖFFNUNGSKONZERT  
 THE KLEZMATICS  
 Jüdische Musik- und Theaterwoche Dresden e. V.

**18. DEZEMBER**  
 WEIHNACHTSKONZERT DER PHILHARMONISCHEN CHÖRE  
 MAGNIFICAT  
 Philharmonischer Kinderchor, Philharmonischer Chor und  
 Dresdner Philharmonie



Ausgewählte Medien, die über die Ausstellungen berichtet haben

#### VON DER FLÜCHTIGKEIT DES GLÜCKS

##### Print und online

Dresdner Neueste Nachrichten  
Freie Presse  
Sächsische Zeitung  
Die Welt

#### SPRACHE. WELT DER WORTE, ZEICHEN, GESTEN

##### Print und online

Berliner Morgenpost  
Berliner Zeitung  
Dresdner Neueste Nachrichten  
Sächsische Zeitung  
Süddeutsche Zeitung

##### TV und Radio

Deutschlandradio Kultur  
MDR aktuell  
MDR Kultur  
SR 2 Kulturradio

#### SCHAM. 100 GRÜNDE, ROT ZU WERDEN

##### Print und online

Dresdner Neueste Nachrichten  
Freie Presse  
Hannoversche Allgemeine  
Die Rheinpfalz  
Sächsische Zeitung  
Spiegel online  
Süddeutsche Zeitung  
Die Welt  
Die Zeit

##### TV und Radio

Deutschlandradio Kultur  
3sat Kulturzeit  
MDR Artour  
MDR Kultur  
MDR Sachsenspiegel  
rbb  
SR 2 Kulturradio  
ZDF Aspekte



#### CHRISTOPH WINGENDER, Leiter der Abteilung Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

Die Abteilung Presse- und Öffentlichkeitsarbeit nutzt unterschiedliche Kommunikationswege, um die sehr heterogenen Zielgruppen des Museums unter Berücksichtigung ihrer spezifischen Interessen und medialen Gewohnheiten zu erreichen. Traditionelle Printprodukte spielen in diesem Medien-Mix ebenso eine Rolle wie das Internet, die sozialen Netzwerke oder die Kooperation mit verschiedenen Multiplikatoren. Die Maßnahmen betreffen sowohl die klassische Werbung und Aktivitäten des Besuchermarketings als auch die regionale und überregionale Medienarbeit für die Ausstellungen, Veranstaltungen und Forschungsprojekte des Museums.

#### MEDIENARBEIT

Im Zentrum der Medienarbeit standen 2016 zum einen die Ausstellungsübernahme aus den Deichtorhallen Hamburg **Von der Flüchtigkeit des Glücks**, **Fotografien von Phillip Toledano** sowie zum anderen die beiden großen hauseigenen Sonderausstellungsprojekte **Sprache. Welt der Worte, Zeichen, Gesten** und **Scham. 100 Gründe, rot zu werden**.

The museum's Press and Public relations department directs the core marketing activities as well as communications in all media about the exhibitions, projects and events of the Deutsches Hygiene-Museum. A large part of the department's work in 2016 was concentrated on the openings of the museum's new major exhibitions **Language. The World of Words, Signs, and Gestures** and **Shame. 100 Reasons to Turn Red** as well as **A Fleeting Sense of Happiness. Photographs by Phillip Toledano**, an exhibition originally curated by the House of Photography/Deichtorhallen, Hamburg.

Im Vorfeld der gut besuchten Pressekonferenzen wurden umfangreiche Pressematerialien mit Fakten, Hintergrundinformationen sowie Fotos, Videos und Tondokumenten zusammengestellt, die sowohl postalisch als auch per E-Mail verschickt wurden und zusätzlich auch zum Download auf der Website bereitstanden. Die Ausstellungen fanden eine breite Beachtung in den lokalen, regionalen und überregionalen Print- und AV-Medien sowie im Online-Bereich.

Auch wenn die überregionale Medienarbeit für diese bundesweit wahrgenommenen Ausstellungsprojekte eine besonders prominente Stellung einnahm, spielte die Kommunikation des begleitenden Veranstaltungsprogramms auf lokaler Ebene eine gleichberechtigte Rolle. 2016 wurden rund 125 Pressemeldungen zu den verschiedenen Programmpunkten veröffentlicht, mit denen redaktionelle Ankündigungen oder eine ausführlichere Berichterstattung in den lokalen Medien generiert werden konnten.

In 2016, work also focused on designing a new website for the museum and planning long term visitor surveys to gain a better idea of visitors' sociodemographic makeup, the subjects which interest them and their communication habits.



Straßenbahnzug des Deutschen Hygiene-Museums; Fotos: Oliver Killig



## DIGITALE MEDIEN \_ NEUE WEBSITE

2015 fand eine Ausschreibung zur barrierefreien Neugestaltung der **Website des Museums** statt, die nach über zehn Jahren nicht mehr den aktuellen technischen Anforderungen und Nutzergewohnheiten entsprach. In einem Wettbewerb konnte der Entwurf der Kommunikationsagentur BOROS, Berlin/Wuppertal, überzeugen, der anschließend von der Dresdner Agentur Xima programmiert wurde. Nach den erforderlichen Testphasen wird die Website im Frühjahr 2017 online gehen.

2016 wurde auf der Website eine durchschnittliche monatliche Nutzung von rund 8.500 Visits verzeichnet. Die Website bietet neben aktuellen Informationen zu den Ausstellungen und Veranstaltungen auch Vertiefungsebenen für professionelle Nutzer wie Journalisten, Wissenschaftler oder Museumskollegen. Ähnliches gilt für Nutzer, die im Archiv nach abgelaufenen Sonderausstellungen oder vergriffenen Publikationen suchen, oder für potenzielle Kunden das Tagungszentrums. Auch der aufgearbeitete Objektbestand der Sammlung und die Titel der Bibliothek können auf der Website online recherchiert werden.

In vierzehntägigen Abständen wird ein Newsletter mit Texten und Bildern zu den aktuellen Programmen und zu Neuigkeiten aus dem Museum verschickt, der von rund 8.000 Nutzern abonniert wird. Zusätzlich werden zweimal im Jahr eigene Newsletter an Schulen (5.000) und Touristiker (800) verschickt, die spezifische Informationen für diesen Adressatenkreis enthalten.

Über Facebook erreichte das Museum rund 9.000 Nutzer; neben der klassischen Website steht damit eine flexibel bespielbare Plattform zu Verfügung, auf der mit realen und virtuellen Besuchern des Museums kommuniziert werden kann. Ankündigungen von populären Veranstaltungsformaten und Nachrichten aus dem Museumsalltag, die über einen gewissen Unterhaltungswert verfügen, werden über Twitter an rund 2.200 Follower gesendet. Wer wichtige Lesungen, Vorträgen oder Diskussionsveranstaltungen im Museum verpasst hat, kann diese auf Youtube nachverfolgen, wo bis Ende 2016 rund 15 Videoaufzeichnungen verfügbar waren.

## WERBUNG UND KOMMUNIKATIONSMEDIEN

Für die Sonderausstellungen und Veranstaltungen plant die Abteilung Presse- und Öffentlichkeitsarbeit die Plakatierungsmaßnahmen und Anzeigenschaltungen und organisiert die professionelle Verteilung von Flyern oder Postkarten. Die Kommunikations- und Werbemedien für die Sonderausstellungen (Flyer, Plakate, Einladungskarten, Anzeigen, Family-Activity-Guide) werden in der Regel in Kooperation mit externen Grafikbüros erarbeitet, während zahlreiche andere Printprodukte wie das Quartalsprogrammheft, Veranstaltungsplakate und -flyer, Postkarten, Tagungsprogramme und Arbeitsblätter in der Abteilung selbst gestaltet werden.

2016 konnte eine für Einheimische wie für Touristen gleichermaßen aufmerksamkeitsstarke Werbemaßnahme realisiert werden: In den kommenden Jahren wird im gesamten Stadtgebiet ein Straßenbahnzug der Dresdner Verkehrsbetriebe unterwegs sein, der auf das Deutsche Hygiene-Museum und seine aktuellen Ausstellungen hinweist. Die ansprechende Gestaltung der Waggons stammt von der Dresdner Werbeagentur "büro quer", die auch das Layout dieses Tätigkeitsberichts auf die Schiene gesetzt hat.

## MARKETING UND BESUCHERBEFRAGUNG

Für das Schul- und Tourismusmarketing existiert ein umfangreicher und differenziert aufgebauter Verteiler, der zweimal pro Jahr für große Mailing-Aktionen genutzt wird, in denen die aktuellen Programme mit ihren zielgruppenspezifischen Angeboten vorgestellt werden.

Um einen besseren Überblick über die Einzelbesucher des Museums mit ihren Gewohnheiten und Vorlieben zu erhalten, wurde 2016 eine professionelle Besucherbefragung beauftragt, die in den kommenden Jahre durch das Institut „markt.forschung.kultur“ durchgeführt werden wird. Erste aussagefähige Ergebnisse werden Mitte 2017 vorliegen.

rechte Seite: „Dresden geht aus“, „Meet new friends“; Fotos: Oliver Killig; Galerie Hraničá; Foto: privat; Tag der deutschen Einheit; Foto: Oliver Killig



## SONDERPROJEKTE

Das Museum beteiligte sich an zwei Aktionen, die im Rahmen von „#WOD Initiative weltoffenes Dresden“ stattfanden, einem Projekt, in dem sich zahlreiche Dresdner Kultureinrichtungen als Reaktion auf die fremdenfeindlichen Tendenzen in der Stadt zusammengeschlossen haben. Da die Dresdner Innenstadt aufgrund der monatlichen PEGIDA-Kundgebungen zunehmend von der Bevölkerung gemieden wurde, hatte das City Management Dresden Anfang 2016 zu der Aktion „Dresden geht aus“ aufgerufen. Geschäfte und Kultureinrichtungen wiesen auf besondere Angebote, zusätzliche Öffnungszeiten oder Rabattmöglichkeiten hin, um so zur Normalisierung des gesellschaftlichen Lebens in der City beizutragen. Obwohl der Montag der reguläre Schließtag des Museums ist, beteiligte sich das Deutsche Hygiene-Museum vier Mal mit einer kostenlosen Öffnung der Sonderausstellung **Fast Fashion** an dieser Initiative und konnte so zusätzlich rund 3.000 Besucher verzeichnen.

Am 31. Januar fand auf Initiative des Vereins „Dresden – Place to be“ in den Staatlichen Kunstsammlungen die Veranstaltung „Meet new friends“ statt, zu der Flüchtlinge und Dresdner eingeladen waren, um gemeinsam die kulturellen Freizeitangebote der Stadt zu erkunden. Im Zentrum dieser Aktion im Lichthof des Albertinums stand ein erstes gegenseitiges Kennenlernen mit der Perspektive, sich auf der Basis geteilter Interessen zu einer Freizeit-Patenschaft zusammenzufinden. Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Deutschen Hygiene-Museums stellten das Museumsprogramm mit seinem breiten Themenspektrum vor.

Eine grenzüberschreitende Kooperationspartnerschaft in der Euroregion Elbe/Labe besteht seit 2016 mit dem Kulturzentrum Galerie Hraničá in Ústí nad Labem. Parallel zur Ausstellung **Fast Fashion** zeigten die tschechischen Kolleginnen und Kollegen die Ausstellung „Dům módy – Haus der Kunst“, in der sich zeitgenössische Künstler mit dem Thema Mode auseinandersetzten. Ein Austausch mit der Galerie Hraničá besteht auch auf dem Gebiet der Begleitprogramme.

Und schließlich beteiligte sich das Deutsche Hygiene-Museum mit einer Präsentation in einem Zelt nahe der Kreuzkirche an den zentralen nationalen Feierlichkeiten zum Tag der Deutschen Einheit, die am 3. Oktober 2016 turnusmäßig in Dresden stattfanden. Neben allgemeinen Informationen zu den Aktivitäten des Museums wurden auch einige unterhaltsame Stationen angeboten, an denen sich die Passanten mit Fragestellungen der Sonderausstellung „Sprache“ beschäftigen konnten, die seit September im Museum zu sehen war. Aufgrund anhaltender Regenfälle wurde das Museumszelt von vielen aber auch dankbar als sicherer Unterstand genutzt – klassisches Museumswetter eben!



## ANHANG



**LUTHERLAND**  
PHOTOGRAPHS FROM THE WORLD OF FAITH  
An exhibiton by Jörg Gläscher  
11 March through 5 June 2017  
Sponsored by Sächsische Landesstelle für Museumswesen

**THE HUMAN FACE**  
LOOKING FOR CLUES  
An exhibition by the Deutsches Hygiene-Museum  
19 August 2017 through 25 February  
Sponsored by Kulturstiftung der Länder and Kulturstiftung des Freistaates Sachsen

**PFF – PETS FRIENDS FOREVER**  
PETS AND THEIR PEOPLE  
28 October 2017 through 10 June 2018  
An exhibition by the Deutsches Hygiene-Museum



**11. MÄRZ – 5. JUNI 2017**

**LUTHERLAND**  
FOTOGRAFIEEN AUS DER WELT DES GLAUBENS  
Eine Ausstellung von Jörg Gläscher

Das Fotoprojekt wurde gefördert von der Stiftung Kulturwerk der VG BILD-KUNST, Bonn.  
Die Ausstellung im Deutschen Hygiene-Museum wird gefördert durch die Sächsische Landesstelle für Museumswesen.

Der Leipziger Fotograf Jörg Gläscher ist seit Oktober 2015 durch Mitteldeutschland, das Kernland der Reformation, aber auch durch andere Regionen der Republik gereist. Er hat sich auf die Suche nach der Präsenz des christlichen Glaubens begeben und ist dabei den Menschen und Landschaften begegnet, in denen die Ideen Martin Luthers lebendig geblieben sind. Gläschers Fotografien betrachten die Praxis und den Alltag des Glaubens aus

einer aufmerksamen Distanz und mit kühler Sympathie. Sie halten Momente von Innerlichkeit und Kontemplation fest, aber auch Situationen der Solidarität und Gemeinschaft. Im Jahr des Reformationsjubiläums 2017 zeigt die Ausstellung Momentaufnahmen eines gelebten Glaubens und lädt ein zum Dialog über die religiösen Wurzeln der Werte, die für den Zusammenhalt unserer Gesellschaft wichtig sind.

**19. AUGUST 2017 – 25. FEBRUAR 2018**

**DAS GESICHT**  
EINE SPURENSUCHE

Gefördert durch die Kulturstiftung der Länder und die Kulturstiftung des Freistaates Sachsen

Gesichter sind im täglichen Leben so selbstverständlich, dass wir ihre erstaunlichen Qualitäten kaum noch wahrnehmen. Wir begegnen ihnen nicht nur von Angesicht zu Angesicht, sondern auch im Internet, im Speicher von Digitalkameras und Smartphones, in Datenbanken privater oder staatlicher Institutionen, auf Plakaten, Kinoleinwänden und Fernsehschirmen. Der seit etwa 800 Jahren andauernde Siegeszug des Gesichts ist eng mit der Geschichte medialer Entwicklungen verknüpft. Mit der Renaissance-Malerei beginnen Bilder als Ausdruck und Bestätigung von Individualität immer wichtiger zu werden. Dabei kann kein Bild die direkte Begegnung ersetzen. Doch Bilder eröffnen Möglichkeiten, die „echte“ Gesichter nicht bieten: Mit dem dauernden Stillstellen wird das eingehende Studieren von Gesichtszügen und -ausdrücken möglich, die Kontrolle über die Erscheinung und teilweise auch die Verbreitung der Motive. Auch die heute möglich ge-

wordene umfassende Erforschung mimischer Ausdrücke, das Identifizieren von Verdächtigen und Verbrechern – oder einfach eines jeden Menschen im öffentlichen Raum – basiert auf Bildern und Videos von Gesichtern. Gleiches gilt für Erinnerungsrituale und nicht zuletzt für die digitale Selbstdarstellung durch Selfies, Profilbilder und Aufnahmen, die andere vom eigenen Gesicht produzieren und online stellen.

Die im Ausstellungstitel angekündigte Spurensuche setzt hier an: bei der Produktion von Bildern und Dingen, die dazu beitragen, dass das menschliche Gesicht nicht mehr allein für den Menschen schlechthin steht, sondern auch zur Ressource für die unterschiedlichsten Interessen werden konnte. Wird das Gesicht letztlich zur Ware oder zum Datensatz, oder bleibt es ein zentraler Bezugspunkt, der die Menschen miteinander verbindet?

**28. OKTOBER 2017 – 10. JUNI 2018**

**TIERISCH BESTE FREUNDE**  
ÜBER HAUSTIERE UND IHRE MENSCHEN

Nachdem sich das Deutsche Hygiene-Museum 2002 schon einmal dem Mensch-Tier-Verhältnis gewidmet hatte, sollen in der kommenden Sonderausstellung speziell unsere Haustiere in den Fokus gerückt werden. Während Nutz- und Arbeitstiere weitgehend aus Groß- und Kleinstädten verschwunden sind, kommen die meisten Menschen heute fast nur noch mit Heimtieren in Berührung. Die Ausstellung geht davon aus, dass diese vom Menschen gleichermaßen geliebten wie dominierten Lebewesen unsere Umwelt und unseren Alltag entscheidend mitbestimmen.

Neben faszinierenden Tierpräparaten, historischen Dokumenten und Objekten der Alltagsgeschichte wird die Ausstellung auch historische und aktuelle Kunstwerke präsentieren. Im Zentrum steht die Frage, was der Umgang des Menschen mit seinen Heimtieren über ihn selbst und sein Verhältnis zu anderen Menschen und zur Natur insgesamt aussagt. Dabei soll auch gezeigt wer-

den, welche Eigenschaften oder Zuschreibungen es den Heimtieren ermöglichen, zentrale soziale Funktionen für ihre Menschen zu übernehmen.

Das Publikum wird in der Ausstellung erleben, wie die vielen verschiedenen Heimtierarten entstanden sind und wie sich unsere Auffassungen vom Tier so verändert haben, dass die Heimtierhaltung in den zurückliegenden Jahrzehnten zu einem gesamtgesellschaftlichen Phänomen werden konnte. Auf der Basis aktueller Befunde aus den Natur- und Geisteswissenschaften soll aber auch ein Perspektivwechsel vorgenommen werden: Wie nehmen die verschiedenen Heimtierarten umgekehrt den Menschen wahr? Wie ist es um die Tierrechte bestellt, und welche ethischen Positionen zur Heimtierhaltung werden heute diskutiert? Ein Ausblick wird zeigen, welche alternativen Modelle des Zusammenlebens von Mensch und Heimtier schon heute praktiziert werden.

**linke Seite:** Pastor Carsten Kokema, aufblasbare Kirche, Drachenfestival, St. Peter-Ording, Foto: Jörg Gläscher



## ENTWICKLUNG DER BESUCHERZAHLEN

2005	266.729	2009	278.880	2013	285.442
2006	279.662	2010	283.899	2014	274.226
2007	283.018	2011	278.644	2015	262.727
2008	280.083	2012	281.551	2016	260.722

	2013	2014	2015	2016
Kinder und Jugendliche	56%	57%	59%	59%
Erwachsene	44%	43%	41%	41%
Anzahl der Bildungsangebote	2.858	2.900	2.757	2.594
Teilnehmer	59.329	61.280	57.475	53.379
Fest angestellte Mitarbeiter	54	53	49	48
Befristet angestellte Mitarbeiter	19	16	23	29
Geringfügig angestellte Mitarbeiter	11	8	12	9
Auszubildende	1	1	1	1
BA-Studierende	1	1	0	1
Bundesfreiwilligendienstleistende	1	0	0	0

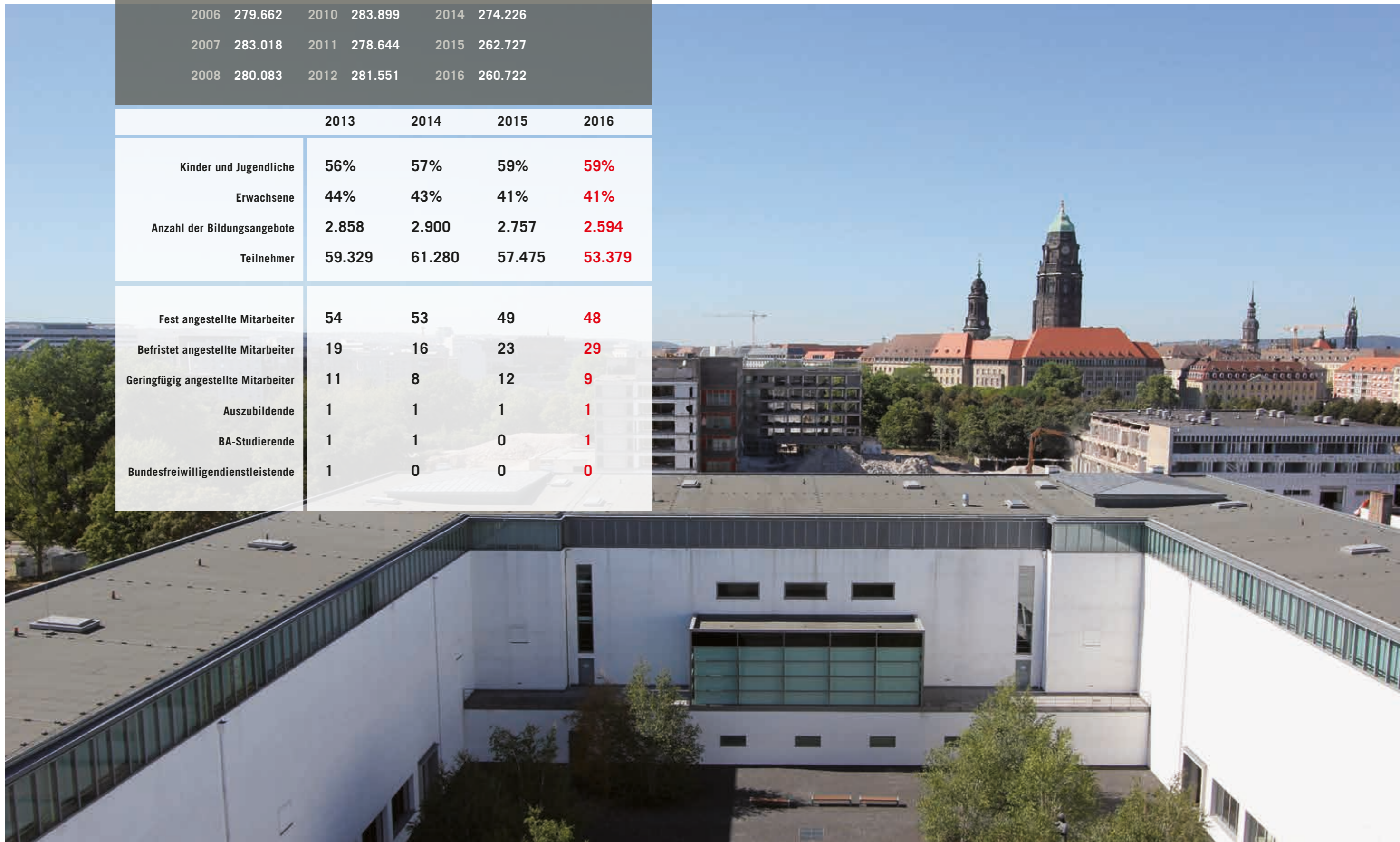


Foto: Marian Zabel



**STIFTUNG DEUTSCHES HYGIENE-MUSEUM**

Lingnerplatz 1  
01069 Dresden  
Telefon +49 351 4846-120  
presse@dhmd.de  
www.dhmd.de

**DIREKTOR**

Vorsitzender des Vorstands  
Prof. Klaus Vogel

**STELLVERTRETENDE DIREKTORIN, MUSEUMS- UND AUSSTELLUNGSLEITERIN**

1. Stellvertreterin des Vorstandsvorsitzenden  
Gisela Staupe

**KAUFMÄNNISCHER DIREKTOR**

2. Stellvertreter des Vorstandsvorsitzenden  
Hans-Werner Stumpf

**AUTORINNEN UND AUTOREN**

Dr. Susanne Illmer, Valeska Neumann, Susanne Roeßiger, Dr. Carola Rupprecht,  
Anja Sommer, Christoph Wingender

**GESAMTREDAKTION**

Christoph Wingender

**TEXTREDAKTION**

Barbara Brugger

**ENGLISCHE ÜBERSETZUNGEN**

Schweitzer Sprachendienst, Radebeul; Tony Crawford, Berlin;  
Stephen Grynwasser, London

**LAYOUT, SATZ**

büro quer kommunikationsdesign, Dresden

**DRUCK**

Neue Druckhaus Dresden GmbH

**FOTONACHWEIS**

Coverfoto: Oliver Killig; weitere Fotos: Bild- bzw. Pressestelle der Stiftung Deutsches Hygiene-Museum und die in den Bildunterschriften genannten Fotografen und Institutionen



**AUSSTELLUNGEN \_ BILDUNG UND VERMITTLUNG \_ WISSENSCHAFTLICHE UND  
KULTURELLE VERANSTALTUNGEN \_ EVENTS UND PUBLIKUMSVERANSTALTUNGEN  
SAMMELN | FORSCHEN | PUBLIZIEREN \_ DEUTSCHES HYGIENE-MUSEUM**